

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waiquier-Boulevard Nr. 34.

Die zweite Indemnität.

Mit Unterbrechung der Budgetdebatte wurde heute die Verhandlung der zweiten Indemnitätsvorlage begonnen. Die Verhältnisse, welche dazu geführt haben, daß die der Regierung für die ersten fünf Monate des laufenden Jahres votirte Ermächtigung, den Staatshaushalt auf Grundlage des vorjährigen Budgets fortzuführen, nicht ausreichte, sind in großen Zügen jedem Beobachter unserer öffentlichen Zustände bekannt. Darin, daß das Wirtschaften mit allgemeinen Ermächtigungen eine bedauerliche Abnormität sei, stimmen wohl alle Parteien miteinander überein. Die Schuld jedoch, diese unergiebliche Situation verursacht zu haben, schieben Regierung und Opposition einander wechselseitig zu. Die Regierung behauptet, die offene oder verkappte Obstruktion der Opposition sei schuld daran, daß der parlamentarische Organismus nicht besser funktioniere; die Opposition hinwieder erklärt, der Mangel an Voraussicht, die verfehlte Taktik und die Unzulänglichkeit der Führerbegabung des Grafen Szapáry seien die Ursachen der heillos verfahrenen Situation. Das Land hört diese wechselseitigen Anschuldigungen und kommt leider immer mehr zur Ueberzeugung, daß die parlamentarische Situation derzeit eine geradezu aussichtslose ist. Wenn vor den Osterferien, unter dem Eindrucke der nicht erhofften Thatsache, daß die Generaldebatte über das Budget rasch zu Ende geführt wurde, eine freundlichere Auffassung der parlamentarischen Lage platzzugreifen begann, so zeigt es sich jetzt, daß die Voraussetzungen, auf denen jene Auffassung beruhte, vollständig irrig waren. Es war schon von schlimmer Vorbedeutung, daß vor Ostern die Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Innern unterbrochen werden mußte. Der Monat April eilt nun seinem Ende entgegen und vom Budget ist der weitaus größte Theil noch nicht erledigt, vielmehr mußten die Verhandlungen über den Staatsvoranschlag neuerdings unterbrochen werden, um das Gesetz über die weitere Ermächtigung erledigen zu können. Durch die hierüber im Zuge befindliche, stark erregte Debatte wird wohl diese Woche in Anspruch genommen werden. Die Aussicht, daß es mit den übrigen Ressortbudgets rascher gehen würde, ist eine äußerst problematische. Wir müssen darauf gefaßt sein, daß behufs Erledigung der Valutavorlagen eine weitere Unterbrechung der Budgetdebatte nothwendig sein werde. So-

viel kann bereits heute als sicher angenommen werden, daß bis zu den Sommerferien außer den Valutavorlagen und dem Staatsvoranschlag nichts erledigt werden kann. Das Schicksal des Gesetzentwurfes über die Erhöhung der Beamtengehälter ist ebenfalls zweifelhaft geworden. Graf Apponyi hat zwar heute die Verhandlung dieses Gesetzentwurfes vor Beendigung der Budgetberatungen urgirt, auf diesen Vorschlag wird aber die Majorität schon aus dem sehr nahe liegenden Grunde nicht eingehen, weil der nicht unbedeutende Mehrbedarf, welcher durch die Erhöhung der Beamtengehälter verursacht wird, im Rahmen des Budgets pro 1891 keine Befriedigung finden kann. Die Votirung des Budgets pro 1892 ist also eine nothwendige Vorbedingung der Gehaltserhöhungen. Da nun auch die Delegationsession dazwischen kommen kann, so ist es als sicher anzusehen, daß das Ende der Budgetdebatte im besten Falle knapp vor Beginn der Sommerferien des Reichstages erreicht werden dürfte.

Die parlamentarische Lage bietet aber auch für den nächsten Herbst keine günstigeren Aussichten. Der neuzusammentretende Reichstag findet wieder ein neues Budget vor, wozu dann wieder einige unentbehrliche, der Kategorie der laufenden parlamentarischen Agenden beizuzählende Vorlagen kommen. Welche Garantien kann man dem Lande bieten, daß die nächste Session zu einer positiven Aktion fähig sein werde? In seiner heutigen Rede erklärte allerdings Graf Szapáry, daß das Kabinet im Nothfall zur Einführung der Kloture greifen werde. Wird aber auch die Durchführung der Kloture angesichts des zum Neufsersten bereiten Widerstandes der Opposition möglich sein? Werden darüber nicht Stürme entstehen, welche die Existenz des Kabinetts in Frage stellen werden? Schon heute erklärte der Abgeordnete Helfy, daß die vereinigten Oppositionen gegen die Einführung der Kloture alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel in Anwendung bringen werde. Und was dies zu bedeuten hat, das weiß Graf Szapáry aus der traurigen Geschichte der letzten zwei Jahre nur zu gut.

Das parlamentarische Ereigniß des heutigen Tages ist unstreitig die Rede des Grafen Apponyi. Die erste Partie dieser Rede galt der Schilderung der furchtbaren Sterilität der parlamentarischen Thätigkeit seit dem Oktober des Jahres 1890. An dem vom Führer der Nationalpartei entworfenen Bilde mag das eine oder andere

Detail eine Korrektur zulassen, im Großen und Ganzen entspricht dasselbe den Thatsachen. Die Resultate der parlamentarischen Thätigkeit seit anderthalb Jahren sind nahezu gleich Null und, was noch schlimmer ist, auch die Zukunft gewährt bloß einen Ausblick in eine trostlose Einöde. Wenn man sich für einige Tage dem Eindruck überläßt, die parlamentarische Situation sei eine bessere geworden: der erste beste Inzidenzfall führt sofort den stürmischen Nachweis, daß man sich einem verhängnißvollen Irrthume hingegeben habe. Im Nu wird die Szenerie eine andere, und dort, wo hoffnungsfreudiger Optimismus herrschte, greift eine Depression, eine Verzagtheit um sich, die für die unabweisliche Zeit wirklicher Krisen das Aller schlimmste befürchten läßt. Das sieht und weiß die Opposition, und deshalb macht sie aus jeder kleinen Affaire eine große Staatsaktion. Die auftauchenden Fragen werden aufgebauscht und mit ihnen die erkünstelten oder wirklichen Leidenschaften. Die Opposition fühlt, daß sie es in der Hand habe, Herrin der Situation zu werden. Das Mittel steht zur Verfügung, es ist da, man hat einfach nur zuzugreifen. Daß das Mittel nicht „reinlich“ und auch nicht „zweifelsohne“ sei, das schreckt die Wenigsten zurück. Heute weist jede Fraktion die Zornthung, daß man schon mitten in der Obstruktion sei, mit Entrüstung zurück. Aber man spielt mit der Obstruktion, man droht mit ihr, man schreckt mit ihr. Graf Apponyi sieht ironisch lächelnd zu und hält dabei fulminante Reden, in denen er die nationalen Aspirationen und die Waffenbrüderschaft mit der äußersten Linken immer schärfer pointirt. Graf Julius Szapáry erklärt: wenn die Opposition obstruirt, kommt die Kloture. Nun wird aber gerade gegen die Kloture mit einer noch nicht dagewesenen Obstruktion gedroht. Wie kommt man aus diesem geradezu furchtbaren circulus vitiosus heraus?

In seiner heutigen Rede hat Graf Apponyi die Politik der rücksichtslosen Aktion gegen das Kabinet und der engen Solidarität mit der Unabhängigkeitspartei proklamirt. Er hat zwar den Umstand konstatiert, daß er felsenfest an dem Ausgleich festhält und auch in der Frage der Beamtenernennung mit der Regierung einer Ansicht sei, aber gleichzeitig hat er in geradezu emphatischen Worten die Gemeinsamkeit der nationalen Empfindungen zwischen seiner Partei und der äußersten Linken verherrlicht. Die Worte Apponyi's haben in den Reihen der Opposition frenetischen Jubel hervorge-

Baron Nikolaus Bay.

- Zu seinem neunzigsten Geburtstag. - (Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

In geistiger und körperlicher Rüstigkeit begeht morgen eine der geachtetsten Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens, der Kronhüter und Präsident des Magnatenhauses Baron Nikolaus Bay, seinen neunzigsten Geburtstag. Reich an Ehren, aber auch an Unbilden war sein Lebenslauf, der in seinen verschiedenen die wechselnden Gesichte Ungarns im neunzehnten Jahrhundert wiederpiegelt. Als Jüngling Zeuge des Erwachens der Nation aus jahrzehntelanger Leihgarbie, des Strebens nach Aneignung der Errungenschaften des civilisirten Westens, nahm er, zum Manne herangereift, an der freiheitlichen Bewegung theil und litt unter dem Drucke des Absolutismus, um fast schon als Greis die Versöhnung des Herrschers mit der Nation, die Wiederherstellung der Verfassung zu erleben und am Abende seines Lebens das fünfundschwanzigjährige Jubiläum einer ruhmreichen Renaissance mitzufeiern. Unwandelbare Treue gegen Thron, Vaterland und Konfession zeichneten ihn vom Beginn seiner Laufbahn aus und diese seine dreifache Treue hat sich bis zum heutigen Tage in den fast siebzig Jahren seines öffentlichen Wirkens bewährt. Er hat gelitten für alle Drei, für Thron, Vaterland und Glauben, aber er hat auch die höchsten Ehren erlangt, die sie zu vergeben hatten: er ist wirklicher geheimer Rath, einer der

ersten Bannerherren des Landes, Präsident des evangelisch-reformirten Konvents und weltlicher Oberkurator der evangelisch-reformirten Superintendenten diesseits der Donau.

Baron Nikolaus Bay wurde als der ältere Sohn des gleichnamigen Generals und der hochfinnigen und feingebildeten Johanna Abelsheim, der Verfasserin eines interessanten Memoirenwerkes, am 29. April 1802 zu Alsó-Holcsa im Vorober Komitat geboren. Ein Bögling des berühmten Pestalozzi, Johann Barabí-Szabó, leitete die Erziehung des begabten Kindes, und die namhaftesten Professoren der Pester Universität vervollkommneten dieselbe. Der berühmte evangelische Pfarrer Cleymann erteilte ihm Unterricht in den theologischen Disziplinen, ihn berart zur Leitung der weltlichen Angelegenheiten seiner Kirche vorbereitend. Kaum hatte der junge Bay die rechtswissenschaftlichen Studien beendet, wurde er „Patvarisi“ des Pester Vizegespanns Paul v. Bärzay und „Jurat“ des kön. Personal Sigmund v. Szöghény. Im Jahre 1823 finden wir ihn in Wien, wo er an der Universität und am Polytechnikum Kollegien hört. Eben wollte er zur Stillung seines wissenschaftlichen Durstes die Heidelberger Universität beziehen, als der Tod seines Vaters ihn die Verwaltung seiner Erbgüter zu übernehmen nöthigte. Allein es duldet ihn in der Zurückgezogenheit nicht lange; als dreißigjährigen Jüngling wählt ihn das Zempliner Komitat zum Vizenotar, zwei Jahre später zum Obernotar und bald darauf zum ersten Vizegespann; als solcher erhält er von Franz I. die

Kammererwürde. Als Ablegat des Zempliner Abels auf dem 1830er Landtage erregte er solche Aufmerksamkeit, daß er über Betreiben des Hofkanzlers Grafen Adam Keveczky 1831 zum Administrator des Vorober Komitats eingesetzt wird. Im selben Jahre brachen in mehreren oberungarischen Komitaten in Folge der Cholera Unruhen aus, weil das Volk glaubte, die Seuche wäre zu ihrem Verderben von den Behörden gestiftet worden. Baron Bay wird als königlicher Kommissär in die aufrührerischen Komitate entsendet und es gelingt ihm, die aufgeregten Gemüther zu beschwichtigen und die zur Bekämpfung der Epidemie erforderlichen sanitären Maßnahmen durchzuführen. Sein Lohn war die Ernennung zum tabulae baro, d. i. Beisitzer der königlichen Tafel. 1844 wird er zum Septembir, zum Mitglied der höchsten Gerichtsstelle des Landes ernannt, 1845 zum ersten Rath bei der Ofner Statthalterei, wo er in Abwesenheit des Palatinus und des Tavernikus das Präsidium führte. Um diese Zeit erhielt er auch die Geheimrathswürde. In den zwei folgenden Jahren wirkt er als Regierungskommissär in Oberungarn zur Verhütung des Uebergreifens der in Galizien ausgebrochenen polnischen Bewegung und dann als königlicher Kommissär in den von Hungernoth heimgesuchten Karpathengegenden. Alle diese Sendungen vollzieht er in der zufriedenstellendsten Weise und er wird nun würdig befunden, den neuernannten Palatin Erzherzog Stephan auf seiner ersten Rundreise durch Ungarn zu begleiten. Bald darauf erfolgt seine Wahl zum Kronhüter, wobei seine Verdienste um das Land im Gezeze verewigt werden.

rufen. Wir können nur sagen, daß jene Worte besser ungeprochen geblieben wären. Durch die feierliche Proklamirung der nicht bloß auf das taktische Zusammengehen beschränkten, sondern sich auch auf den Geist der politischen Ideen, auf die gesammte Richtung der politischen Auffassung erstreckenden Waffenbrüderschaft mit der Unabhängigkeitspartei hat Graf Apponyi nach unserer Ueberzeugung den ohnehin wirren Knoten der parlamentarischen Lage nur noch mehr komplizirt und demnach auch die Schwierigkeiten der so wünschenswerthen Klärung der Situation vermehrt.

Budapest, 28. April.

* Die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses hat heute Abends die Berathung des Gesetzesentwurfes über das summarische Prozeßverfahren begonnen.

Referent Arthur Zellinek befuhrwortete die Vorlage, indem er es billigte, daß die Reform des Zivilprozeßverfahrens nicht im ganzen Umfange auf einmal vorgenommen, sondern vorläufig nur bezüglich des Verfahrens begonnen wird. Dieses Gesetz werde später in die Vorlage über die Reform des ganzen Prozeßverfahrens anstandslos aufgenommen werden können. Ludwig Horvath erklärte, daß er gegen das Eintreten in die Spezialberathung nichts einzuwenden habe, daß er jedoch Befürchtungen hege, wie diese theilweise Einführung der Mündlichkeit ausfallen werde, da ein großer Theil unseres Advokatenstandes auf dem Gebiete der Mündlichkeit keine Erfahrungen besitze, ob der Staat und ob die kleinen Prozesse im Stande sein werden, die mit der Mündlichkeit verbundenen Kosten zu tragen, ferner ob die Bezirksgerichte im Stande sein werden, die erweiterte Aendernlast zu bewältigen. Er billigt es, daß die Mündlichkeit vorläufig nur theilweise eingeführt werde, doch werde sich dieses Gesetz kaum in die allgemeine Reform des Prozeßverfahrens einfügen lassen. Justizminister Szilágyi erwiderte, er glaube, daß die Mündlichkeit sich eben in Ungarn ohne besondere Schwierigkeiten einführen lassen; einmal müßte doch der Anfang gemacht werden. Eine Vermehrung der Richter werde wohl nöthig sein, jedoch nicht in so großem Maße, daß der Staat die Kosten nicht tragen könne. Die jetzt beantragte partielle Reform werde gründlich und bleibend sein und sich später in die allgemeine Reform einfügen lassen. Emerich Wefster wünschte die Vertagung der Berathung auf einen Monat, doch wurde dieser vom Justizminister bekämpfte Antrag abgelehnt. — Die Berathung wird am Samstag fortgesetzt werden.

* Der am 28. Januar l. J. in Nagy-Szalonta gewählte Abgeordnete Ladislaus Arany hat sein durch eine Kassationspetition angefochtenes Mandat niedergelegt. Er zeigte dies dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses durch das folgende Schreiben an:

Hochgeborener Herr Präsident! In Betreff der Petition, welche gegen den im Wahlbezirk Nagy-Szalonta am 28. Januar l. J. vollzogenen Wahlaustausch eingereicht wurde, hatte ich die Ehre, im Sinne des §. 45 der Hausordnung unterm 3. März l. J. der betreffenden Gerichtskommission anzumelden, daß ich, der ich an dem Wahlvorgang nicht theilgenommen habe und während des Verlaufes desselben in dem Wahlbezirk nicht anwesend war, meinerseits die angefochtene Wahl den in der Petition angeführten Klagen gegenüber nicht zu verteidigen wünsche. Nachdem aber meine Wähler des nach der Hausordnung ihnen zustehenden Vertretungsrechtes sich bedienen wollten, habe ich damals das Mandat nicht niedergelegt.

Nachdem jedoch dieselben Wähler in Folge der in dem hier beigezeichneten Protokoll ausgedrückten Gründe am 25. l. M. zu der Vereinbarung gelangt sind, die weitere Vertretung der Wahl einzustellen, lege ich hiermit das Mandat des Nagy-Szalontar Bezirks zurück und bitte Ew. Hochgeboren, meinen Eintritt dem geehrten Abgeordnetenhause mitzutheilen.

Hier schließt die erste Periode der bislang sich in durchaus aufsteigender Linie bewegenden Karriere Bay's. Seine Wirksamkeit während des Freiheitskampfes und unmittelbar nach demselben ist einigermassen in Dunkel gehüllt. Nach dem endgiltigen Rücktritte des Grafen Batthyány trägt ihm der Palatin die Bildung eines neuen Ministeriums an, die er jedoch ablehnt. So lange die freiheitliche Bewegung in gesetzmäßigen Bahnen verharret, hält er tren zu ihr. Im Oktober 1848 bietet er im Auftrag der ungarischen Regierung in Siebenbürgen den Landsturm auf; in seinem Aufrufe heißt es, „die kaiserlichen Truppen seien Rebellen geworden, die den König zu entthronen, Siebenbürgen in eine fremde Provinz umzuwandeln streben.“ Trozdem bezichtigt man ihn im Landtage des Verraths und er wird verhaftet, jedoch bald wieder freigegeben und als Regierungskommissar bei den Truppen in Siebenbürgen belassen. Als Kossuth Gouverneur wurde, legte Bay alle seine Würden nieder, nur die eines Kronhüters behaltend, die jedoch in Folge der Auslieferung der Krone an Kossuth gegenstandslos wurde. Und nun folgt eine völlig unaufgeklärte Periode im Leben Bay's. Nach der einen Version sollte er im Jahre 1850 zum Gouverneur Ungarns ernannt werden, doch nannte er in einem offenen Briefe diese Abicht eine „Insulte“ und lehnte eine solche Auszeichnung entschieden ab. Dieser Brief gab — nach derselben Quelle — Anlaß zu einem Hochverrathsprözeß, in welchem Bay zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde. Der König begnadigte ihn, doch vier Jahre mußte der Freiherr im Kerker schmachten. Nach anderer, glaubwürdigerer Version wurde Bay wegen seines Verhaltens während der Revolution — da er die kaiserlichen Truppen verunglimpft und an der Spitze der „Rebellen“ bekämpft hatte — zur Verantwortung gezogen und zu mehrjährigem Kerker verurtheilt. Doch ist er, wenn diese Strafe wirklich zur Vollstreckung gelangte, höchstens einige Monate in Haft gewesen, denn schon im Jahre 1850 finden wir ihn zurückgezogen auf seinem Familiengute Golop im Bempflner Komitat.

Erst 1859 tritt er wieder öffentlich auf, und zwar als einfacher Bürger auf einer in Miskolcz abgehaltenen Kircherversammlung. Seinem Einflusse ist hauptsächlich die im selben Jahre erfolgte Wiederherstellung der Freiheiten der protestantischen Kirche zu danken, wie er denn nebst Koloman Tiska einer der Führer dieses Theiles der nationalen Bewegung war. Um diese Zeit hatte Bay die Gunst der Krone in vollem Maße wiedererlangt. Nach dem Oktoberdiplom wird er ungarischer Hofkanzler; 1866 Ritter des Leopold-Ordens, 1873 Großkreuz des St. Stephans-Ordens. Die Hofkanzlerstelle legte Baron Bay schon am 18. Juli 1861 nieder; er nahm das Abgeordnetenmandat des Mezöcsáthor Bezirks im Vorschore Komitat an und zog sich nach Auflösung des Reichstages ins Privatleben zurück. Welch hervorragenden Antheil Bay an der Wiederherstellung der Verfassung als Vermittler zwischen dem Thron und den politischen Führern der Nation genommen, ist bekannt; Ausführlicheres darüber möge man in Emanuel Könyi's ausgezeichnetem Werke (Deák

Mit ausgezeichnete Hochachtung. — Budapest, 27. April 1892. Ew. Hochgeboren ergebener Diener Ladislaus Arany.

(In dem diesem Schreiben beigezeichneten Protokolle erkläre die die Wahl verteidigenden Wähler im Sinne einer in Nagy-Szalonta am 25. d. zustande gekommenen Vereinbarung, daß sie der ferneren Vertretung des Mandats hauptsächlich deshalb entsagen, weil „die am heutigen Tage begonnene Untersuchung, abweichend von der im Bescheide der Gerichtskommission bezeichneten und umschriebenen Richtung, in eine solche Richtung gelenkt wurde, daß durch die Durchführung der Untersuchung in dieser Weise die Ruhe unserer Stadt und unseres Wahlbezirkes vollkommen aufgewühlt würde.“)

* Die zweite Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses hat heute die gegen die Wahl des Abgeordneten Franz Sima gerichtete Kassationspetition in Berathung gezogen und die Anwälte beider Parteien angehört, worauf mit Stimmenmehrheit die Untersuchung im Wahlbezirk Tápé selbst angeordnet wurde. Mit der Untersuchung ist der Abgeordnete Béla Rudnay betraut.

Die Petition verlangt die Kassirung der Wahl, weil unberechtigte Individuen gestimmt, ferner stimmberedigte Wähler durch Terrorisirung an der Ausübung ihres Stimmrechtes verhindert worden sein sollen, endlich weil in ganz unerhörter Weise mit antikonstitutionellen und den konfessionellen Frieden untergraben den Heterereien, ja selbst anarchischen Tendenzen agitiert worden sei. Der Gesongräber katholische Pfarrer, der für Sima Fortesetzte, soll nach der Behauptung der Petition unter Anderem gesagt haben: „Lasset uns unsere theuere Freiheit wieder erringen, wenn es sein muß, selbst um den Preis von Blut; erheben wir uns und marschiren wir, wir werden sie wieder erringen, wenn nöthig mit den Waffen.“

* In ihrer heutigen Konferenz hat die Unabhängigkeitspartei beschlossen, den Sarg des ehemaligen Abgeordneten Peter Csernovics mit einem Kranz zu schmücken, ferner zu den Kosten des Grabmaltes des gewesenen Abgeordneten Blasius Dobán 100 fl. beizutragen.

* Zu Mitgliedern jener Spezialkommission, welche den Gesetzesentwurf über die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlanglegenheiten berathen soll, wurden in den heutigen Parteikonferenzen kandidirt:

Von der Liberalen Partei Graf Julius Andrássy, Alexius Bokros, Edmund Bölönyi, Franz Chorin, Ernst Dókus, Ludwig Fest, Karl Fluger, Nikolaus Földváry, Béla Görgey, Arthur Zellinek, Alexander Konfolyi-Thege, Franz Krajszík, Emerich Laffözy, Ladislaus Lukács, Peter Matúška, Julius Miklós, Alexander Mohay, Anton Molnár, Desider Perczel, August Pulskly, Ludwig Nagály, Alos Széll und Anton Tibád;

von der Unabhängigkeitspartei Adam Horváth, Julius Jusch, Géza Polonji und eventuell noch Soma Risontay.

Die Kandidation von Seite der Nationalpartei und der Achtundvierziger ist noch nicht erfolgt.

Das Mai-Avancement.

I. In der Honvédarmee.

Se. Majestät der König hat mit a. h. Entschließung vom 17. d. ernannt: zum Generalmajor: den Oberst Stephan Revičsky unter Verlassung auf seinem Posten als Kommandant der 76. Honvéd-Inf.-Brigade.

Zu wirklichen Brigadeführern: den Obersten Karl Bakonyi, Graf Stephan Schlippenbach und Julius Clair.

Ferner in der Infanterie: zum Oberst: den Oberstleutnant Georg Tomicsics.

Zu Oberstleutenante: die Majore Franz Brandtner, Alexander Rencsics, Emil Vellovitics, Joseph Habrovsky, Melchior

Ferencz beszédei, Band II.) nachlesen. Nach Anton Cziráky's Tod wurde Bay Vizepräsident, nach dem Ableben Paul Sennyey's Präsident des Abgeordnetenhauses. Im September vorigen Jahres feierte er das 50jährige Jubiläum als Direktionsmitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften.

In großen Zügen nur konnten wir den an Ereignissen überreichen Lebenslauf des nunmehr Neunzigjährigen schildern, doch wäre diese Schilderung lückenhaft, wenn wir der Familienverhältnisse Bay's nicht gedächten. Er, der eifrige Protestant, heirathete im Jahre 1828 die Katholikin Baronin Katharine Geymüller, die ihm vier Söhne und eine Tochter schenkte. Von den ersteren ist nur der vor sechs Jahren verstorbene Nikolaus jun. in die Öffentlichkeit getreten, und zwar war er als tüchtiger Bildhauer bekannt; mehrere Büsten von ihm befinden sich im Nationalmuseum, auch die Kisfaludy-Statue in Balatonfüred ist sein Werk. Zwei andere Söhne Bay's haben sich der militärischen Laufbahn gewidmet, der jüngste war eine Zeit lang Abgeordneter. Merkwürdig ist, welche Rolle der Spiritismus in der Familie des Baron Bay spielt. Nikolaus jun. hat im Jahre 1870 eine „kurze Schilderung des Spiritismus“ veröffentlicht; die berühmte spiritistische Schriftstellerin Baronin Adeline Bay, geb. Gräfin Stuppach-Wurmbrand, ist die Gemahlin des dritten Sohnes Bay's, Edmund. Eigentümlicherweise ist es keinem der Söhne in den Sinn gekommen, Lorbeeren auf jenem Gebiete zu suchen, auf dem der Vater sie so reichlich geerntet: auf dem politischen ...

Bidovich, Emerich Schreiner und Dubony Körmendy.

Zu Majoren: die Hauptleute 1. Klasse: Joseph Ruttich, Peter Mislov, Georg Vertich, Julius Bobluszanyi, Alexander Gabrovsky, Franz Balogh, Joseph Fászdy, Nam Butzfan, Georg Horváth, Julius Weber und Georg Balás.

Zu Hauptleuten 1. Klasse: die Hauptleute 2. Kl. Johann Teleházy, Rudolf Zinca, Olivier Doubon, Vinzenz Örtvick, Koloman Granilovic, Joltán Rozányi, Ludwig Szabó, Joseph Kovács, Friedrich Lupini, Joseph Václav belyi, Simon Spacie, Franz Szentkirályi, Paul Kempner, Philipp Novotny, Miklós Istvanovic, Johann Esztor, Lorenz Szabó, Johann Kolonics, Karl Mayer, Theodor Papst, Ignaz Grassanovits und Paul Kubinyi.

In der Kavallerie: zum Oberst: den Oberstleutnant Sigmund Zgorzski. — Zum Oberstleutnant: den Major Julius Gaál. — Zum Major: den Rittmeister Alos Molnár. — Zum Rittmeister 1. Klasse: die Rittmeister 2. Kl.: Emerich Bladár und Nikolaus Gulyás. — Zum Rittmeister 2. Klasse: die Oberstleutenante Leopold Hoffmann und Julius Sipos.

In honvédärztlichen Korps: im aktiven Stande: zum Oberstabsarzt 1. Klasse: den Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. József Bernolák. — Zum Stabsarzt: den Regimentsarzt 1. Kl. Dr. Johann Szentpétern. — Zu Regimentsärzten 1. Klasse: die Regimentsärzte 2. Kl. Dr. Ignaz Fuchs, Dr. Béla Gidofalvy, Dr. József Kéti und Ignaz Jilés. — Zu Regimentsärzten 2. Klasse: die Oberärzte Dr. Joseph Kauffin, Dr. József Schürger, Dr. Ambrus Czirák und Dr. Valentin Sauerwald.

Im aktiven Stand der Honvéd-Generallintendantur: zum Honvéd-Generallintendanten 1. Klasse Anton Dehl; zum Honvéd-Generallintendanten 2. Klasse Johann Láncozi.

II. In der gemeinsamen Armee.

Se. Majestät hat, wie das heute ausgegebene Armeeverordnungsblatt meldet, mit 1. Mai 1892 ernannt:

Zu Feldmarschall-Lieutenanten: die Generale majore: Alexander Ritter v. Baccarici, Oberstleutnant und Haus-Kommandant der ungarischen Leibgarde; Jidór Freiherrn v. Ripp, Ludwig Ritter Gauy v. Berghausen; Gustav Wimmer, zugetheilt dem 4. Korpskommando, und Moriz Schmidt.

Zu Generalmajoren: die Oberste: József Ritter v. Blaschek, Oskar Eblen v. Schmela, Joseph Ritter v. Jorkajsch-Roch, Stephan Revičsky de Revičny, Kommandant der 76. Honv. Honvéd-Infanterie-Brigade, Joseph Ritter v. Kalinwoda, Christian Hevin de Navarre, Emil Lauffer, Leander v. Weyer, Victor Ritter v. Pokorny, Moriz Fuz, Franz Forstner Eblen von Willau, Leo Grafen Wurmbrand-Stuppach, Kammervorsteher beim Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, August Freiherrn v. Norman, Erich Ritter v. Engel, Edmund Ritter Mayer v. Marnegg, Oskar Barmann, Alexander Grafen von Hartenau, bei gleichzeitiger Ernennung zum Kommandanten der 11. Infanterie-Brigade (Graz).

Zu Obersten: im Generalstabskorps: die Oberstleutenante: Victor Ritter Meduna von Niedburg, Emil Eblen v. Raswetter, Anton Winzler, Oskar Potiorek, Ferdinand Sluka; in der Infanterie und Jägertruppen: die Oberstleutenante: Ferdinand Heitzel, Liborius Hausner, Vinzenz Eblen v. Traun, Josef Wöjter, Miklos Stojavljevic, Ferdinand de Sommer, Alois Strasser, Ernst Ritter v. Le Fort, Peter Verhjan, Ignaz Schindler, Stanislaus Dcetkiewicz, Eduard Niederreiter, Eugen Suvich v. Bribir, Albert Barfisch, Johann Eblen v. Gsch, Alexander Thour, Fried-

rich Ferencz beszédei, Band II.) nachlesen. Nach Anton Cziráky's Tod wurde Bay Vizepräsident, nach dem Ableben Paul Sennyey's Präsident des Abgeordnetenhauses. Im September vorigen Jahres feierte er das 50jährige Jubiläum als Direktionsmitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften.

In großen Zügen nur konnten wir den an Ereignissen überreichen Lebenslauf des nunmehr Neunzigjährigen schildern, doch wäre diese Schilderung lückenhaft, wenn wir der Familienverhältnisse Bay's nicht gedächten. Er, der eifrige Protestant, heirathete im Jahre 1828 die Katholikin Baronin Katharine Geymüller, die ihm vier Söhne und eine Tochter schenkte. Von den ersteren ist nur der vor sechs Jahren verstorbene Nikolaus jun. in die Öffentlichkeit getreten, und zwar war er als tüchtiger Bildhauer bekannt; mehrere Büsten von ihm befinden sich im Nationalmuseum, auch die Kisfaludy-Statue in Balatonfüred ist sein Werk. Zwei andere Söhne Bay's haben sich der militärischen Laufbahn gewidmet, der jüngste war eine Zeit lang Abgeordneter. Merkwürdig ist, welche Rolle der Spiritismus in der Familie des Baron Bay spielt. Nikolaus jun. hat im Jahre 1870 eine „kurze Schilderung des Spiritismus“ veröffentlicht; die berühmte spiritistische Schriftstellerin Baronin Adeline Bay, geb. Gräfin Stuppach-Wurmbrand, ist die Gemahlin des dritten Sohnes Bay's, Edmund. Eigentümlicherweise ist es keinem der Söhne in den Sinn gekommen, Lorbeeren auf jenem Gebiete zu suchen, auf dem der Vater sie so reichlich geerntet: auf dem politischen ...

in der Kavallerie: die Oberstleutenante: Karl Freiherr v. Thierstenberg, Karl Reich, Moriz Edlen v. Keniz, Ernst Freiherr v. Thüngen;

in der Artillerie: die Oberstleutenante: Ferdinand Stiedler, Arthur Ritter v. Arbiter, Johann Thier, Hugo Kefer, Mathias Schaffer, Franz Seidner, Ferdinand Kanypauf;

in der Geniewaffe: die Oberstleutenante: Emil Trumics, Julius Ritter v. Albach;

im Eisenbahn- und Telegraphen-Regimente: den Oberstleutenant Emil von Szabala;

im Armeestande: die Oberstleutenante: Karl Küstner, Karl Harabauer Edlen v. Heldenbauer.

Zu Oberstleutenanten: im Generalstab: Korps: die Majore: Emil Kossanovics, Ludwig Edlen v. Glöck, Gustav Edlen v. Zahl, Karl Edler, Arthur v. Csánády, Joseph Freiherr v. Weigl, Alfred Ritter v. Siegler, Hugo de Valthazar;

in der Infanterie und Jägertruppe: die Majore: Friedrich Freiherrn Jacobs v. Kanitz, Sigmund Mogorossy, Leopold Pech, Rudolf Hummel, Alexander Lupu, Anton Boeckl, Stefan Jovanovics, Eduard Ritter Pech v. Hohenrhode, Wilhelm Lopy, Sternichwert, Franz Ritter v. Pethenau, Joseph Dworkak, Hermann Peters, Joseph Wallitich, Alfred Ritter v. Sypniewski, Eduard v. Garzger, Ferdinand Petrovics, Joseph Steiner Edlen v. Steinbatten, Arthur Freiherrn Leuzendorf v. Campo di Santa Lucia, Jakob Hilbert, Friedrich Wimmer Edlen v. Ebenwald, Karl Marauschek, Wenzel Gürtler, August v. Braun, Jaromir Edlen v. Bunyevacz, Eugen Komansky, Rudolf Szartory de Lipese, Ferdinand Ritter v. Burtschka, Joseph Döller, Rudolf Weber, Karl Dunst v. Adelsheim;

in der Kavallerie: die Majore: Roderich Grafen Arz von und zu Basseg, Robert v. Erben, Eduard Löffler, Joseph Grabovszky v. Grabova, Victor Ritter v. Javorzki, Alexander Alexander. (Schluß folgt.)

vor dem Richter Johann Nyárasdy fortgesetzt. Heute war es der Vertreter der Kommune, welcher der Forderung Rémi's gegenüber seine Einwendungen zu Papier gab. Rémi verlangt, wie wir dies bereits erwähnten, in summa 287,560 fl. (400 fl. per Quadratklaster), die Hauptstadt bietet 35,000 Gulden (60 fl. per Quadratklaster, nachdem Rémi im Vergleichswege 100 fl. abgelehnt hatte). Es folgt nunmehr die vom Gerichtshofe angeordnete Schätzung durch Sachverständige.

*** Zur Wahl eines Magistratsnotárs.** Die Repräsentanten des V. Bezirkes erklärten sich für die Wahl des an erster Stelle kandidirten Magistratsnotárs Eugen Rémeby zum Magistratsnotár II. Klasse.

*** Schulsperrung.** An der Elementarschule im 1. Bez., Döröfkasse, wurde die erste Klasse wegen Maserkrankheit auf zwei Wochen gesperrt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Bester Journal.“

Mit 1. Mai beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Budapest, 28. April.

*** Unsere heutigen Beilagen** enthalten: Die „Fenilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und den Schluß des Romans „Die junge Frau Billeferon“), ferner: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Auszug aus dem „Waldhau“ und Inserate.

*** Wetterbericht.** Heute Morgens fiel hier schwacher Regen; später war das Wetter abwechselnd sonnig und trüb. Die Temperatur ist wärmer geworden. Das Thermometer zeigte in der Nacht 6 Gr. R. und stieg am Tage auf 16 Gr. Das Barometer ist auf 760 Mm. gestiegen. Die Verteilung des Luftdrucks ist ziemlich verwickelt; in Holland und über Sardinien stehen Depressionen, während der hohe Luftdruck im Westen an Größe und im Osten an Ausdehnung zugenommen hat. In Europa ist das Wetter mehr oder weniger regnerisch; die Temperatur ist unverändert. Bei uns ist keine Veränderung im Wetter eingetreten und ist vorläufig noch regnerisches und mildes Wetter zu erwarten.

*** Erzherzog Wilhelm** hielt heute — wie aus Klausenburg gemeldet wird — eine Revue über die dortige Artillerie-Truppe. Der Erzherzog, der sich in Begleitung des Korpskommandanten Wilhelm v. Szpetenay befand, drückte seine Befriedigung über die Haltung und die Leistungen der Truppe aus. Um 5 Uhr Nachmittags gab der Erzherzog ein Diner, zu welchem auch Obergespan Graf Beldy, Bürgermeister Albach und Oberstadthauptmann Déky geladen waren.

*** Das fünfundsingzigjährige Jubiläum der Krönung** Se. Majestät des Königs wird in den Tagen vom 7. bis 10. Juni unter großartigen Festlichkeiten vom ganzen Lande gefeiert werden. Wie die „Bud. Kor.“ hört, wird im Parlamente der Antrag gestellt werden, daß die Mitglieder der beiden Häuser des Reichstages korporativ bei Sr. Majestät erscheinen und ihre Huldigung darbringen in mögen. Der Empfang des Reichstages in der Hofburg wird sich voraussichtlich glänzend gestalten. Bei der Jubiläumfeier werden die gesammten Municipien des Landes vertreten sein.

*** Schulmänner beim Unterrichtsminister** Grafen Albin Csáky. Eine Deputation von Mittelschuldirektoren aus allen Theilen des Landes sprach heute unter Führung des Direktors an der Lévaer Realschule Gabriel Téglás beim Unterrichtsminister Grafen Albin Csáky vor, um ihn anlässlich der Beamten-Gehaltsregelung um die Berücksichtigung der Direktoren und Professoren in der Provinz zu ersuchen. Der Minister versprach, die Eingabe mit Wohlwollen behandeln zu wollen. In gleich herzlicher Weise wurde die Deputation hierauf auch vom Staatssekretär Berzeviczy und vom Ministerialrath Johann Klamarik empfangen. — Gleichfalls heute sprach beim Unterrichtsminister eine größere Deputation des Landesausschusses der Volksschullehrer vor, um ihm ein Memorandum zu überreichen, in welchem um die Fixirung eines Minimalgehaltes der Lehrer von 600 Gulden angesucht wird.

Die Lehrer-Deputation bestand unter Führung Vendelin Lakits aus den Herren: Stephan Gyertyánffy, Joseph Zennu, Michael Lang (Panzsova), Abraham Lederer, Ladislaus Nagy, Alexander Péterfy, Alexander Peres (Kosoncz), Joseph Somlyay, Wilhelm Schweg, Schulinspektor Joseph Tóth, Schulinspektor Dr. Karl Veredy, Karl Trajler und Koloman Kásh. Der Führer der Deputation, Vendelin Lakits, drückte dem Minister vor Allem den Dank der vaterländischen Lehrerschaft dafür aus, daß er schon so oft den heidenden Arbeiter der Nation, den Volksschullehrern, eine Fürsorge angedeihen ließ. Von den dem Mi-

nister unterbreiteten Bitten sind schon viele erfüllt worden, und wenn dies nicht mit allen der Fall war, so weiß die Lehrerschaft es ganz gut, daß es nie an dem guten Willen des Ministers gebrach. Die Lehrerschaft ist vom aufrichtigsten Danke gegenüber dem Minister erfüllt, daß er durch das Lehrerpensionsgesetz den Lehrern den vollen Genuß ihres Gehaltes gesichert und daß er für die Lehrwitwen und Waisen in so edelherziger Weise gesorgt. Die Lehrerschaft des Landes hätte gerne mehr erreicht, doch ist sie für das empfangene Gute dankbar, trägt ihr Los weiter, bis die nahe Zukunft ihr das bringt, worauf sie sich mit ihrer großen Mission ein Verdienst erwirbt. Redner überreichte hierauf dem Minister das Memorandum, in welchem um Abänderung einiger auf die Lehrergehälter Bezug habender Paragraphen angesucht wird. Unterrichtsminister Graf Albin Csáky erwiderte auf die Ansprache, daß er jederzeit seine Aufmerksamkeit den Wünschen der Lehrerschaft zuwenden werde auch den Inhalt des Memorandums genau prüfen, und was nur möglich ist, daraus in der Gesetzesvorlage verwenden. Beim besten Willen jedoch können jetzt nicht alle Wünsche der Lehrerschaft, wenn auch noch so gerecht und verdient, erfüllt werden. Es seien mehr als 5000 konfessionelle Lehrer im Lande, deren Gehalt weit unter 300 fl. beträgt. Diesen armen Lehrern, bei denen die Noth am größten, müsse geholfen werden. Dem Staate verurtheilt dies eine jährliche Ausgabe von mehr als 600,000, resp. 900,000 Gulden. Doch der erste Schritt müsse gethan werden, welcher den Weg ebnet, daß wir mit der Besserung der Finanzen gradatim vorwärts schreiten. Der Gesetzentwurf, sagte der Minister weiter, sei von einzelnen Lehrern und Fachblättern ungerecht beurtheilt und hie und da erbittert angegriffen worden. Doch dies werde ihn nicht von seinem Ziele und auch nicht von dem Wege abbringen, welchen er sich bei Uebernahme des Portefeuilles vorgezeichnet und auf welchem er, wenn auch nur Schritt für Schritt, zur Verbesserung der materiellen und moralischen Lage der Lehrer vorwärts schreitet. Was die Erweiterung der staatlichen Aufsicht in den konfessionellen Schulen betrifft, anerkennen die Konfessionen, daß sie aus Eigenem den materiellen Anforderungen des Gesetzentwurfes nicht entsprechen können, während der Minister gerade die diesbezüglichen Zustände ferner nicht aufrechterhalten könne. Man müsse jedoch strenge die praktische Politik von der akademischen Politik unterscheiden. Man kann nicht plötzlich und auf einmal Alles das machen, was notwendig und wünschenswerth im Interesse der Sache und was gerecht und verdient für die Betroffenen wäre, denn man müsse mit der finanziellen Lage rechnen. Wir schreiten jedoch vorwärts und bleiben nicht stehen, bis wir ans Ziel gelangt sein werden. Der Minister dankte zum Schluß den Lehrern für das ihm bewiesene Vertrauen und versichert die Deputation sowie die ganze vaterländische Lehrerschaft, daß er dieselben stets mit Wohlwollen begegne und dieses auch immer bewahren wolle. Die Deputation nahm die Worte des Ministers mit lebhaften Clamoren zur Kenntniß.

Die Deputation sprach sodann noch beim Staatssekretär Dr. Albert Berzeviczy und beim Ministerialrath Georg Szathmáry vor, wo Joseph Somlyay den Wünschen der Lehrerschaft Ausdruck verlieh. Beide versprachen ihr Möglichstes im Interesse der Lehrerschaft thun zu wollen.

*** Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Mitgliede des Municipalausschusses der Stadt Szegedin Andreas Jjótér und dessen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Szathmázy“; ferner dem Sektionsrath im Handelsministerium Ladislaus Bóros in Anerkennung seines treuen und eifrigen Wirkens den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

*** Graf Hartenau avancirt.** Graf Hartenau ist anlässlich des Mai-Abancements zum Generalmajor befördert und zum Kommandanten der 11. Infanterie-Brigade (Graz) ernannt worden.

*** Ernennungen.** Se. Majestät hat auf Vorschlag des Handelsministers ernannt: den Sektionsrath Emil Abonyi zum Ministerialrath; den mit Titel und Charakter eines Sektionsrathes bekleideten Ministerialsekretär Robert Szákh, den Ministerialsekretär Thomas Biró und den technischen Rath Ludwig M enczer zu Sektionsrathen; den mit Titel und Charakter eines Ministerialsekretärs bekleideten Ministerialkonzipisten Arpad Papp und die Ministerialkonzipisten Ludwig Ballai und Koloman Bérteffy zu Ministerialsekretären; — auf Vorschlag des Ackerbau-ministers: die Oberforstmeister Andreas Amáshy v. Szentanna und Julius Tomcsányi zu Forsträthen; den Forstinspektor Koloman Törzs zum Oberforstmeister; den Forstmeister Gustav Tavi zum Forstrath ernannt. — Der Handelsminister ernannte die Ministerial-Konzeptsadjunkten Madár Ávay und Béla Bálint sowie den Bukovärer Bezirksadjunkten Dr. Karl Unkelt zu Ministerialkonzipisten; die mit Titel und Charakter von Konzeptsadjunkten bekleideten Gustav Bernáth, Johann Malobiczky und Wilhelm Lers zu wirklichen Ministerial-Konzeptsadjunkten. — Das Amtsblatt publizirt heute die Ernennung Sigmund Ritó's zum Präsidenten der Großwardener k. Tafel. — Se. Majestät hat den öffentlichen ordentlichen Professor der Mathematik am kónigl. Josephs-Polytechnikum Dr. Moriz Réthy zum öffentlichen

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. April.

*** Die Feier des Krönungs-Jubiläums.** Die in Angelegenheit der Feier des Krönungs-Jubiläums emittirten Submittés bezüglich der Beleuchtung und des Feuerwerkes, sowie des Fackelzuges hielten heute unter Vorsitz des Magistratspräsidenten Ludwig Nagy, respektive des Stadtrepräsentanten Gustav Gmich Sitzungen.

Es wird in der großen Kommission beantragt werden, die Beleuchtung selbst zu leiten und das Feuerwerk einem Pyrotechniker zu überlassen. — Folgende Gebäude werden glänzend, zumeist elektrisch beleuchtet werden: Die Mathiaskirche in der Festung mit Hogenlampen und Reflektoren, der Thurm des alten Stadthauses, wo 600 Gasflammen die ungarische Krone bilden werden; die Pfarrkirche am Schwurplatz mit einem allegorischen Transparent, die Redoute, der Franz Josephsplatz, der Springbrunnen am Calvinplatz, die Flaggenstange am Ende der Andrássystraße, das Altöfner Stadthaus, die Josephstädter Pfarrkirche, die beiden Bahnhöfe auf der Pester Seite, die Margarethen- und die Kettenbrücke und die Donauquais. Auf der der Donau zugekehrten Seite des Bloßberges werden in leuchtenden Kleinleatern folgende Sätze zu lesen sein: „Ejen a király!“ „Ejen a haza!“ „Ejen az alkotmány!“ (Es lebe der König, das Vaterland, die Konstitution!) Auf den Ofner Bergen werden Freudenfeuer angezündet. — An zwei bis drei Orten werden Feuerwerke abgebrannt. — Es wird beantragt, daß die Illumination und das Feuerwerk am 7. die Festvorstellungen in den Theatern und der Fackelzug am 8. Juni stattfinden sollen. Im Fackelzuge werden 1500—2500 Fackelträger theilnehmen. Die Serenade wird von den Budapester Gesangsvereinen dargebracht, Magistratsrath Rózsavölgyi erklärt Namens der „Budai dalárda“, deren Dirigentes er ist, daß diese das Arrangement bereitwillig übernehmen. Das Korpskommando wird ersucht werden, dem Fackelzuge vier Militärkapellen beizufügen. Zur Theilnahme am Fackelzuge werden aufgefordert werden: Die Stadtrepräsentanten, die Beamten, die Professoren, die Lehrer, die Universitätslehrer, die Gemeindeforporationen, die Vereine, die Feuerwehren, die Sportvereine. Anmeldungen haben bis 15. Mai beim Schriftführer Géza Altman am Neues Stadthaus, II. Stock) nebst Angabe der Namen der Führer von Vereinen zu erfolgen. — Fackeln werden nicht benützt, zur Erprobung der anderen Fackeln wurde ein dreigliedriges Komitee entsendet. Die Zusammenkunft erfolgt um halb 7 Uhr am Szollasplatz, der um 5 Uhr abgeperrt wird. Der Zug setzt sich um 8 Uhr in Bewegung und geht über den Donauquai, den Franz Josephsplatz, die Kettenbrücke und den Abrechtsweg in die Festung. Die Musikkapellen begleiten den Zug bis zum St. Georgsplatz. Fackeln werden nur an Besitzer von Legitimationskarten vertheilt. Bei der Rückkehr werden die Fackeln am St. Georgsplatz zu Hausen gelegt und gelöscht.

*** Die Expropriationsverhandlung** zwischen dem Vertreter der Hauptstadt, Fiskal Koloman Fülepp, und Robert Rémi in Angelegenheit der Erwerbung eines Rémi'schen Grundstückes nächst der Kerepeserstraße zum Zwecke der Errichtung einer Artillerie-Kaserne wurde heute

ordentlichen Professor der analytischen Mechanik und der theoretischen Physik ernannt.

Der neue Erzbischof von Pannonthal, Gippolyt Fehér, hielt, wie aus Raab telegraphirt wird, heute seinen Einzug in seine Residenz.

Die Zucht- und Geflügelausstellung auf dem Gebiete des Tatterjall wurde heute Vormittags in Vertretung des Ackerbaueministers vom Präsidenten des Landes-Agrarvereins Grafen Aurel Deseffy mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Unter den Ausstellern befinden sich die hervorragendsten Züchter des Landes, darunter auch die Erzherzoge Joseph und Albrecht. Die Ausstellung, die mit Zuchtmarkt verbunden ist, bleibt vier Tage geöffnet. Die Ausstellungsjuryn hat heute Nachmittags folgenden Ausstellern Preise zugesprochen:

Für ausgestellte Rinder: der Kis-Zender Herrschaft des Erzherzogs Joseph, Graf Dionys Wenckheim (Doboz), Alexander Sváb jun. (Balaton-Sz.-György), Franz Szabó (Bernovés-Puszt), Paul Ordoy (Bogota), Rosenhalm, P. B. Buda, Budapest Importeure, Dionys Dörny (Felső-Keper), Moritz Schloß (Halle a. d. Saale), Karl Haberfeldner (Altenmarkt, Niederösterreich), Peter Feichtner (St. Johann, Tirol), Kopyatschek u. Komp. (Sitz, Tirol), Fürstin Richard Metternich (Wia), János Schlichter (Sücs), Graf Géza Apponyi, Gebrüder Wolf (Pálpalota). Für Schafe: den Erben des Grafen Alois Karolyi (Mágo), Graf Ladislaus Karolyi (Deregyházy), Graf Géza Brunovics (Martonvásár), Erzherzog Joseph (Kis-Zend), Ernst und Heinrich Popper (Pálmajor), Graf Sigmund Herberstein (Striefl, Mähren), Adolf Machlup (Buda-Bicske), Witwe Alexander Kublics (Zala-Szent-Mihály), Rosenhalm und P. B. Buda, Budapest Importeure. Für Vorkstvieh: Erzherzog Joseph (Kis-Zend), Baron Steiger (Szeptecy-Ujfal), Engelen (Marhagen, Baiern). Außerdem erhielten zahlreiche Aussteller Anerkennungsdiplome, darunter in erster Reihe die Ungarischen Herrschaft des Erzherzogs Albrecht. Der Verkehr des Marktes war ein überaus lebhafter und betrug der Geldverkehr am ersten Tage schon 20,000 fl. Die Preise variierten bei Stieren zwischen 250 bis 350 fl., bei Kühen zwischen 200 bis 300 fl.

Ackerbauminister Graf Andreas Bethlen besuchte Nachmittags mit seiner Gemahlin die Ausstellung und sprach seine Freude über das Gelingen derselben aus. Speziell erfreut war der Minister, daß der Geldverkehr des Marktes bisher bereits 25,000 fl. überschritten. Der Minister stellte seinen nochmaligen Besuch in Aussicht.

Parlamentarisches Diner. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Baron Desider Bánffy gab heute ein Diner, zu welchem folgende Abgeordnete geladen waren: Graf Wladimir Bethlen, Ludwig Bornemisz, Árpád Kubinyi, Géza Melcszer, Karl Morzsjányi, Ambrus Reményi, Baron Fedor Nikolicz, Baron Alexius Popcsa, Arthur Probstner, Ludwig Tolnay, Julius Antal, Stephan Nagy, Dionys Pázmándy, Peter Bujá, Johann Bobula, Graf Andor Festetics, Nikolaus Donczá, Julius Ságghy, Emerich Madarász, Guba Semere, Benjamin Perczel und Adolf Zah.

Der poliklinische Verein hielt heute im großen Saale des Komitatshauses unter dem Vorsitz des Bischofs Lorenz Schlauch seine ordentliche Jahresversammlung, an welcher zahlreiche Vereinsmitglieder, darunter die Grafen Albert Apponyi und Stephan Szapáry, Vizegespan Michael Földváry, Reichstagsabgeordneter Max Falk, Direktor Joseph Körösi und viele Andere, sowie zahlreiche vornehme Damen theilnahmen.

Bischof Lorenz Schlauch hielt eine längere Eröffnungsrede, welcher wir folgendes entnehmen: Bereitwillig fügte ich mich Ihrer Aufforderung, auch die diesjährige Generalversammlung unseres Vereins mit einigen kurzen Worten zu eröffnen. Ich fügte mich Ihrem Wunsche, weil ich mich vor der Opferwilligkeit beuge, gleichviel wo und in welcher Gestalt dieselbe sich offenbare. Glend und Entbehrung, menschliche Schwachheit, Trägheit, Schwindel, Interessenjägeri sind nicht Privilegien der heutigen Gesellschaft. Sie bestanden immer und werden auch in Zukunft bestehen. Der Unterschied zwischen Vergangenheit und Gegenwart aber ist der: daß, während man sie vordem als mit dem menschlichen Sein verbundene Uebel betrachtete, gegen welche eine zu Rang und Stellung passende Lebensweise, einfache Sitten, ehrliche Gradheit, die ethische Auffassung des Lebens und aufrichtige Religiosität ein Korrektiv boten, heute diese Faktoren, die die gesellschaftlichen Uebel paralyfieren könnten, entweder ganz fehlen oder von ihrer Kraft immer mehr verlieren. Das ethische Ideal, angegriffen, geschwächt, räumt den Platz dem materiellen Ideal, und da die Gesellschaft nicht im Stande ist, die erregten Wünsche zu befriedigen, ergreift die Geister langsam eine finstere Lebensanschauung, die in der Zerstörung der Gesellschaft selbst die Remedur sucht. Aber neben jener besorgniserregenden Richtung sehen wir mit Freuden, welchen Aufschwung in allen Schichten der Gesellschaft das Streben genommen hat, durch Liebe die Gegensätze auszugleichen, welche die Ungleichheit des Schicksals erzeugt hat, das Streben, die Noth zu lindern, die Wunden zu heilen, welche die Unbillsigkeit der Leidenschaft dem Körper der Gesellschaft geschlagen. Wer wird in Abrede stellen, daß diese Richtung heute vorhanden ist? Die sozialen Uebelstände müssen auf sozialem Wege geheilt werden. Die Wunden, aus welchen

die Gesellschaft blutet, haben menschliche Hände geschlagen, menschliche Hände sind also berufen, Balsam auf diese Wunden zu legen. Theorien können, wie schon immer sie auch seien, hier nichts ausrichten. Es bedarf solcher Thaten, welche die Liebe eingegeben hat. Auch der poliklinische Verein huldigt diesem Prinzip. Seit seinem Bestande weist er große Errungenschaften auf und aus dem Sekretariatsberichte werden Sie erfahren, daß dieser Verein einem wichtigen Bedürfnisse entspricht und sich würdig den übrigen anreicht. In erster Reihe ist das heilsame Ergebnis jenen hochherzigen Damen zu danken, die an dem materiellen Erlösen des Vereins mit unermüdlichem Eifer mitzuwirken die Güte hatten; in zweiter Reihe gebührt unser Dank den vortrefflichen Ärzten, die ihre selbstlose Thätigkeit den Zwecken des Vereins zur Verfügung stellen. Hiemit erkläre ich die Versammlung für eröffnet.

Nach der mit lebhaften Ehrentufen aufgenommenen Rede des Bischofs beauftragte Graf Albert Apponyi, daß die Rede im Wortlaute zu Protokoll genommen werde. (Lebhafte Zustimmung.) Hierauf erstattete Sekretär Dozent Dr. Kornel Lichtenberg seinen von der Schablone abweichenden schwungvollen Jahresbericht. „Nach zweijähriger Baue — begann er — verammelt sich hier wieder eine kleine, aber gewählte Gesellschaft, um an der Generalversammlung der Poliklinik, als einer kulturellen Bewegung des Landes, theilzunehmen. Denn der Reichscharakterbericht der Poliklinik beweist es glänzend, daß aus dem humanitären Gedanken des 18. Jahrhunderts wie aus der Blüthe die Frucht der Humanismus der That, die werthtätige menschliche Liebe unteres Jahrhunderts hervorgegangen ist. Welch tiefe ethische und moralische Idee in der Thätigkeit dieser Anstalt ruht, das hat unser hochverehrter Präsident, der Großwardeiner Bischof, in seiner gedankenreichen Eröffnungsrede überzeugend und eindringlich gesagt, und sein weitreichendes Wort hat das überaus große Verdienst, daß es die Wohlthätigkeit des 19. Jahrhunderts die ihr gebührende Höhe angewiesen hat. Denn es ist notwendig, daß von Zeit zu Zeit eine mächtige Stimme die Gesellschaft aus dem Zauberkreis des Materialismus herausreißt und ihre Aufmerksamkeit auf die moralischen und materiellen Schätze unserer Nation lenkt.“ Redner berichtet hierauf, daß in der Anstalt in den letzten zwei Jahren in 165,000 Operationen 40,000 arme Kranke unentgeltlich ärztliche Pflege erhalten haben. In und außerhalb des Instituts hat die Poliklinik schwere ärztliche Operationen vollführt und mehr als 600 Medizinern theoretischen und praktischen Unterricht erteilt. Die Lokalitäten der Anstalt wurden erweitert; die Kosten der Uebersiedlung, Umgestaltung u. haben die Oberärzte gedeckt. Zwei neue Abtheilungen wurden errichtet unter Leitung der Dozenten Dr. Julius Glischer und Dr. August Hirscher. Die materielle Lage ist eine leidliche. Se. Majestät, Erzherzog Joseph, der Fürstprimas u. A. haben der Anstalt Unterstützung zukommen lassen, wofür ihnen Dank votirt wird. Mit Bedauern meldet er den Rücktritt des Vizepräsidenten Franz Karap und proponirt, daß demselben protokolllarisch Dank votirt werde. Der Bericht gedenkt der Verluste des Direktionsrathes und schließt mit einem Dank an die Presse und einem warmen Appell um weitere Förderung der humanitären Institution. (Lebhafte Beifall.) Hierauf legte Kassier Dr. Adolf Havas den Kassensbericht vor, wonach das Vereinsvermögen 15,443 fl. beträgt; die Jahres-Einnahmen betragen 3941 fl., die Ausgaben 4250 fl. Das nächstjährige Vereinsbudget wurde mit einem Defizit von 1600 fl. festgestellt. An Stelle Franz Karap's wurde auf Antrag Dr. Kornel Lichtenberg's Graf Albert Apponyi mit Akklamation zum Vizepräsidenten erwählt, welcher die auf ihn gefallene Wahl dankend annahm und vom Präsidenten herzlich begrüßt wurde. Hiemit schloß die Sitzung und die Anwesenden entfernten sich unter Ehrentufen auf den Vorstehenden.

Der erste Mai. Trotz des polizeilichen Verbotes bereiten sich die hauptstädtlichen Sozialdemokraten zur Feier des 1. Mai in größtem Stille vor. An die Theilnehmer wurde eine Art Medaille in der Größe eines Silberguldens, an deren beiden Seiten ein rothes Band hängt, als Abzeichen vertheilt. Auf der Medaille sind zwei ein Hammer umklammernde Hände als Symbol der Arbeit und die Inschrift „1. Mai“ angebracht. Die Mitglieder der Partei werden am 1. Mai Vormittags etwa fünfzig Arbeiterversammlungen abhalten und dieselben morgen bei der Oberstadthauptmannschaft anmelden. Das Programm für die Nachmittags stattfindende Zusammenkunft im Kupferpark bleibt unverändert.

Ein Legat für das Nothspital. Vom öffentlichen Notar in Verona, Herrn Dr. Strorigo Sante, ist an die Direktion des Nothspitals eine briefliche Verständigung gelangt, wonach die am 4. d. in Verona verstorbene Private Marie Antoinette Kreil in ihrem vom 28. September v. J. datirten Testamente das Budapester St. Nothspital mit einer Stiftung von 10,000 fl. bedacht hat, welche den Namen ihres verstorbenen Vaters, des einstigen Professors der Philosophie an der Budapester Universität Franz Anton Kreil, zu führen hat. Die fünfprozentigen Zinsen des Stiftungsbetrages sind in erster Reihe zur Unterstützung armer, im St. Nothspital darniederliegender Wöchnerinnen zu verwenden. In dem Testamente der hochherzigen Erblasserin ist Ungarns, als des „geliebten Vaterlandes“ ihres Vaters, wo zahlreiche Freunde und Schüler desselben wohnen, in warmen Worten gedacht. Auch enthält das Testament die letztwillige Verfügung, daß das von Zitterer gemalte und in der Wohnung der Erblasserin befindliche Porträt derselben ins Eigenthum des Nothspitals übergehen solle.

Großer Theaterbrand. Aus Philadelphia telegraphirt man: Im großen Centraltheater ist gestern kurz vor der Vorstellung Feuer ausgebrochen. Darsteller und Publikum wurden von einer Panik ergriffen und kämpften um den Ausgang. Ein Mann bahnte sich den Weg mit einem Taschenmesser, indem er die vor ihm Stehenden niederschlug. Sechszehn Zuschauer wurden getödtet, viele schwer. Viele der Verletzten sind erblindet. Die benachbarten Bureau der „Philadelphia Times“ sind mit abgebrannt. Der Brandschaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Graf Caprivi hat, wie aus Karlsbad geschrieben wird, seine Kur daselbst begonnen, trant bereits seinen Marktbrunnen und ließ dann auf der „alten Wiese“ in der Löffelchen Waagehalle sein Körpergewicht feststellen. Dasselbe betrug 98 1/2 Kilogramm; Fürst Bismarck war danach ein gewichtiger Mann.

Der Sonntag der Spitäler. Der sich im vorigen Jahre so schön eingeführt hat, soll bekanntlich heuer eine Wiederholung erfahren. Der Samaritaner-Verein, der das Arrangement dieser Wohlthätigkeitsaktion übernahm, bestimmte für dieselben den 1. Mai, als den zweiten Sonntag nach Ostern, der nach den Worten des Evangeliums der Sonntag misericordiae (der Barmherzigkeit) ist. In 36 Kirchen der Hauptstadt werden an diesem Tage die bedeutendsten Kanzelredner über die Barmherzigkeit predigen und die vornehmsten Damen der Hauptstadt für die armen Kranken und Konvaleszenten sammeln. Die Gottesdienste werden mit Gesangsvorträgen verbunden sein, an denen die namhaftesten Dilettanten und Dilettantinnen mitwirken. Die sammelnden Damen werden einander von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, um welche Zeit die Sammlung geschlossen wird, ablösen. Der oben erwähnte Verein hat ein detaillirtes Programm des „Sonntags der Spitäler“ mit der vollständigen Liste der Kanzelredner und sammelnden Damen herausgegeben. Es steht zu erwarten, daß das menschenfreundliche Werk auch heuer von Erfolg gekrönt sein wird.

Das neue Konzertgebäude. Die definitiven Pläne des in Budapest zu errichtenden „Krysalpalastes“ werden in Kürze fertiggestellt sein, worauf die Ausführung in Angriff genommen wird. Die finanzielle Seite des Unternehmens ist bereits gesichert; beim Rechtsanwalte des Konfortiums, Dr. Moritz Bauer, sind bisher circa 1,700,000 fl. gezeichnet und das gesammelte Aktienkapital wird 1,800,000 fl. betragen. Am 1. Mai findet die konstituierende Generalversammlung des Konfortiums statt.

Der Budapester Kaffeehaus-Gesellen-Verein hielt Dienstag im Industriefasino seine XVI. ordentliche Generalversammlung. Dem Jahresbericht zufolge betragen die Einnahmen 3579 fl. 99 kr., die Ausgaben 3191 fl. 28 kr., wonach ein Plus von 388 fl. 71 kr. verbleibt. Der Verein zählt 490 Mitglieder und das Gesamtvermögen beträgt 19,441 fl. 66 kr., inklusive des Inventars 20,600 fl. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen, der Vereinsleitung Dank votirt und die Neukonstituierung nach der neuen Verordnung beschlossen, worauf das Skrutinium-Romite, sowie 24 Auswahlmittelglieder gewählt und die Versammlung geschlossen wurde.

Peter Csernovics. Der gestern in Nagybacskerel verstorbene einjährige Lemefer Obergespan und letzte Lemefer Graf Peter Csernovics war seinerzeit einer der ersten Kavaliere Ungarns. Er war das Prototyp eines „ungarischen Nabob“, wie ihn Jókai in seinem bekannten Romane schildert; sein Vermögen war ein fürstliches und seine Prunkliebe und seine Ausgaben waren — noch fürstlicher. Es wird erzählt, daß er sich einmal in Köln um die Vappalie von 30,000 fl. ein Bad aus — Kölner Wasser bereiten ließ. Unter solchen Umständen und bei der ungeheuren Freigebigkeit Csernovics' schwand das riesige Vermögen immer mehr und als Greis hatte Peter Csernovics keine eigenen Besitzungen mehr, wodurch aber seine heitere Laune nicht getrübt wurde. Er zog sich auf das Gut Fön seiner Tochter, der Witwe Mocsonty's, zurück, wo er bis an sein Lebensende heitere Tage verlebte.

Lebensmüde. Der 40jährige Agent Edmund Polák hat sich gestern Morgens aus seiner Promenadegasse 7 befindlichen Wohnung entfernt. Polák hat wahrscheinlich durch einen Sprung in die Donau seinem Leben ein Ende gemacht. Diese Vermuthung wird durch den Umstand bekräftigt, daß gestern Nachts mehrere nächst der Akademie beschäftigte Arbeiter einen etwa 40jährigen Mann in die Donau springen sahen, ferner dadurch, daß der Unbekannte einen Hut am Ufer zurückgelassen, in welchem sich die Buchstaben „E. P.“ befinden. — Das 22jährige Dienstmädchen Anna Kitzler hat heute Vormittags aus Liebesgram eine größere Quantität Laugenessenz getrunken und sich schwere innere Verletzungen zugezogen. — In derselben Weise hat heute auch die 30jährige Tagelöhnerin Theresia Kitzler wegen eines häuslichen Streits ihrem Leben ein Ende zu machen versucht.

Brand eines Panoramas. Aus Wien wird unterm Heutigen gemeldet: Das Panorama in der Praterstraße ist gestern 3 Uhr Schutt und Asche geworden, das herrliche Gemälde: „Jerusalem und die Kreuzigung Christi“ ist durch das Feuer total zerstört, von dem Panorama in der Praterstraße ist nichts übrig

brand. Aus Phila-
man: Im großen
gestern kurz vor der
erbrochen. Darsteller
von einer Panik er-
nen Ausgang. Ein Mann
nem Taschenmesser, indem
niedererschlug. Sechs
erden getödtet,
verlezt, darunter
Verlegten sind erblin-
aus der „Philadelphie“
ant. Der Brandschaden
n Dollars geschätzt.
wie aus Karlsbad
baselbst begonnen, traf
und ließ dann auf der
schen Waagehalle sein
selbe betrug 982 Kilo-
t war danach ein gewich-

Spitäler, der sich im
führt hat, soll bekann-
erfahren. Der Sama-
rangement dieser wohl-
Bestimmte für dieselbe
Sonntag nach Ostern,
angeliums der Sonntag
igkeit) ist. In 36 Rit-
an diesem Tage die be-
ber die Barmherzigkeit
en Damen der Haupt-
und Konvalzeszenten
werden mit Gesangs-
benen die namhaftesten
mitwirken. Die sam-
nder von 6 Uhr Mor-
um welche Zeit die
ablösen. Der oben er-
ailliertes Programm des
mit der vollständigen
sammelnden Damen
erwarten, daß das
heuer von Erfolg ge-

bäude. Die definitiven
stenden „Kryttalpalastes“
sein, worauf die Aus-
wird. Die finanzielle
bereits gesichert; beim
Dr. Moritz Bauer, sind
wnet und das gesammte
betragen. Am 1. Mai
alversammlung des Kon-

chaus-Gehilfen-Verein
no seine XVI. ordentliche
abstrebbericht zufolge be-
99 fr., die Ausgaben
aus von 388 fl. 71 kr.
490 Mitglieder und das
41 fl. 66 kr., inclusive
er Bericht wurde zur
einstellung Dank votirt
der neuen Verordnung
stium-Komitee, sowie 24
die Versammlung ge-

der gestern in Nagy-
Temeser Obergespan
ter Csernovics
Kavaliere Ungarns.
„ungarischen Nabob“,
antenen Romane schil-
fürliches und seine
aben waren — noch
ab er sich einmal in
30,000 fl. ein Bad
ließ. Unter solchen
cheuren Freigebigkeit
ge Vermögen immer
er Csernovics keine
urch aber seine heitere
er zog sich auf das
Witwe Mocsonyis,
nsende heitere Tage

brige Agent Edmund
ens aus seiner Prome-
g entfernt. Pollak hat
ng in die Donau seinem
ermuthung wird durch
stern Nachts mehrere
Arbeiter einen etwa
sringen sehen, ferner
en Hut am Ufer zu
Buchstaben „E. V.“
mädchen Anna Ri-
hebesgram eine größere
ten und sich schwere
In derselben Weise
Tagelöhnerin Therese
Streits ihrem Leben

mas. Aus Wien
bet: Das Pan-
rstraße ist zu
orden, das herr-
nd die Kreuzigung
tal zerstört, von dem
ist nichts übrig

geblieben als die fahlen Mauern
und diese drohen jeden Moment einzusinken.
* Durch einen Hufschlag getödtet. Der 42jährige
Russe Joseph Kovacs wurde heute Vormittags
nächst dem neuen Parlamentsgebäude von einem Huf-
schlage eines seiner Pferde derart unglücklich in die
Brust getroffen, daß der Nervenstamm auf der Stelle
abstarb.

* Vom Circus Wulff im Thiergarten. Die
ständige Theater-Kommission hat gestern den Circus in
allen Räumen untersucht und Alles in der größten Ord-
nung befunden, so daß definitiv Sonntag, den 1. Mai,
Abends halb 8 Uhr, die Eröffnungsvorstellung mit
besonders gewähltem Programm stattfinden wird. Wie
wir bereits erwähnt haben, trifft der Separatzug mit
der Circus-Gesellschaft Samstag, 30. d., 6 Uhr Früh, im
Südbahnhof ein.

* Die Steuerbemessungs-Kommissionen ver-
handeln Freitag, den 29. d., die Erwerbsteuer
11. Klasse der unter folgenden Nummern wohnenden
Parteien: Im I. und II. Bezirke (Taban) von Nr.
2056—2182, im III. Bezirke von 1439—1443, im IV. Be-
zirke von 124—189, im V. Bezirke von 722—733, im
VI. Bezirke von 3066—3109, im VII. Bezirke von
4266/67—4323, im VIII. Bezirke von 5671—5758, im
IX. und X. Bezirke von 9123—9213.

* Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen
Oberspitals über den Gesundheitszustand vom 28.
April. Infektionskrankheiten kamen vor
61, und zwar: an Typhus 1, Blattern, Variolois 2,
Scharblattern 2, Malaria 42, Diphtheritis 4, Group 2,
Trachoma, Dysenterie, Keuchhusten, Roth-
lauf, Scharlach 9, Puerperal-Fieber. Kranken-
stand der städtischen Spitäler 2107. Im Laufe
des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Haupt-
stadt gestorben 47, und zwar: 1. Bezirk 3,
2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 5,
6. Bezirk 5, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 3,
10. Bezirk 1, in Spitalern 11. — Todesursachen:
Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenentzündung
3, Lungenentzündung 12, sonstige Krankheiten der
Atemungsorgane 3, Circulationskrankheiten 2, Ma-
gen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der
Verdauungsorgane — Typhus, Blattern, Schar-
lach 1, Malaria 1, Diphtheritis 3, Group 2, Dysen-
terie, Keuchhusten, Rothlauf, Puerperal-
fieber, sonstige Krankheiten 11.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Dem letzten Auftreten
des Fel. Colonna Colonne zuzuliebe wurde nach
zweijähriger Pause Bonchietti's genial-wahn-
witzige Schaueroper „Giacconda“ neu einstudirt
zur Darstellung gebracht. Eine Besetzung allerersten
Ranges könnte über die musikalische Vergewaltigung,
welche der Hörer drei Stunden hindurch erdulden
muß, wohl hinwegtäuschen, nimmermehr aber eine
Ausführung, wie die heutige, welche an eine Re-
präsentation an einer italienischen Sommerbühne
gemahnte. Fel. Colonne machte uns den
Unterschied wahrlich sehr leicht; eine Giacconda von so
weniger musikalischer und schauspielerischer Haltung
dürfte uns nicht so bald wieder begegnen. Mit Fel.
Colonne saßen selbstverständlich auch Fel. Hele-
ler (Laura) und Herr v. Runcio (Grimaldo)
ihre Partien in italienischer Sprache. Der Caval-
liere deckte das Manco seiner Stimme mit sicht-
baren Ausbrüchen flammender Leidenschaft; Fel.
Heleler sang und spielte kühl bis ins Herz
hinein, gab sich dagegen alle Mühe, so schön als
möglich zu sein. Die Besetzung des Barnabas durch
Herrn Vardi lieferte wieder den Beweis, daß
die artistische Leitung der Oper bei Rollenverthei-
lungen rein künstlerische Gesichtspunkte zu allererst
berücksichtigt — ein Jeder unserer Baritonisten hätte
die Partie wirkungsvoller zu gestalten vermocht, als
sie uns heute erschien. Ein Wort der Anerkennung
gehört der Blinden der Frau Henzler, dem
Herzog Szendrői's und dem Corps de ballet,
dessen Leistungen wohl die erquicklichsten Dasein in
der dreistündigen musikalisch-dramatischen Wüstenei
bildete. Der Vorstellung wohnte ein zahlreiches
Publikum bei, das indeß nicht sonderlich geneigt
war, an Stelle urtheilender Kritik allzuweit gehende
Nachsicht zu üben.

* In kön. Opernhause beginnt die mor-
gige Vorstellung ausnahmsweise schon um 6 Uhr Nach-
mittags. Die Preise der Plätze sind ermäßigt.
* Im Sommertheater im Stadt-
waldchen findet morgen, Freitag, die zweite Gast-
vorstellung der berühmten Tragödin Eleonora Duse
statt. Zur Aufführung gelangt Sardou's „Feodora“.
Sonntag wird „Mora“ gegeben.

Offener Spredsaal. *)

Mitzi Renard,
rechts Königsfetter,
Carl Pascher,
empfehlen sich als Verlobte.

Hermine Marbach,
Neujohl,
David Müller,
Jakobian (Jips),
Verlobte.

*) Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Spezialist für Diphtheritis und Bränne
Dr. Ludw. Bors,
Kinderarzt,
hat seine Wohnung **Andrássystrasse Nr. 1** verlegt.

Mitterdorfer Henriké, szül. Prix Maria,
egy a saját, valamint kiskorú gyermekei Elza
és Ottó, nemkülönbén a testvérek és többi ro-
konok nevében fájdalomteljes szívvel jelen-
kogy felejtethetelen férje, illetve éle aya, testvér
és rokon

Mitterdorfer Henrik ur,
okl. építész-mérnök, építőmester, bírósági
hítes szakértő,
életének 48-ik, boldog házasságának 18-ik évé-
ben, hosszas szenvedés után, f. hó 26-án, délben,
Abbáziában szívvelhűdésközvetítésben job-
b létre szenderült.

A boldogultnak hült tetemei f. hó 30-án,
délután 5 órakor, fognak a kerepesi ut melletti
temető halottas házában a rom-kath. egyház
szertartásai szerint beszenteltetni és ezután
ugyannezen temetőben örök nyugalomra tétetni.
Az engesztelő szent miséldozat hétfőn,
május hó 2-án délelőtt 10 órakor fog a belvá-
ros (IV. ker.) plébániatemplomban a Mindenha-
tónak bemutattatni.

Budapest, 1892. április 27-én.
Béke hamvaira!

Hygiea-Sprudel Kronenquelle
Ist stets in frischer Füllung erhältlich im Haupt-
depot:
Andrássy-ut 21. szám.
Eingang Petőfigaffe.
Telephon. Telephon.

**Goldene Medaille der internationalen
pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.**
**Gegen Husten, Heiserkeit,
Verschleimung etc.**
Die echten
Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons
14mal prämiirt
sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel
angenehmer, reiztillender und schleimlösender als
alle kufsirenden Brustbonbons, die zumeist nichts
als Zucker oder neben diesem nur höchst indiffe-
rente Stoffe enthalten. 43541

Siliale in Budapest,
Waihergasse 13.
Depots bei den meisten Herren Apothekern und
Kaufleuten.
Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Küf-
ferle & Co.** steht.

Für gute, ihren Männern treue Frauen nachahmenswerth.
Herrn Nathan Löw, Budapest,
Mohrengasse 7/9.
Mein Mann, ein leidenschaftlicher Cigarretten-
Raucher, hatte beim Rauchen immer die Unannehmlich-
keit, den Tabakstaub und die kleinen Tabaktheile durch
die Höhlung des harten Mundstückes der Cigarette in
den Mund zu schlürfen, wodurch er oft ausspucken mußte;
dieser Umstand hatte, außerdem daß er seiner Gesund-
heit schädlich war, noch den Nachtheil, daß der oft
ekelhafte Tabakstaub seinen Mund überliechend machte.
Im Kaffeehause, bei einer Pause, wurde ich auf Ihre An-
nonce aufmerksam und kaufte einige Kartons Patenthül-
sen mit Nikotinlauge, mit welchen ich meinen Mann
überraschte. Er fand, daß das Papier beim Rauchen ge-
ruchlos und obige Uebelstände vollkommen beseitigt sind.
Ich fühle mich Ihnen zum Dank verpflichtet und ersuche
um gefl. Zusendung von 2000 Stück per Post.
Wien, den 26. April 1892.
Hochachtungsvoll **Frau Josef Bäregarten,**
Bauspengersgattin.

Militär-Schule, v. Nagykorona-utoza 13. sz.
(Begründet 1868.)
Am 2. Juli d. J. beginnt der 60. Kurs zur Vorbereitung für
die Befähigungs-Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.
Für jene, welche im Jahre 1893 zur Ausrückung kommen, ist dies
die letzte Gelegenheit, sich diese Befähigung zu erwerben. Bisher 2751
Freiwilligen. Für Einjährig-Freiwillige beginnt am 1. Mai ein
fünfmonatlicher Vorbereitungs-Kurs für die Reserve-Offiziers-Prü-
fung. Prospekte und Information gratis beim Direktor
Eugen Fissinger,
Hauptmann d. R.

Telegramme.
Anarchistische.
Söln, 28. April. (Privat-Tele-
gramm.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet:
Während äußerlich in Paris nicht viel von der
herrschenden Erregung zu sehen ist, sei an einzel-

nen Stellen eine völlige Panik ausge-
brochen. Der Eigenthümer einer von 80 Arbeiter-
haushaltungen bewohnten Miethkaserne erhielt
einen Drohbrieff, worauf trotz Intervention der
Polizei alle Familien in wilder Hast und
Unordnung auszogen. Auch im Hause des
verhafteten Anarchisten Francois brach eine
Panik aus, welche nur durch der Erklärung der
Frau Francois beschwichtigt wurde, daß sie, so-
lange sie selbst das Haus bewohne, die Sicherheit
verbürgere.

Paris, 28. April. Carnot und die
Minister werden allseitig bestürmt, den Be-
lagerungs-zustand zu verhängen.
Paris, 28. April. Die vom Minister-
präsidenten der Kammer vorzulegende Geset-
vorlage betreffs der Vergütung der
durch anarchistische Explosionen
hervorgerufenen Schäden wird nur
auf die bisherigen Explosionen Anwendung finden,
ohne für die Zukunft unbedingte
Wirkung zu haben.

Paris, 28. April. (Privat-Tele-
gramm.) Der anarchistische Redner Moreau
wurde verhaftet. Zwei scharfe Dolche wur-
den bei ihm gefunden. Die Drohbrieffe
häufen sich, fast alle großen Waaren-
magazine, wie Bon Marché und Loubre, er-
hielten solche. Ein Bäcker erhielt ein Schreiben,
worin es hieß: „Sie sind als Spion denunzirt,
Ihr Haus wird deshalb in die Luft gesprengt
werden.“ An das Polizeipräsidium ge-
langte folgendes Schreiben: „Wir sind nicht so
dumm, am 1. Mai zu operiren, aber Alles, was
bisher geschehen, ist nichts im Vergleich zu dem,
was geschehen wird, bevor zwei Jahre vergehen.“

Paris, 28. April. Präsident Carnot be-
suchte, von Loubet begleitet, die im Hospitale
St. Louis befindlichen Opfer der Explo-
sion vom Dienstag und vertheilte 2000 Francs
unter dieselben.
Heute Nachts war das glücklicherweise un-
wahre Gerücht verbreitet, daß Hans Dues-
enay's de Beaurepaire sei in die Luft ge-
sprengt worden. Für die herrschende Ueber-
reiztheit ist folgendes charakteristisch: Ein
Gastwirth in der Rue Julien Lacroix erhielt
gestern einen Drohbrieff, sein Haus werde in
die Luft steigen. Die Parteien des Häuserkomplexes
erfuhren dies und sofort begannen zwanzig
Parteien von achtzig auszugehen;
sie luden ihre Habseligkeiten auf Handwagen und
zogen angeführt einer größeren Ansammlung von
Neugierigen ab. Sie ließen sich durch die Polizei
durchaus nicht beruhigen.

Gestern Abends erschien ein Blatt unter dem
Titel: „Erster Mai“. Das wirkliche Arbeiter-
blatt wird „Manifestation du premier mai“
heißen. Unter den Einsendern von Zuschriften nennt
man Zola, Richpin, Descaves, Allemagne, La-
que, Scholl etc. Das Manifest an der Spitze des
Blattes besagt: Das internationale Proletariat
feiert zum dritten Male den ersten Mai und schon
fühlt die Bourgeoise-Gesellschaft ihre Grundlagen
wanken. Die Regierungen erschrecken derartig, daß
sie Willkürlichkeiten begehen. Das Proletariat soll
durch seine Anwesenheit bei den Versammlungen
am 1. Mai seinen Forderungen Nachdruck ver-
leihen. Die nächste Aufgabe ist, die Gemeinderäthe
zu erobern, indem man Sozial-Revolutionäre in
dieselben wählt.

Navao's Prozeß wegen Raub-
mord's dürfte vor Mitte Mai in Montbrison
verhandelt werden.
Heute scheint es wieder, daß der Anarchist
Francis nicht der Urheber des Attent-
ats im Restaurant Verly ist. Die Po-
lizei glaubt momentan, Mathieu oder der ge-
fährliche Italiener Vini, vielleicht Beide, seien
die Thäter. Man hat sie aber bis jetzt nicht
erwischt.

Ministerpräsident Loubet äußerte einem
Interviewer gegenüber folgendes: Am Montag
Abends erfuhr ich, daß die Anarchisten einen An-
schlag vorbereiten. Sofort telephonirte ich dem
Polizeipräsidenten. Herr Lozé bestätigte die Nachricht.
Er habe, meldete er, schon alle von Nichtern be-
wohnte Häuser unter schärfere Bewachung gestellt.
Wenige Sekunden nach unserem
Telephongespräch erfolgte die
Explosion. Wir müssen diesen schrecklichen
Verbrechen gegenüber kaltes Blut bewahren. Wir
dürfen die Ruhe nicht verlieren. Leider ernten wir,
was Andere säen, ohne sich davon Rechenschaft zu
geben. Wir erleiden die Folgen alter Fehler, die
nicht wir begingen. Seit einigen Jahren ließ man
Alles sagen, Alles thun. Man glaubte der Freiheit
dadurch zu nützen.“ Für den 1. Mai fürchtet
Loubet nichts. Frankreich wird an diesem Tage
das ruhigste Land Europas sein. „In Paris“, sagt
er, „sind unsere Vorbereitungen
getroffen, sogar reichlich ge-
troffen.“

Die Geschworenen im Prozesse Kavachol waren zuerst einstimmig der Ansicht, für den Angeklagten keine mildernden Umstände zuzulassen. Als aber nach der Verathung die Abstimmung folgte, änderten sieben von zwölf ihre Meinung. Zwei von den standhaft gebliebenen fünf Geschworenen wollten daraufhin nicht in den Saal zurückkehren.

1800 Francs, welche Vern gehörten, wurden im Schuttwerke nachträglich gefunden. Die Polizei hofft, durch die Verhaftungen der Anarchisten Francis und Lapeire auf die Spur der Thäter zu kommen. Ersterer wird als besonders gefährlich erachtet. Er lehrt sein dreijähriges Söhnchen anrufen: „Es lebe die Anarchie, es lebe Kavachol!“

St. Etienne, 28. April. In Langeac sind gestern sechs Feuerbrünste ausgebrochen, welche in böswilliger Absicht gelegt waren. Ein weiterer Brand entstand Nachts durch eine Explosionsmaschine. Die Bevölkerung ist ganz bestürzt.

Rom, 28. April. Die falschen Anarchisten legen ihre Vubenstreiche fort. Heute Nachts plagten auch hier zwei Castagnolen mit sündlicherem Krach, ohne Jemandem wehe zu thun. Drei Jungen wurden verhaftet. Von den drei in Mailand verhafteten Brasilianern entpuppte sich Einer als Kalabrese. Die Drei hatten mit einem Lithographen einen Vertrag behufs Fälschung von zweihunderttausend Kleinschillingen abgeschlossen und wurden von demselben angezeigt. Nächste der Kaserne Santa Prassede in Mailand wurde ein Arbeiter bei Vertheilung von anarchistischen Schriften verhaftet.

Rom, 28. April. Im Gebäude der Unter-Präfektur in Fianza ist eine Bombe zerplatzt, welche das Gebäude stark beschädigte, aber Niemanden verletzte.

Brüssel, 28. April. „Etoile Belge“ meldet die Entdeckung eines Dynamitanschlags auf das Café Deniers. Im oberen Stockwerke des Hauses wohnte ein Gerichtsbeamter, welcher die letzten Anarchistenverhaftungen leitete.

Lissabon, 28. April. Die Polizei verhaftete heute Morgens ein Individuum, welches sechs Bomben bei sich verborgen hatte.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 28. April. (Abgeordnetenh.) Auf der Tagesordnung befindet sich der Nachtragskredit des Finanzministeriums. Das Haus ist voll besetzt. Alle Minister mit Ausnahme des Reichskanzlers Grafen Caprivi und der Minister Freiherr v. Verlepsh und Kallenberg sind anwesend. Finanzminister Miquel begründet in kurzer Rede die Nachtragsforderung. Abgeordneter Nicker ist gegen die Vorlage und legt in längerer Rede die Vorgänge bei der Abfertigung des Nachtragssetats von der Tagesordnung in der Session vor Ofterdar. Durch die plötzliche Zurückziehung des Schulgesetzes seien die Freisinnigen nicht besonders begünstigt. Sie hätten gerne gegen die Vorlage weitergekämpft. Redner fordert eine Neuherausgabe des Ministeriums über das Schuldotationsgesetz, über die Kompetenz des Ministerpräsidenten und seine Stellung zu den deutschen Angelegenheiten, und betont gegenüber der ausländischen Presse, daß die Friedenspolitik Deutschlands durch die inneren Krisen absolut nicht berührt werde.

Abgeordneter Rauchhaupt erklärt sich Namens der konservativen Partei für die Verweisung derselben an die Budgetkommission. Abgeordneter Hüne spricht gleichfalls für die Vorlage und bedauert Namens des Centrums den Rücktritt des Grafen Jeditz und das Fallenlassen des Schulgesetzes. Seine Parteigenossen würden dem neuen Minister, obwohl sie keine Erklärung abgegeben hätten, Vertrauen entgegenbringen.

Ministerpräsident Graf Culenburg ergreift das Wort: „Als der Kultusminister und ich in das Amt eintraten, befand sich das Schulgesetz in einer Lage, welche die Fortberathung der Vorlage unmöglich machte. Murren im Centrum und bei den Konservativen. Bei allen großen Gesetzen ist die Regierung auf die Verständigung mit den Parteien angewiesen. Gerade der Umstand, daß keine Aussicht auf Verständigung vorhanden war, führte zur Zurückziehung des Gesetzes. Nachdem das Schulgesetz zweimal geändert ist, muß man die Sache recht ernst überlegen. Wir werden ohne Maß, aber auch ohne Hast an dieselbe herantreten. Zum Nachtragsetat möchte ich bemerken, daß die Ansicht unrichtig ist, als ob der jetzige Zustand ein provisorischer sein möchte. Ich hoffe, daß derselbe ein dauernder sein und sich bewähren wird, und ich glaube, daß er eine Erleichterung für den Reichskanzler ermöglicht. Der Ministerpräsident und der Reichskanzler sind und bleiben auf einander angewiesen. Beide gehören dem Bundesrathe an. Ich hoffe von dem angebahnten Zusammenwirken die gedeichlichsten Erfolge. Ein bestimmtes Reglement über die Kompetenz der preussischen Mitglieder des

Bundesrathes bestehe nicht. Das bisherige Verhältniß und die Instruktionen der preussischen Vertreter haben sich bewährt und werden in keiner Weise eine Aenderung erfahren.“

Kultusminister Boffe fährt aus, daß er sich nach der Verwaltung seines Ressorts durch wenige Wochen zu einer programmatischen Erklärung unmöglich verstehen könne. Die Vorlage eines neuen Schulgesetzes könne jetzt von ihm nicht erwartet werden. Wir kommen — sagte der Minister — aus einer erregten Zeit und müssen uns über die Ergebnisse klar werden. Die Frage, ob es möglich ist, das Dotationsgesetz vorzulegen, hängt von der Frage ab, wer zukünftig über das Schulvermögen entscheiden soll. Die Lösung dieser Frage würde mit einem Schritte in den Baumkreis eines großen Gesetzes zurückführen und jetzt unmöglich sein. Dann aber bleibe das Dotationsgesetz auch von dem Abschlusse der Steuerreform abhängig. Die Unterrichtsverwaltung wird unablässig bemüht sein, auf dem bisherigen Wege fortzuschreiten. „Ich hoffe, daß es gelingen wird, auch ohne Schuldotationsgesetz das Wünschenswerthe zu erreichen. Ich werde mir es angelegen sein lassen, in die Fußstapfen meines Vorgängers zu treten und werde dankbar sein, wenn ich stets Ihr Vertrauen finden werde.“ (Beifall rechts.)

Abgeordneter Stöcker behauptet, die Gewalt des Umsturzes entnehme ihre Waffen liberalen Arsenalen. (Lärm.) Abgeordneter Richter weist auf die Molke'sche Ansicht über Moral und Christenthum hin. Die Krone habe das Recht, jeden Augenblick ihre Stellung zu ändern, aber die Konsequenz der Zurückziehung der Schulvorlage hätte eine Rekonstruktion des Gesamttabinetts und die Auflösung des Abgeordnetenhauses sein müssen. Die durch die Trennung der obersten Aemter des Reiches und Preußens geschaffene Lage bleibe unbefriedigend. Nachdem Graf Culenburg eine frühere Regierung gegen den Vorwurf Richter's, sie sei vom Jahre 1861—1866 eibdrücklich gewesen, verwahrt hatte, wurde die Debatte auf morgen vertagt.

Agram, 28. April. (Privat-Telegramm.) Meldungen aus Triume zufolge wurde der Parteitag der kroatischen Rechtspartei unter Vorsitz Baron Kufavina's bei Barcic abgehalten und heute Nachmittags beendet. Die Versammlung sprach aus, daß es Pflicht jedes Kroaten sei, für die Realisierung der großkroatischen Ideen zu wirken; ferner die Solidarität mit den Jungcroaten, sowie den slovenischen und kroatischen Mitgliedern des Reichsrathes aufrechtzuerhalten. Schließlich wurde ein Wahlmanifest redigirt.

Wien, 28. April. (Abgeordnetenh.) Die Abgeordneten Tischer und Genossen beantragen die Finanzlagezustandserklärung des Justizministers. Das Haus hört dies wortlos an. Der Präsident konstatirt 41 Unterschriften und wird daher gezwungen den Antrag innerhalb acht Tagen auf die Tagesordnung setzen. Der Antrag weist auf das Gesetz vom 11. Juni 1868 hin, dessen §. 2 verfügt, der Justizminister könne, wo die Orts- oder Verkehrsverhältnisse dies erheischen, nach eingeholtem Gutachten des Landtages im Verordnungswege Gemeinden oder Gebiete anderer Bezirksgerichtsbezirken zuweisen, ausgedehnte Sprengel theilen und Bezirke vereinigen oder eine Aenderung des gegenwärtigen Amtsbereiches verfügen. Mit Rücksicht vom 6. März 1892 brachte die Regierung im böhmischen Landtage eine Vorlage ein, welche das Gutachten des Landtages in Betreff der Errichtung des Bezirksgerichtes Weckelsdorf forderte, das landtägige Gutachten sei bisher nicht abgegeben und habe nicht einmal eine bezügliche Landtagsverhandlung stattgefunden. Durch die Errichtung des Bezirksgerichtes Weckelsdorf im Verordnungswege habe somit der Justizminister vorsätzlich das oberwähnte Gesetz und das verfassungsmäßige Recht des böhmischen Landtages verletzt. Formell wurde die Zustimmung des Antrages an einen 24gliedrigen, aus dem ganzen Hause zur Vorberathung zu wählenden Ausschuss beantragt. Abgeordneter Pacak und Genossen stellen den Antrag auf Aufhebung der justizministeriellen Verordnung betreffend das Bezirksgericht Weckelsdorf.

Wien, 28. April. Der Antrag auf Inkongruenzverweisung des Justizministers wurde für Mittwoch auf die Tagesordnung gestellt. An derselben werden sich alle Parteien des Hauses, die Polen etwa ausgenommen, beteiligen. Von Seite der vereinigten deutschen Linken wird Blener den Uebergang zur Tagesordnung beantragen.

Berlin, 28. April. Die „Kreuzzeitung“ bespricht eine österreichische Broschüre, die man, wie das Blatt sagt, wenigstens dem Geiste nach dem überaus tüchtigen Kriegsminister v. Bauer selbst zuschreibt und welche die Erhöhung der Ausgaben für das Heerwesen fordert. Die „Kreuzzeitung“ erklärt, daß die meisten Wängel, besonders die schwersten bei der Organisation der Infanterie, noch fort dauern. Während aber die Mitglieder der österreichischen Armee einen organischen Ausbau dieses trefflichen Heeres dringend uraiven, bringe die „Nordd. Allg. Ztg.“ un-

erklärliche Auslassungen. (Hier folgt der telegraphisch bereits mitgetheilte Artikel der „Norddeutschen“ über Oesterreich-Ungarn.) Die „Kreuzzeitung“ bemerkt gegenüber der „Norddeutschen“, es stehe ziffermäßig fest, daß nicht die gesammte Volkskraft herangezogen sei. Die Dithyrambe der „Norddeutschen“ sei unzutreffend und verderblich; man sehe vor Râthjeln, die umso weniger lösbar, als die Verhältnisse Italiens für Deutschland alle Veranlassung geben müßten, auf einen vollständigen Ausbau der österreichischen Wehrkraft mit allen zulässigen Mitteln zu dringen.

Berlin, 28. April. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ bestätigt neuerdings zweifelslos, daß für den Herbst eine große Militärvorlage vorbereitet wird. Die Gerüchte von dem Rücktritte des Kriegesministers seien damit im Zusammenhange. Die Demontis hätten nur eine augenblickliche Bedeutung.

Wiener Frühjahrsrennen.

Wien, 28. April. (Privat-Telegramm.) Der heutige sechste Tag des Frühjahrs-Meetings brachte folgendes Resultat:

1. „Verkaufserennen.“ (Preis 1200 fl., Distanz 1600 Meter.) Baron Gustav Springer's „Alto“ mit anderthalb Längen Erstes, „Endlich“ Zweites, „Grigari“ Drittes, „Aniso“ Viertes. Der Sieger wurde vom Grafen R. Kinsky um 2050 fl. erstanden. Totalisateurl: 5:12, Plakwetten: 1:25:27, II. 25:27. — 2. „Handicap.“ (Preis 1200 fl., Distanz 1200 Meter.) Graf R. Erdödy's „Töskiff“ mit fünfviertel Längen Erstes, „Bihar“ Zweites, „Wrege“ Drittes, dann „Carmen“, „Leba“, „Titianella“. Totalisateurl: 5:24, Plakwetten: 1:25:74, II. 25:90. — 3. „Remonischer Preis.“ (3300 fl., Distanz 2000 Meter.) Graf Paul Fetsch's „Talan“ mit vier Längen Erstes, „Herpenne“ Zweites, „Dragonier“ Drittes, dann „Votria“, „Sines“, „Rutzi“, „Bitypalaty“. Totalisateurl: 5:30, Plakwetten: 1:25:63, II. 25:123. — 4. „Maiden-Rennen.“ (Preis 1200 fl., Distanz 1200 Meter.) Baron S. Uedtrig's „Moja Bonheur“ mit zwei Längen Erstes, „Reg“ Zweites, „Bain Glory“ Drittes, dann „Boston“, „Brigand“. Totalisateurl: 5:15, Plakwetten: 1:25:61, II. 25:70. — 5. „Handicap.“ (Preis 1200 fl., Distanz 2000 Meter.) B. Blaszkovics' „Fels“ mit drei Längen Erstes, „Gisfos“ Zweites, „Kaderose“ Drittes, dann „Typhoon“, „Courage“, „Orangebitter“. Totalisateurl: 5:27, Plakwetten: 1:25:80, II. 25:11. — 6. „Giardinetto-Hürdenrennen.“ (Preis 2300 fl., Distanz 2400 Meter.) Fürst F. Auersperg's „Edelweiß“ mit einer Länge Erstes, „Großbow“ Zweites, „Viroka“ Drittes, dann „Flamingo“. Totalisateurl: 5:18, Plakwetten: 1:25:40, II. 25:37. — 7. „Freudenauer Steeplechase.“ (Preis 1300 fl., Distanz 4800 Meter.) Captain George's „Ruzbichler“ mit dreihalb Längen Erstes, „Modell“ Zweites, „Sulaj“ Dritte. Totalisateurl: 5:11, Plakwetten: 1:25:37, II. 25:40.

Berlin, 28. April. (Privat-Telegramm.) Die Stadtverordneten nahmen einstimmig den Vorschlag der gemischten kommunalen Deputation für die Weltausstellung in Berlin an, die thätkräftig gefördert werden soll.

Palermo, 28. April. Kronprinzessin-Prince Stephanie hat infognito die Insel Sizilien umsegelt und wurde überall sehr sympathisch begrüßt.

Pakra, 28. April. Die hiesige Firma Franz Curti ist in Zahlungsstokung gerathen. Die Passiven betragen eine Viertel Million. Interessirt sind der Wiener, Budapestter und Triester Plag.

Wien, 28. April. Der Verwaltungsrath der Südbahn hat heute die Rohbilanz pro 1891 festgestellt. Dieselbe ergibt einen Reingewinn von 1.19 Millionen Francs, somit 5 1/2 Francs pro Aktie. Der Verwaltungsrath beschloß, eine Dividende von vier Francs in Vorschlag zu bringen, während 0.45 Millionen Francs auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Berlin, 28. April. (Nachbörse.) Vierprozentige ungarische Goldrente 93.25, österreichische Kreditaktien 173.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 128.50, Südbahnaktien 41.10, Karl Ludwigsbahn-Aktien 91.10. — Fest.

Frankfurt, 28. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 276.37, österreichische Staatsbahnaktien 246.12, Südbahnaktien 737 1/2, 4prozent. ung. Goldrente —, Alpine 49.75, Elektrizitätsaktien —, Karl Ludwigsbahn —, Unionbank —. — Fest.

Hamburg, 28. April. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 80.75, österreichische Kreditaktien 276.50, 1860er Loje 125.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 615.—, Südbahn 179.—, Italiener 89.10, österreichische Goldrente 94.50, 4prozentige ungarische Goldrente 93.10, russische Noten —. — Fest.

Paris, 28. April. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 96.82, 4 1/2prozent. Rente 105.72, österr.-ung. Staatsbahnaktien 613.75, Südbahn 208.75, französische amortisirbare Rente 97.87, ungarische Eisenbahn-Aktien —, 4prozent. ung. Goldrente 93.43, Ottomanbank 559.06, österreichische Bodenkredit 1137.—, Türkenloje 74.75, Banque de Paris 602.50, Alpine 143.37, türkische Tabak-Aktien 359.37, österreichische Länderbank 447.50.

Die Mitglieder der Möbel-Abtheilung der **Vorschuss- und Lager-Genossenschaft** (Tischler, Tapezierer, Drechsler und Bildhauer), leiten hiedurch die Aufmerksamkeit des Publikums auf die in den Lokalitäten der **Vorschuss- u. Lager-Genossenschaft** (VII., Elisabethring Nr. 32) eingelagerten **Möbel-Erzeugnisse**, welche daselbst zu **Original-Produktionspreisen** verkauft werden. **Komplete Schlaf- und Speisezimmer** in jedem Stile, **Salongarnituren** und einzelne Möbelstücke, sowie **Küchen- und Vorzimmer-Einrichtungen** in größter Auswahl. Ständiges Musterlager von tapezirten Möbeln, Gasthaus- und Kaffeehaus-Einrichtungen werden übernommen.

Preis-Courant:

2 Stück zweithürige Schiffs, politirt	fl. 32.
2 " einthürige	fl. 26.
1 " Umlege-Tisch, politirt	fl. 10.
1 " Kanape-Tisch	fl. 6.50
1 " Seitenanhang-Speisetisch	fl. 20.
1 " Salonstisch, politirt	fl. 9.
1 Schlafzimmer, halbmatt, mit Trommel-Läden	fl. 105.
1 " " " " " " " " " " " "	fl. 120.
1 " " " " " " " " " " " "	fl. 120.
1 " " " " " " " " " " " "	fl. 135.
1 " " " " " " " " " " " "	fl. 150.
1 Stück zweithürige "Kreuz", halbmatt, Trommel	fl. 32.
1 " " " " " " " " " " " "	fl. 38.

Aufträge aus der Provinz werden prompt und befriedigend effectuirt.

Vorschuss- und Lager-Genossenschaft,
7. Bez., Elisabethring Nr. 32.

47496

Die Brettchen-Jalousien-, Holz- und Gradl-Roulaxfabrik der Magaziner & Weinberger
Budapest, Andrássy-ut 46 (alte gyár-utca).



empfehlen insbesondere Roll-Jalousien (Kassensrolläden) mit Gurten oder Stahlband. Kostenvoranschläge franco. Prämiirt mit goldenen u. silbernen Medaillen.

Brieflichen Unterricht in der einf. u. dopp. **Buchführung** (vollständige Anleitung zur Selbstführung der Bücher) ertheilt nach leichtfaßlicher Methode **Prof. S. Bloch**, Professor der Handelswissenschaften, **Budapest, Königsgasse 20.** Prospekte gratis. Mündlichen Unterricht ebendasselbst.

Höchste GELD-Vorschüsse auf verschiedene **Werthpapiere**, **Lose**, **Provinzparkassen**, **Aktien**, **Gold**, **Silber** und **Zinueln**. Das Darlehen kann auch ratenweise zurückgezahlt werden. **Provinz-Aufträge** werden prompt effectuirt. **Budapester Vorschuss-Bank- und Wechsel-Institut** 47613
Königsbaum & Hatschek, Budapest, Károly-körut 18.

Ungarische Metallwaaren- und Lampenfabrik.
Hauptniederlage: Budapest, Gize-laplaz Nr. 1 (Palais Haas) empfiehlt



Gasluster, Petroleum-Lampen, Zugs-Bronce-gegenstände zu billigsten Fabrikpreisen. **Sicherheits-Petroleum "Königsöl"**.

Geld auf alle Gattungen **Lose** und **Werthpapiere** zu besonders billigen Bedingungen. Das Darlehen kann auch in beliebigen kleineren Raten zurückgezahlt werden.) **Banhaus Schön Armin jr.**, Budapest, Königsgasse 1, vis-à-vis dem Simonschen Gasthause. Provinz-Aufträge werden raschestens erledigt.

Ich verspreche keine **500 Dukaten**, gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annonciren! Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der Gebrauch des **J. L. Müller'schen Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers** jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der Zähne unbedingt verhindert und den unangenehmen Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt. **Preis per Flacon 40 fr., 80 fr., größere Flasche fl. 1.60 und fl. 3.**

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch die Fortpflanzung der Zahnkrankheit. **Preis per Schachtel 60 fr. und 1 fl. 20 fr.**

Di J. L. Müller'sch Salicyl-Zahnpast a kostet per Stück 35 fr. Dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver.

Alle angeführten Präparate werden nach ärztlicher Anordnung verfertigt. Dieselben sind erhältlich bei **J. L. Müller**, Parfümerie- und Toilettefabrikant, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2, „zur Blumentönigin“.

Blut-Orangen per 5 Kilo - Korb fl. 1.80, Citronen fl. 1.60, 5 Kilo Kranzfeigen fl. 1.50, versendet portofrei a „Tengerre“ kiadóhivatala Triest.

Schwefelbad Pistyan. Schlammbad mit Einrichtung für Lokalschlammbäder. **Eisenbahn-Station: Beginn 1. Mai.** Direkte Waggons vom allen Hauptstädten. Beim Bahnhof Besetzungen f. Transporth. Schwanen. **Schlammbäder, Spiegelbäder, Wannenbäder. Massage. - Electr.** Elegante Wohnzimmer im Kurhotel, Parkvilla mit Parkausicht. - 7 Bäderärzte. - Ständige deutsche Theater. - Kurmusik. - Kur- und Lesesalon. - Jährliche Frequenz nahe 4000. Prospekte gratis. - Alle Auskünfte ertheilt die **Generalpachtung.**

Bárki lehet egy-éves önkéntes. **Program inyen és bérmentve. Lichtblau Albert**, igazgató, egyévi önkéntesi tanfolyama Debreczenben. Felügyelő: 47998 **MAYER ADOLF**, cs. és kir. őrnagy, ny. **A kursus május hó 10-én kezdődik.**

Köller's Blutreinigungs Thee. Derselbe ist als **Blutreinigungs-Mittel** bereits seit **mehr als 30 Jahren** erprobt u. bekannt, die Wirkung ist gelind auflösend, die Anwendung findet statt besonders bei **Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, unregelmäßigem Stuhlgange, Anschoppungen im Unterleibe**, bei gastrischen Zuständen, bei **Blut-Kongestionen gegen den Kopf, Schwindel** und **Hämorrhoidal-Beschwerden**. Ein kleines Paket kostet 75 fr., ein großes fl. 1.30. Zu haben im Haupt-Depot: **Apothek des Josef von Lörök** in Budapest, **Königsgasse 12** und beim Erzeuger Apotheker **Johann Eichler** in Graz.

Mottenleimwand **Geruchloses MOTTEN-PULVER** **„ZOBELIN“** erprobt und vollkommen sicher. In Kartons zu 20 u. 50 fr. und 1 fl. **Friedrich Detsinyi, Droguist**, Budapest, v. Waisner-Boulevard 10, zum **„schwarzen Hund“**.

Tausch. Eckhaus in Wien, 2. Bez., 12 Jahre steuerfrei, vierstöckig, mit 10,103 fl. Zinsbeiträgen, ist um 110,000 fl. zu verkaufen; lastenfreies Haus in Pest oder Landgut bis 55,000 fl. wird in Zahlung genommen; Rest per 55,000 fl. ist Sparkassa zu 4 1/2% auf 30 Jahre. Offerte an **J. Dreifelder**, Hausbesitzer, Wien, 2. Bez., Obere Donaustraße Nr. 6. 47932

Ein junges Mädchen aus guter Familie (Norddeutsche), mit gründlichen Kenntnissen des Englischen und Französischen, sehr musikalisch, sucht Stellung als Haushälterin. Gefällige Anträge unter **E. S. 1030** an **Otto Waack**, Wien, 1.

Ausnahmsweise Preisherabsetzung Wegen Umgestaltung meiner Lokalitäten verkaufe ich kurze Zeit **Tischler- und Tapezierer-Möbel, Spiegel, Bilder, Teppiche, Vorhänge** u. unter den gewöhnlichen Preisen. Für Solidität bürgt mein altes Renommé. Ich lade zur Ueberzeugung ein. Hochachtungsvoll **STEINBACH SÁNDOR**, Möbel-Erzeuger, Budapest, Franz Josephsplatz Nr. 6, Ecke Zrinyigasse, vis-à-vis der Oberstadthauptmannschaft.

Gelegenheitskauf. 30% billiger als bisher. **300** Zimmer solid erzeugte Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu staunend billigen Preisen verkauft. **Dósa Kálmán** Hauptst. Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement Budapest, Elisabethplatz Nr. 18. Preisconrante gratis und franko. 30% billiger als bisher.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 29. April 1892.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

NEMZETI SZÍNHÁZ.
Havi bérlet 25. sz.
Erzsébet királyné
Történelmi dráma 4 felvonásban.
Írta Bartók Lajos.
Lajos király Nagy I.
Erzsébet királyné Mihályfi
Erzsébet királyné Jászai
Róbert király Egrossy
Johanna Márkus
Mária Tolnayné
Sancsa királyné Hoer
Katalin Helvecy
Lajos Horváth
Fülöp Erdel
Károly Gyenes
Erzsébet királyné Hegyesi
Károly, herceg Székely
Anna, hercegnő Meszlényi
Drágó Szacsavay
Apor László István Hetényi
Róbert, szerzetes Reöcsényi
Menté Császár
Pipin Falud
Artúr Desző
Bertram gróf Bátonyi
László gróf Bátonyi
Köz: Miklós Alszevi
Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Havi bérlet 20. szám.
A babatündér.
Látványos ballet 1 felv. Zenéjét írta Bayer.
Anürbergi baba.
Víg-opera 1 felv. Zenéjét szer-zette Adam Adolf.
Cornelius Hegedüs
Donatján, fia Dalnoki
Deller Henrik Takács
István Ábrányiné
Kezdete 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag (Wochen-Abonnement Nr. 28) „Clemenceau“ — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 15) „Az aryañak“

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.
Scute große Vorstellung.
Auftreten des
Mr. Charles Räuschle,
renommirter Minifer und Charakterdarsteller, ferner Auftreten
Adele, Mariska und Rózsika,
vorzügliches Zigeunerinnen-Terzett,
Mr. W. Walton,
der anerkannt beste Dresseur der Welt mit seinen dressir-ten Bonny und Affen, Les 3 Freres Mathias in ihrer musterhaften Nummer: „Les Fournau diabolique“, Miß Walton mit ihren 15 wunderbar dressirten Hunden, Gaines und Thompson, Original-Exzentrique-Neger, Brothers Antonio, Exzentrique-Schnellmaler. — Auf allgemeines Verlangen: „Apollós Brausfahrt“. — Bur-leske mit Gesang. Musik von W. Kofenzweig.
Voranzeige!
Am 1. Mai: Erstes Debut des weltberühmten Athleten-Trias

Brüder Rasso.

Hervorragende Bravourleistung: „Das Heben eines ganzen Tischefs durch eine Person.“ Die „Leipziger illustrierte Zeitung“ schreibt über diese Produktion: „Die modernen Kraftmenschen sind in der Verrichtung ihrer „Arbeiten“ unerhöpftlich. Der derzeit stärkste Mann der Welt, Herr Rasso, hat ein neues Stück erproben. Mittels einer sinnreichen Vorrichtung hebt er ein ganzes Tischefs von zwölf Mann. Diese senden verhältnissvolle Nische nach oben; wissen sie doch, daß die Rasso nicht niederfallen läßt, sondern sehr behutsam wieder zu Boden setzt. Wie lange Rasso die Vertreter der edlen Musica schweben lassen kann, ist nicht genau festzustellen; jedenfalls würde die Geduld des Publikums nicht so weit reichen wie die Kraft des Athleten.“

Herzmann's Orpheum,
Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Ein

Sonntagskindel

„Fesche Geister.“

Auftreten des gesammten engagirten Künstler- und Spezialitäten-Ensembles mit ganz neuem Programm. Nur noch zwei Tage Auftreten der ausgezeichneten fran-zösischen Exzentrique-Duoistinen

Mr. u. Mme Durand-Domergue.
Zu Vorbereitung:
„Signora Eleonora Duse als Gast“,
oder: „Die Kamillendame“,
Gelegenheitsstück.
Gastkarten giltig.
Café Herzmann, Hajós-uteza 17.
Telephon.

Nap és föld.
Ballet 4 képpen. Zenéjét szer-zette Bayer J.
Kezdete 6 órákor.

Népszínház.
A madarász.

Operette 3 felv. Zenéjét szerzette Zeller Károly.
Mária, fejedelemsné Hegyi
Adelaide, báróné Csatai
Mimi, grófnő Gellei
Csórsz báró Solymosi
Szaniszló gróf Dárdai
Ádám, madarász Vidor
Postás Mikla Kopácsy
Schneck, bíró Ujvári
Emerencia, leánya Molnár
Laskó Kassal
Kaskó Tollagi
Kezdete fél 8 órákor.

Városligeti szinkór.
Eleonore Duse és társaságának fellépe.
Fedora.

Drama in 4 atti di Sardou.
Fedora Romazoff Duse
Olga Soukareff Rubino
Baronessa Oskar Repolo
Signora De Tournis Bonivento
Miska Bradil
Dimitri Grammatica
Loris Ipanoff Ando
De Sirix Orlandini
Gretsch Fabbri
Boroff Micoli
Tehilleff Mazzanti
Kouvel Galliani
Desiró Bonivento
Lorech Grassi
Kezdete fél 7 órákor.

Folies Caprice.

DIE JAGD AUF EDELWILD.
Eine Klabrias-Partie.
Nur noch einige Tage:

„IMPERIAL“
Wagner-Boulevard Nr. 48. 47941
Voranzeige.

Samstag, den 30. April 1892:

Große Eröffnungs-Vorstellung!!
Komiker neu! Damen neu!
Repertoire neu!
Nur Kräfte ersten Ranges! Nur Kräfte ersten Ranges!
Näheres die Annoncen und Plakate.
Achtungsvoll die Direktion.

Danksagung.
Die warme Anerkennung, die mir während des verflohenen Winters von Seite des p. t. Publikums an-läßlich meiner Konzerte im Café Zelmanovits zu theil wurde, veranlaßt mich, meinen tiefgefühltesten Dank hierfür auszusprechen, und indem ich bitte, mich auch fernerhin in gutem Andenken zu halten, zeichnet hochachtungsvoll
Balogh Károly.

Anschließend an Obiges, erlaube ich mir einem p. t. Publikum zur geeigneten Kenntniz zu bringen, daß es mir gelungen ist, die beliebte **Elite-Kapelle Verkes Ferko** zu acquiriren und findet das erste Konzert unter persönlicher Leitung Verkes Ferko's am 1. Mai statt. Heute Abchieds-Konzert der Kapelle **Balogh Károly.**
Hochachtungsvoll **Zelmanovits,**
Andrássystr. 35, „Café Andrássy“.
47927

Thiergarten.

Am grossen Teich werden Samstag, den 30. d. M., mit dem

Zadák'schen Schwimm-Apparat interessante Produktionen abgehalten.
Ab 3 Uhr Nachmittags: **Militär-Konzert.**
Anfang 5 Uhr. Näheres die Plakate.

Am 1. Mai:
Grosse Vergnügungsreise nach

„Mexiko“

(Alt-Amerika), Stadtwaldchen Amerikastrasse 7.
Abfahrt vom „Café Elisabeth“ um 3 Uhr 30 Minuten Morgens; vom „Café Mandl“ (Löffelmann) 3 Uhr 35 Minuten; vom Mandl's „Café Sunnadt“ 3 Uhr 40 Minuten. Ankunft in „Mexiko“ 4 Uhr 5 Minuten. Feierlicher Empfang. Großes Maifest. Musik. Inter-nationale Musiker-Konkurrenz.
Für vorzügliche Küche und Getränke sorgt
Ignaz (Natzi) Freund, Restaurateur.
47935

A. Mandl's Café

(Löffelmann),
7. Bezirk, Königsgasse Nr. 39.
Heute, Freitag, Samstag und Sonntag:

Elite-Konzert

des allgemein beliebten
Sieveringer Triaker-Quintetts aus Wien.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend
hochachtungsvoll
A. MANDL.
Chambres separées. — Kaltes Buffet. — Die ganze Nacht geöffnet. 47940

TAPETEN

von 12 Kr. per Rolle aufw. be
Jerk & Schuschnitz,
Budapest, 5. Bez., Palatinagasse Nr. 1.
Muster franco

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Drosk),
VI., Király-utoza 16 (Riesentunnel, im Dobler-Bazar).
Sensationell! Lebend zu sehen!

„Der spechende Fisch“

Ungemeiner Lacherfolg! Kolossaler Beifall!
Am G'moanhaus in Budapest.

Hochkomisches, naturgetreues Bild des Lebens im Schwabengebirge von **Ignaz Rosenberger.** Musik von Herrn. Kofenzweig.

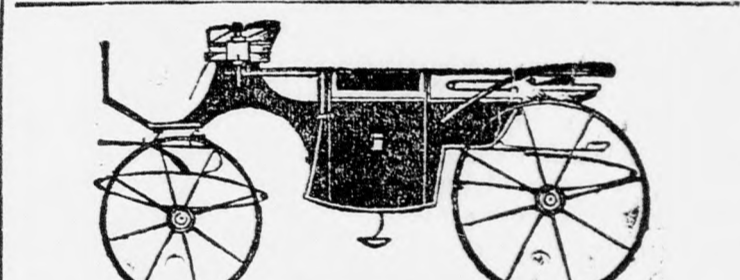
„Prinz Achmed“.

Orientalisches Pracht-Ausstattungs-Singspiel von Armin
Musik von **Jos. Schindler.**

Bekanntschafft vom Purimball.

Fussboden-Einlass-Mittel.

WACHS-SALBE, schönster und einfachster Anstrich für Parquetten, weiß, gelb und 50 Kr.
WACHS-PASTA, fertige Wachsmasse für harten und weichen Boden, weiß und 60 Kr.
GLASUR(LACK), haltbar und schön glänzend, für weichen Boden, in 5 Farben. 1.20
„ZUR SCHLANGE“, Droguerie, BADGASSE 10.
Provinzaufr. effektive pünktlich. Preisblatt auf Verlangen.



Wegen Ueberhäufung des Lagers werden alle Sorten neuer **Sommer-Herrschafswagen,** ebenso **Todtenwagen** auch gegen Ratenzahlungen zu billigen Preisen verkauft.

Josef Bogdán,

Wagenfabrikant, Budapest,
Fabrik: XI., Páva-utoza 10 u. 12. Lager: Páva-utoza 7 u. Muzeum-körut 10 und 19. Preiscurante gratis u. franco.

Empfehlenswerthe Neuheit für Hausfrauen!

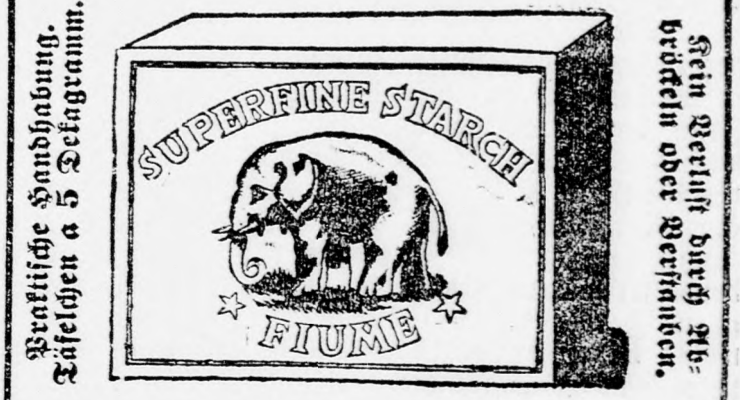
Fiumaner feinste

Reisstärke

in Tafelform

Sein Geruch durch die besten ober Referenzen.

Verlässliche Fabrikation. Tafelform a 5 Pfennig.



ist nicht nur die beste, billigste und vortheilhafteste Reisstärke, sondern sie erleichtert auch das Waseln und verleiht der Wäsche blendende Weiße. Zu haben in allen Spezereiwaren-Handlungen.

die keine
skaten,

es Andere annonciren!
bestimmtest, daß der
des

er'schen
und Zahnpulvers

at, die Fäulniß der
t und den unangenehm-
bedingungslos beseitigt.
fr., 80 Kr., größere
und fl. 3.

Salicyl-Zahnpulver

aucht, macht nicht nur
ndern verhindert auch
Zahnfrankheit.
fr. und 1 fl. 20 Kr.

Salicyl-Zahnpast a

die Wirkung wie das
er.

werden nach Arzt-
Dieselben sind er-
et

iller,

seife-Fabrikant,
nngasse Nr. 2,
nignin“.

angen

ronen fl. 1.60, 5 Kilo
portofrei a „Tengerre-
Triest.

an. Schlammbad
mit Einrichtung
für Sola-
schlammäder.

Direkte Waggon-
von allen Hauptstäd.
Beim Bahnhof Wor-
schungen f. Trans-
port d. Schwertfauken

er, **Wannenbäder.**

Hotel, Parkvilla mit
Ständige deutsche
und Lesesalon. —
nahe 4000.

skünfte ertheilt die
mpachtung.

**et egy-
éntes.**

a és bérmentve.
Albert,

yama Debreczenben.
47938

DOLF,

ny.
D-én kezdődik.

s Thee.

ngs: Mittel
hren erprobt u.
auflösend, die An-
bei Verdau-
öglichkeit, un-
ge, Anshop-
gastrischen
ongestionen

del und Sä-
erden.

großes fl. 1.30.
Apothete des
dapest, Kö-
enger Apotheker
Graz.

Allerlei.

(Vier Proben weiblicher Handarbeit), welche die Königin von England als junges Mädchen gehäkelt und gesponnen hat, werden auf die Weltausstellung von Chicago geschickt werden.

(Der Sprachschatz Shakespeares) umfasst, wie wir einem von Prof. Kluge (Bonn) auf dem Shakespeare-Tag in Weimar gehaltenen Vortrage entnehmen, über 20,000 Worte, wobei besonders hervorzuheben ist, daß diese frei von Archaismen und Provinzialismen sind.

(Wie man zu einem Urlaub kommt.) Wie man aus Athen schreibt, üben die dortigen Blätter scharfe Kritik an dem Umstande, daß nicht weniger als 1500 Kandidaten zu den bevorstehenden Wahlen gemeldet haben.

handelt, sondern um den den militärischen Kandidaten gebührenden mehr monatlichen Urlaub und um die Möglichkeit, frei vom Zwange der Disziplin sich zu bewegen.

(Die Wallfahrt nach Kevelaar) wird nach der „Magdb. Zig.“ in diesem Jahre die Stelle einnehmen, die im vorigen Jahre durch die Ausstellung des heiligen Rockes in Trient ausgefüllt wurde.

(Eine Klavierspartie vor Gericht.) Aus Wien meldet man: Anlässlich eines anhängigen Straf-falles hatte der Richter Dr. Sedlaczek (Leopoldstadt) zu entscheiden, ob das Klavierspiel ein Hazardspiel sei.

hatte, war er so klug als wie zuvor. Der Richter wandte sich nun an das Bezirksgericht Allergünde dieses erwiderte, daß ohne nähere Angaben der betreffenden Akt unauffindbar sei.

(König Humbert als Universal-Erbe.) Aus Rom wird gemeldet: Der gestern verstorbene Grundbesitzer Marconi aus Fucecchio hat König Humbert zum Universal-Erben seines eine Million betragenden Vermögens eingesetzt.

(Ein verhängnisvoller Uebertritt.) Der Kommandant des serbischen Konsulats in Uskub, Manasse Stamenovic, hat bei der dortigen türkischen Behörde seinen Uebertritt zum Islam angemeldet.

Die junge Frau Billeferon.

Roman von Leon de Lincaun. Autorisierte Bearbeitung von Max v. Weiskenthurn.

Ein Jahr war seit der Vermählung Mary Barkshires heiläufig vergangen, so glücklich als ein irdisches Wesen es überhaupt sein kann.

Im Süden von Damaskus, einen Tagesmarsch von Hastebeh im Distrikte von Hauran, erhebt sich auf einem Hochplateau, umgeben von Basaltfelsen, der Ort Ledja, man kann denselben nur auf Wegen erreichen, die gegen eine Armee leicht zu verteidigen sind.

Der gute Priester, welcher eiligt herbeigerufen wurde, taufte die kleine Helene, dieselbe, welche da drüben an der Seite Frau Alexaki's erblickt, von der ich schon vor langen Jahren das erfahren habe, was ich Ihnen jetzt hier erzähle!

Vierzehn Tage später, gegen zehn Uhr Abends, wurde dem alten Barkshire mitgeteilt, daß eine arabische Frau, die von weit hergekommen, ihn dringend zu sprechen verlange.

Die Szene war furchtbar und festerlich, gleich der Lösung eines antiken Dramas! In dem Salon, in welchem sich die Familie aufhielt, sah man eine Frau, die seltsam gekleidet war, sie hatte ein weisses, weiches Veilchen, darüber einen blauen Tuchrock, der die Mitte fest umschloß, ein Schiefer aus grobem Muffelin verhüllte das Gesicht bis zu den leuchtenden schwarzen Augen, die von dunklen Brauen beschattet waren.

Als sie des Familienoberhauptes ansichtig wurde, tief sie, tief geneigt, auf den Armstuhl zu, in welchem er saß, und indem sie mit der rechten Hand nach dem Rocksaum des Greises griff, zog sie den Stoff an ihre Lippen.

Als sie des Familienoberhauptes ansichtig wurde, tief sie, tief geneigt, auf den Armstuhl zu, in welchem er saß, und indem sie mit der rechten Hand nach dem Rocksaum des Greises griff, zog sie den Stoff an ihre Lippen.

Bei diesem unerwarteten Anblick verhielten sich Alle einige Zeit schweigend; bald aber begriff man die Wahrheit. Diese alte Frau im Kostüm des Libanon, dieses wenige Wochen alte Kind, diese mit schwarzen Siegeln versehenen Papiere, all' das sprach deutlich genug; Mary war todt und das verwaiste kleine Geschöpf kam, um die Verzeihung zu erlangen, welche man der Mutter verweigert hatte.

Der Konsul hatte aus gesprochen; jetzt brauchte er seinen Gefährten, welcher das Haupt abgewandt hatte, nicht mehr zurückzuhalten; beim hellen Monden schein sah man, daß der Körper des jungen Mannes in gewaltsam zurückgehaltenen Schluchzen erbebe.

Willst Du auch mich verzeihen? forschte sie. Willst Du auch mich von Dir stoßen? Und Barkshire sank vernichtet in seinen Stuhl zurück.

Der Konsul hatte aus gesprochen; jetzt brauchte er seinen Gefährten, welcher das Haupt abgewandt hatte, nicht mehr zurückzuhalten; beim hellen Monden schein sah man, daß der Körper des jungen Mannes in gewaltsam zurückgehaltenen Schluchzen erbebe.

Willst Du auch mich verzeihen? forschte sie. Willst Du auch mich von Dir stoßen? Und Barkshire sank vernichtet in seinen Stuhl zurück.

Der Konsul hatte aus gesprochen; jetzt brauchte er seinen Gefährten, welcher das Haupt abgewandt hatte, nicht mehr zurückzuhalten; beim hellen Monden schein sah man, daß der Körper des jungen Mannes in gewaltsam zurückgehaltenen Schluchzen erbebe.

Willst Du auch mich verzeihen? forschte sie. Willst Du auch mich von Dir stoßen? Und Barkshire sank vernichtet in seinen Stuhl zurück.

Der Konsul hatte aus gesprochen; jetzt brauchte er seinen Gefährten, welcher das Haupt abgewandt hatte, nicht mehr zurückzuhalten; beim hellen Monden schein sah man, daß der Körper des jungen Mannes in gewaltsam zurückgehaltenen Schluchzen erbebe.

Willst Du auch mich verzeihen? forschte sie. Willst Du auch mich von Dir stoßen? Und Barkshire sank vernichtet in seinen Stuhl zurück.

Der Konsul hatte aus gesprochen; jetzt brauchte er seinen Gefährten, welcher das Haupt abgewandt hatte, nicht mehr zurückzuhalten; beim hellen Monden schein sah man, daß der Körper des jungen Mannes in gewaltsam zurückgehaltenen Schluchzen erbebe.

deren Klang sie so sehr an einst erinnerte, erweckte all' ihr Glücksempfinden, all' ihre Liebe und verrieth, daß die längst erwartete Stunde endlich eingetreten. Sie nahm den Arm, welchen man ihr bot, dann ohne zu fragen, was nun folgen werde, ließ sie sich von ihm fortführen, weit weg von den Anderen.

Als sie ganz allein waren, kniete Moriz nieder und schlug die Augen empor zu dem schönen, vom silbernen Lichte des Mondes beleuchteten Antlitz.

Meine Seele, mein Leben, mein Schatz! rief er von heißem Gefühle überwältigt.

Sie beugte sich etwas nieder und schlang den Arm um den Nacken des Mannes, welcher zu ihren Füßen kniete; ihr Blick war zu den Sternen emporgerichtet, die am Firmamente funkelten, die Worte, welche er gesprochen, klangen sie nicht aus himmlischen Sphären zu ihr nieder?

Mein Heiligste! war Alles, was sie zu antworten imstande war, dann drückten sich ihre Lippen auf die Stirne Moriz Billeferon's.

Wie? forschte dieser, nachdem er ihre feuchte Lieblosung entgegengenommen. Du fragst mich nicht? Du machst mir keine Vorwürfe? Ist es denn denkbar, daß Du mich nicht beschuldigst, Dich vergessen zu haben?

Ich that nur Eines, sprach sie, ihn zu sich emporziehend, ich wartete! Später magst Du mir erklären, was ich unsonst versuchte zu begreifen. Du bist da! — Geliebter, sei willkommen!

O, rief er, unfähig, den Worten zu glauben, welche er vernommen, eine Frau allein ist so unbegrenzter Großmuth fähig! Gleniza, Du warst im Rechte, an mir zu zweifeln, und ich bin es gewesen, der Dich verkannte! Als wir uns neulich bei jener Frau begegneten, da glaubte ich schon, daß meine Sache verloren sei!

Du hättest Dein eigener Anwalt sein und keinen Mittelsmann nehmen müssen! sprach sie ernsthaft. Vor Allem hättest Du, wenn Du schon eines Vermittlers zu brauchen glaubtest, Dir einen besseren wählen müssen! Glücklicherweise hatte ich einen Anderen für Dich gesucht — sieh her, da ist er!

Sie zog aus ihrem Kleide die weißen Blumen hervor, welche in ihrem beiderseitigen Leben eine große Rolle gespielt.

Liebe Blumen! sprach er, sie küssend. Und ich dachte, Du habest sie in den Bosporus geworfen! Er schwieg einen Augenblick, seine Brauen zogen sich finster zusammen und er stieß zwischen den Zähnen hervor:

Eigentlich ist sie es, welche man in den Bosporus stürzen soll!

Still! flüsterte Gleniza. Wenn man glücklich ist, so wird es leicht, zu vergehen!

Das ist wahr! entgegnete er, bedenkend, daß er im Grunde genommen jener falschen Freundin das Glück dieser Stunde zu danken habe.

Freit...
Ganz...
alter...
emp...
Ma...
Dom...
Hau...
Ma...
beten...
in b...
Beb...
Nab...
aus...
1. E...
M...
bill...
nach...
Gy...
denen...
geben...
inner...
beden...
jalos...
leben...
elegan...
billigen...
Schlaf...
prunk...
Zücker...
Garmit...
hänge...
Saison...
einem...
findet...
wünscht...
feine...
benutze...
streng...
courant...
100 St...
05...
Bretsch...
Janu...
Freitag...
n. 10/7.

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kaufkünde werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Actourmarke beantwortet. (Telephon)

<p>Eskompte. Langjährige Wechsel auf eine hiesige Prima-Firma zu begeben gesucht. Offerte unter „E. L. 333“ poste restante Hauptpost. 52678</p> <p>Gasthaus. alter Posten, lebhafte Gegend, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 52674</p> <p>Massenur empfiehlt sich für jede Art Massage für Herren und Damen. Kommt auch ins Haus. Briefe unter „J. R. Massenur“ an die Exp. erbeten. 52628</p> <p>Das Haus in der Zergasse 18 ist preiswürdig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskünfte ertheilt aus Gefälligkeit Herrmann Franzl, Königsgasse 10, 1. Stock. 52615</p> <p>Schlafzimmer Möbel, kaum gebraucht, sehr billig zu verkaufen. Zu beichtigen von 1-4 Uhr VL. Gyár-utca 29, 1. St. 5. 52671</p>	<p>Ruß-Spiegel mit Säulen sammt Konsol u. Marmorplatte, 1 Ottomane, 1 Waschtisch mit Marmorplatte u. Spiegel aufsatz, wenig gebraucht, werden wegen Auflassung der Wohnung sehr preiswürdig veräußert. Teréz-körut 23, 1. St. 3 52670</p> <p>Sofortiger Abreise halber und Räumung der Wohnung bis 1. Mai sind sämtliche Möbel (auch einzeln) billig zu verkaufen. Erzsébet-körut 6, 1. St. 9, von 9-12 Uhr und 2-6 Uhr Nachmittags. 52669</p> <p>Nyaraló Leányfalun, 2 szép nagy szoba, veranda, étkező, konyha, pincesz, padlás, szép kert használat, kiadó. Közlebb a kiadóhivatalban. 52667</p> <p>Anständige Witwe, verfügt im Haushalt, Kochen, Landwirthschaft, sucht Stelle als Haushälterin. Adr. in der Exp. 52699</p>	<p>Schneiderin für Knabenkleider gesucht. Adresse: IV., Képiro-utca 5, 2. St., Th. 5. 52701</p> <p>Ueberseher in russischer Sprache gesucht. Offerten unter Chiffre „D. D.“ an die Exp. d. Bl. 52704</p> <p>Komptoirist eines hiesigen Fabrikshauses wünscht seinen Posten sofort zu verändern. Gest. Antr. unter „Komptoirist“ an die Exp. 52702</p> <p>Praktikant, nicht über 15 Jahre, findet in hiesigem Maschinengeschäft sofortige Aufnahme. Offerte unter „M. T.“ an die Exp. 52698</p> <p>Mitdeutsches Schlafzimmer, Rußholz, geschmückt zu verkaufen. 4. Bez., Waikner-gasse 10, 2. St. 8. 52697</p> <p>Schöner, großer Garten, Ofen, Franz Loidigasse 72, ist zu vergeben. 52680</p>	<p>Fiatel csinos leány háztartásban, főzésben jártas, rend és tisztasághoz szokva van, idősebb vagy asszonyosághoz takarító esetleg gazdasszony-nak ajánlkozok. Levelek „Juli“ név alatt a kiadóhivatalban intézendők. 52690</p> <p>Haus, in der besten Gegend der inneren Stadt, einstockhoch, mit 16 □ Kl. großer Gassenfront, kostet 45,000 Gulden, mit sehr gutem Zinsertragniß, zu verkaufen. Näheres bei Kuffa, Andrássystraße 94, 1. St. Nr. 11, Hübner-udvar. Briefl. Anfragen werden prompt beantwortet. 52696</p> <p>Tüchtige Agenten und Kolporteurs, welche sich dazu eignen, ein neues Prachtwerk an bessere Privaten gegen Monatsraten zu verkaufen, finden lohnenden Verdienst. Näh. in der Exp. 52675</p>	<p>Konkurs. In der gefertigten israel. Kultusgemeinde ist die Stelle eines Schöhet, Ubo-def, Bekoreh sofort zu besetzen. Reflektanten müssen von anerkannte Rabbinen autorisirt sein. Betreffender braucht nicht auf Probe zu erscheinen, wird nur laut Dokumenten acceptirt. Offerte sind bis 8. Mai l. N. einzufenden. Gehalt 300 fl., freie Wohnung u. 16 fl. Holzgeld.</p> <p>Leipzig, Bekrämmer Kom., den 27. April 1892. Der Kultus-Vorstand. 8384</p> <p>Junger Mann würde als Nebenbeschäftigung die kroatische, event. auch die deutsche Korrespondenz führen. Adr. in der Exp. 52706</p> <p>Junger Leder-Kommiss, der ungarisch, slavisch und deutsch spricht, wird sofort acceptirt. Offerte an Hermann Dickmann, Rima-kombat. 8385</p>	<p>Rebegewandter junger Mann, der der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig sein muß, wird für eine Schausstellung als Billeter zu engagiren gesucht. Offerte unter „R. 500“ an die Exp. 52685</p> <p>1. Mai zu beziehen Bodmanitzgasse 35, Nähe Theresienring: 1 Zimmer, 1 Küche, 180 fl., 3 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer, 1 Badezimmer, 1 Loggia 500 Gulden, 1 Gemälde, 2 Magazine. 52703</p> <p>Gartenwohnung, unmöblirt, ist Leopold-gasse 17, 1. Stock, vom 1. Mai l. J. zu beziehen. Näheres daselbst beim Hausmeister. 52679</p> <p>Schöne Gassenwohnung. Drei Gassenzimmer (mit separatem Eingang), Küche und Zubehör, ist vom 1. Mai an billigst zu vermieten. Hainalgasse Nr. 5. 52677</p>
--	--	--	--	--	--

Journal. Seite 10.

nie zuvor. Der Richter des Bezirksgericht Allersgrund; die Angaben der betrefrenden Kaufin faste der Richter, können, den Entschluß, aus eigener Annahme zu lernen, und bene Studium hat die Gefahr befreit, sammt bestraft zu werden. Der um Klavierspiel eine rffinn und Logik nicht bloß vom Zufall, von der Kombination so den Angeklagten von les frei, weil Klaviers

Universal-Erbe.) Aus fern geforderte Grund- phio hat König Humbert ne Million betra-

Lebertritt.) Der Kawah süb, Manasse Stra- tigen türkischen Behörde gemeldet. Das serbische luslieferung und schickte n Zeugnisse, welches Kaufstand des Kawaffen us nach Belgrad.

ist erinnerte, erweckte ihre Liebe und ver- e Stunde endlich ein- welchen man ihr bot, t folgen werde, ließ weit weg von den

u, kniete Moriz nie- or zu dem schönen, vom eleuchteten Antlitz. Leben, mein Schag! erwältigt.

der und schlang den nes, welcher zu ihren t den Sternen embor- ankelteln, die Worte, e nicht aus himmlis-

war Alles, was sie un drückten sich ihre Silleferon's.

r, nachdem er ihre kommen. Du fragst e Vorwürfe? Ist es t beschuldigt, Dich

sprach sie, ihn zu Später magst Du ersuchte zu begrei- bei willkommen!

er Worten zu glau- Frau allein ist so Gleniga, Du wartst und ich bin es ge- wir uns neulich bei die ich schon, daß

er Anwalt sein und müssen! sprach sie Du, wenn Du schon laubtest, Dir einen cherweise hatte ich - sieh her, da ist er! die weissen Blumen zeitigen Leben eine

er, sie küßend. Und Bosphorus geworfen! blick, seine Brauen er stieß zwischen

welche man in den

Wenn man glück- seihen!

nete er, bedenkend, mer falschen Freun- danken habe.

eine zum Firma- Zeichen zum all- ten Schritten, fest nach dem Orte, an

endlich lösten sich nder. Gleniga nahm Seite wieder ein, Richte einiges Be- tiz Villeseron ge- orde und indem er stelte, daß sie zu

an hast, mich zum

Möbelfür, beson- Brautleute,
denen der Einkauf ihrer Möbel große Sorge macht, gehen am zweckmäßigsten vor, wenn sie ihren Bedarf in den

Möbelsalons
des
Ig. Sárkány
(gegründet 1868),
innere Stadt, Rózsa-tér, Ecke Lipót-gasse, 1. Stock.

haben. In diesen in bestem Renommee stehenden Möbel- salons ist der ganze Riesen-Vorrath an Möbeln, bestehend aus Stücken in den verschiedensten Formen, elegantester Ausstattung, trotzdem zu außerordentlich billigen Preisen erhältlich, und zwar werden komplette Schlaf-, Speisezimmer- und Salon-einrichtungen, prunkvolle Einrichtungen, jede Gattung einfache Tischler- und Tapezierer-Möbel, besonders Salon- Garnituren, hohe Teppich-Diwane, Ottomane, Vor- hänge und Teppiche jetzt während der Frühling- Saison noch billiger als gewöhnlich verkauft. Mit einem Worte, in dem hier befindlichen Riesen-Vorrath findet Jeder nach Geschmack und Wunsch, was er zu kaufen wünscht.

Wer also zu seiner vollkommenen Zufriedenheit seine Wohnung gut, schön und billig einrichten will, benutze diese günstige Gelegenheit zum Ankauf von streng soliden und äußerst billigen Möbel-fabrikaten. Erabgegebene Preise - enthaltende Fabrikspreis- courante versende franco. 47828

Geehrte Hausfrau!

Durch feuchte Wohnungen sind Möbel, Kleider und Gesundheit dem Verderben aus- gesetzt; diesen Uebel ist leicht abzuhelfen. Kaufen Sie sich ein Packet Patent Frank's Vinero- pulver, mengen Sie selbes zwischen Kalk und Ihre feuchte Wohnung wird bloß durch Weissen hellweiss und gänzlich trocken, was durch tau- sende Dankschreiben bewiesen ist: für 1 Zimmer genügt 1 Kilo, Preis 50 fr. Versendung geschieht nur per Nachnahme; unter 2 Kilo wird nichts versendet. Wiederverkäufer erhalten Rabatt, Bros- chette, Zeugnisse, Gebrauchsanweisung gratis und portofrei durch

Löffler Gyula,
Steinamanger, Ungarn.



Fahrräder-Neuheiten!

in dem größten Fahrrad-Fabriks-Lager
Budapest, Károly-körut Nr. 3.

Verbesserte
Cushion-Gummi.
Original Chlischer und Dunlop pneumatische Reife.
Zur Besichtigung der Neuheiten erlaube ich mir das p. l. Publikum höflichst einzuladen.

Herbster Károly, Mechaniker.
Große illustrierte Preis-courante werden auf Wunsch gratis und franco versendet. 47167



Möbel
gegen
Ratenzahlungen
contant bei
Ehrentreu & Brüder Fuchs,
Andrássystrasse Nr. 41.

Vermöge seiner zahl- reichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitä- lern, als auch bei vielen Militär-Regimen- tern wird dieser her- vorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

sowie Genußgenuß, Ge- schwüre, Syphilis, Haut- ausschläge, Hautkrankheiten, Juck bei Frauen, ohne Ein- wirkung und alle Geschlechts- krankheiten behandeln. Rücken- markleiden heilt rasch und sicher ohne Verunstaltung

Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentsarzt,
Budapest,
V., Waikner-Boulevard 4
(vácz-körut 4),
1. Stock,
Eingang bei der Erzpege.
Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Diskretion beant- wortet. Medicamente besorgt.

Behördlich bewilligter gänzlicher AUSVERKAUF.

Die modernsten farbigen und schwarzen Modestoffe, Waschtische, Leinwände, Bett- und Tischwäsche, Damen- und Herrenhemden, Vorhänge, fertige Mäd- chen- und Knaben-Anzüge, Tricot-Tailen, Blousen, Schürzen, Strümpfe und Mieder, werden tief unter den Fabrikspreisen ausverkauft.

Magyar Louvre,
Budapest, Wienergasse 10.

Bier-Flaschen
(für Korke und Verschlüsse), [47665]

Korke, Flaschenfüll-, Verkork- und Flaschenwasch-Maschinen, sowie alle zur Flaschenfüllung erforderlichen Vorrichtungen, als auch Biermousseux-Pipen und Bierzapf-Apparate zu den billigsten Preisen bei

Nagy Ignác,
Budapest, 7. Bezirk, Karlsring 9.
Allerhöchste Preisblätter gratis.




UEBERSIEDLUNGEN.

K. und k. Patent Nr. 35810 für Oest.-Ung.

Möbel- Einlagerung
Gegründet 1876.

MAX TAUSZKY,
I. Budapester Möbeltransport- und Möbelleinlagerungs-Institut des
BUDAPEST, Uellnerstrasse Nr. 31, WIEN, I., Schottenring Nr. 26, Brünn Theresien-Gracis II, übernimmt Uebersiedlungen für Lok, Provinz und Ausland auf verschleißbaren tapezirten Patent-Möbelwagen für Bahn- und Schiffstrans- port zu billigsten Bedingungen. Beamten und Militär bedeutenden Rabatt. Möbel zur Einlagerung in trockenen Magazinen werden übernommen. Repräsentanten in allen größeren Städten Oesterreich-Ungarns und des Auslandes. - Einzig und allein bei mir zum Zwecke von Pauschal-Uebersiedlungen 7 1/2 Meter lange Wä- gen, in welchen 4-5 Zimmer Möbel verladen werden können. 47152

Telephon-Verbindung Budapest-Wien.
Gegründet 1876.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebräuchte, neue feuerfeste und einbruch sichere Kassen offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 52314

Praktikant, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird in einem Rohprodukten-Engros-Geschäfte zu sofortigem Eintritt gesucht. Zu erfragen in der Expd. 52619

Viel Geld erspart man und kauft dennoch am besten gegen leichte Ratenzahlungen alle Sorten Bettelagen u. Matrasen, Drahtwagenstühle u. Lederverwaltschaften, Tapezierer u. Eisenmöbel direkt aus der Fabrik von Josef Glid, Budapest, VII., Elisabethstr. 24. Preisliste gratis. Bestellung mittelst Postkarte Abmachung mit strengster Diskretion. 6915

Am Elisabethplatz ist ein Gastenlokal pr. 1. Mai zu verlassen. Näh. in der Expd. 52507

Echlade! Fabriken, welche Kohlen-schlade abzugeben haben, wollen ihre Adresse gütigst bekanntgeben unter „Echlade“ in der Expd. dieses Blattes. 52659

Ein schön möblieres Zimmer für einen oder zwei intelligente Herren in der Nähe mehrerer hervortragender Bureaus per 1. Mai zu vermieten. Adr. in der Exp. 52645

Ein Wirthslokal ist wegen Übernahme eines größeren Geschäftes unter den günstigsten Bedingungen sofort aus freier Hand zu vergeben. Näh. in der Expd. 52623

Praktikant aus gutem hiesigen Hause, mit schöner Handschrift, wird für das Komptoir eines Produkthen- und Leder-kommissions-Geschäftes gesucht. Offerte unter „L. L. 4“ an die Exp. 52653

Zu verkaufen 1 kleines Haus sammt Garten in der Christinenstadt um 9000 fl. Gute Bedingungen. Eventuell zu vermieten. Näher. in der Exp. d. Bl. 52614

Niesen-Spargel, weiß und süß, 5 Kilo sammt Kistchen fl. 2.40, gemischtes Gemüse, Hauptelal, neue Kartoffeln, Butterreichte und Spargel, zusammen 5 Kilo fl. 2. Feinsten, weißen, süßen Rebola-Tafelwein 4 Liter fl. 3; versendet kostenfrei gegen Voreinsendung oder Postnachnahme Johann Suttner, Obst- und Gemüse-Exporteur in Görz, Küstenland, für Händler zum Tagespreis. 8350

Englischer Adressen-schreiber wird gesucht. Offerte unter Chiffre „B. B.“ an die Exp. d. Blattes. 52665

Ein tüchtiger Buchhalter, deutsch und ung. Korrespondent, welcher auch etwas Slavisch spricht, wird gegen ein Monatsgehalt von fl. 50 nebst Quartier per sofort aufgenommen gesucht. Diejenigen aus der Holzbranche erhalten den Vorzug. Offerte sammt Befähigungsnachweis sind an Bernhard Löwy & Sohn, O-Beszerceze, zu richten. 8374

Tisztességes családiból való szolid leány, a kézimunkákban, egy a ruhaszabás- és varrásban kellő jártassággal bír, óhajtaná gyermekek mellett vagy magányos úrnőnél állást nyerni. Czím a kiadóhivatalban. 52643

Kispesten egy vendéglő szép kerttel és kuglizóval betegség miatt olcsón eladó. Ugyanott asztalok is kaphatók. Czím a kiadóhivatalban. 52630

Ladenmädchen, das gut rechnen kann, wird sofort aufgenommen, solche die in Selcher-Geschäften schon thätig waren, erhalten den Vorzug. Adr. in der Exp. 52635

Herrschäfts-Wohnung, Hellbrunnerstr. Nr. 21, 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Hof, 3 Vorz., 1 Bade-Zimmer, Küche, 2 Speisekammern, Closet, Luft-Heizung, sofort zu vergeben. 52613

Nasengeschäfts-lokal ist per 1. Mai zu sehr coulantem Bedingungen zu vermieten. Adr. in der Expd. 52608

Gesucht wird ein Buchhalter für ein in Gr. Zapolschany neu freies Kreditinstitut. Gehalt für den Anfang fl. 600. Kenntniß der ungar. und deutschen Sprache in Wort und Schrift ist unbedingt erforderlich. Solche, die schon in ähnlicher Eigenschaft bei einem Kreditinstitut thätig waren, genießen einen Vorzug. Gehörig instruirte Offerte sammt Zeugnissen sind bis spätestens 15. Mai a. c. zu richten an Josef Kunk in Gr. Zapolschany. 8373

Konturs. Lehrer für Volksschule gesucht, Kenntniß der deutschen, ungarischen und serbokroatischen Sprache erwünscht. Gehalt fl. 600. Quartiergeld fl. 200 jährlich. Auskunft ertheilt Doktor Krása, Sarajewo. 8375

Gekauft wird ein Ger Dampfmotor. Anträge an die Direktion des St. Lufsbades. 52660

Suche zu einer neuen Unternehmung einen Selcher, der auch über etwas Kapita-len verfügt. Adressen bitte unter „Fortuna“ an die Expd. 52610

Pályázat. A polgári izr. hitközség-nél 1892. július 1-én 350 forint évi fizetéssel, szabad lakással, 25 forint papézzal javadalmazott előmunkázói állás betöltendő. Kivántatik, hogy az illető korszerű előmunkázói és csakis a magyar nyelvű pályázati kérvények 1892. május 20-ig alulírott elnökséghez küldendők. Figyelmeztetnek a pályázók, hogy a próbaelőadásra a meghívottakon kívül mások semmi szín alatt nem bocsátatnak és csakis az állást elnyerőnek térítetnek meg az utóköltegek. Polgári (Fehér-megye), 1892. április 20-án. 8367

Korai Gyula, hitközségi elnök

Eine schöne billige Gassenwohnung ist pro Mai 1. J. There-fiering 35 zu verlassen. 52572

Französische Bonne oder Fräulein für die Nachmittagsstunden zu Kindern gesucht. Adr. in der Expd. 52612

Reines, unaufgeschüttetes Matrikelpapier à 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. Näheres die Expd. 52638

Gebrauchte Möbel, jedoch gut erhalten, sowohl ganze Wohnungseinrichtungen als auch einzelne Stücke, faule ich zur jeder Zeit. Komplete Schlaf- und Speisezimmer in Barock, englischen und altsächsischen Stil billigst zu haben, bei Spitzer Lipót, VI. kerület, Szerecsen-utca 11, Dobler-bazár. 8223

Auf Raten alle Sorten Tischler- und Tapezierer-Möbel in größter Auswahl zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen in Voco, so auch für die Provinz in der Möbelhalle Budapest (Mere Stadt), Donaugasse 15, 1. St. 8330

Ein Grund vis-à-vis dem Palatin-garten, geeignet für Fabriks-zwecke, unweit des neuen Schlachthaus, circa 4000 □ Klafter, ist aus freier Hand zu verkaufen. Gas und Wasserleitung bis zum Grund vorhanden. Adresse in der Exp. 52420

Tüchtiger junger Mann mit guten Jahreszeugnissen, spricht und schreibt deutsch, ungarisch, italienisch, serbisch, sucht Stelle als Magaziner, Aufseher, Portier etc. Gebl. Anträge unter „M. R. 500“ an die Exp. 52574

Schönes Gassen-Gewölbe Lokal mit zwei Öffnungen (große Spiegelscheiben), geeignet für jede Geschäftsort, besonders Bureau, ist im Hause Bodmanigygasse 21 zu vermieten. Näheres in der Exp. 7000

Bruteier von Zuchtigügel ersten Ranges. Stück

Gelbe Kochin, Gold-Whanohies . . . 35 fr. Belle Brahma, Langshan, glatt-beinig, Italiener, Blunth-Rots 25 fr. Peking-Guten . . . 30 " Zuchtigügel-Verkauf Duller & Cie., Lieferanten der kgl. ung. landw. Institute, Budapest, Altan-zgasse 11. 8177

Kiadó Villa. Városliget, Amerikai-ut 9. számú Villában nagyobb nyári lakások kiadó. Erbe-kezhetni Andrassy-ut 57. földszint, reggel 9-2 óráig 52578

Junger Mann sucht Stelle als Bier- oder Holzverfrachter, Magazin-ner oder Expedient in einer größeren Fabrik. Adr. in der Exp. 52658

Konturs. In der hierortigen isr. Kultus-gemeinde ist die Stelle eines musikalisch gebildeten Bassisten, der die Befähigung besitzt, den Tempelchor zu instruieren und zu dirigieren, mit dem Jahres-gehalte von 500 fl., freier Wohnung u. Emolumenten sofort zu besetzen. Bewerber, die diesen Anforderungen entsprechen, mögen ihre Gesuche mit Nachweis ihrer Befähigung, Alters, Familienstandes und bisheriger Verwendung bis 15. Mai dem gefertigten Kultusvorstande portofrei einreichen. Derjenige, welcher Schöcher Ubbodet und Kore ist, wird bevorzugt. Nur Berufene werden zur Probe zugelassen und nur dem Acceptierten werden die Reisespesen vergütet. Lugos, am 21. April 1892. Der israel. Kultusvorstand 8340

Flavie re. Pianinos, neue und über-spielte, sind preiswürdig zu verkaufen oder auszuleihen bei Csaport J., Klavier-Niederlage, Kron-pringasse 9, vis-à-vis dem Harrisbazar. 52444

Buchhandlung von Sigmund Robiesef befindet sich vom Mai an Fürdő-utca (Badgasse) Nr. 8. 8362

Gelegenheits-Kauf. Spiegel in geschmückten Rococo-Nahmen, in schwarz polirt, mit Messing-Einlagen verziert, in polirtem Nupholz und in vergoldeten Rahmen sammt Komols werden sehr billig verkauft in der Glas-, Spiegel- und Rahmen-Niederlage des Ferdinand Winkler, Budapest, Partierhaus, Kizyó-utca. 52566

Für Bau-, Zimmer- und Steinmetz-Meister. Ein Grund 1. Bez., Stadtmeierhofgasse, mit 2 Fronten à 15 Altr., in 2 Gassen und 30 Klster tief, vom 1. August zu verpachten oder zu verkaufen. Näh. in der Expd. 52567

Ungarische Glasversicherung-Gesellschaft, Budapest, vaczi körút 31, versichert Spiegelscheiben für Portale und Glaswerke in ganzen Bauten bei billigen Prämien und konstantester Regulierung. Bei mehrjähriger Versicherung bedeutende Begünstigungen, auch Transporthversicherungen. Schnelligkeit werden gewünscht. 8156

Zu Theilzahlungen können in einem bestrenommirten Waarenhause hier stabile Parteen Damen- und Herrenkleider, die allerneuesten Jacken, Mäntel u. Umhüllen, fertig oder nach Maß aus dem eigenen Atelier, Teppiche, Vorhänge, Bett- u. Tischdecken, alle Sorten Leinwand, Schiffsone, Tischzeuge etc. bei coulantester Bedienung sich anschaffen. Preisliste oder mündliche Aufträge übernimmt der Geschäftsleiter dieser Abtheilung, M. Löwy, király-utca 26. Mit dem Geschäftsführer kann man auch durch Telefon Nr. 94 verkehren. 7:41

Eine sehr schöne, elegante Salongarnitur billigst zu verkaufen. Näh. beim Hausmeister Rom-bachgasse 13. 52359

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herr-schaften abgelegte Herren-kleider, in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben Karlöring 2, Ecke Sathnergasse, im Hofe. Dasselbst auch Kleider-leihanstalt. 8101

Wohnungen, auch für Komptoir geeignet, per 1. Mai zu vermieten. Karlöring 26. 52705

Im Stadtmeyhof ist eine Sommerwohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, zu vermieten. Adr. in der Exp. 52676

Für pensionirte Beamte. Ein pensionirter Beamter, welcher die deutsche und ungarische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, findet in einem hiesigen Bureau für leichte Kanalarbeit u. auswärtige Angenden An-stellung. Offerte übermitteln die Exp. d. Bl. unter Chiffre „M. M. A.“ 52681

Schuhwaaren-geschäft sammt Waarenlager, in der lebhaftesten Gegend der Hauptstadt, wegen Familien-Verhältnisses zu verkaufen. Adr. in der Exp. 52690

Gislaften gesucht, wenn auch gebraucht, jedoch in ganz gutem Zustande. Gest. Offerte mit Preisangabe unter „G. S.“ an die Exp. 52689

Ausländer, 16-20 Jahre alt, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, wird für ein Ausfunftsbureau sofort aufgenommen. 2. Bez., Corvin-platz Nr. 6, zum goldenen „ABC“. 52688

F. G. 100. 29. Circa 1500 Kubikmeter Eichenwald sind mit Benutzung einer Dampfjäge zu verkaufen. Offerte unter „Fujta“ an die Exp. 52687

Reisebegleiterin von angenehmem Wesen u. schöner Figur wird nach Deutschland gesucht. Sprach-kenntnisse erwünscht. Außer freier Reife gutes Salär. Offerte unter „G. M.“ an die Exp. d. Bl. 52683

Schön möblieres Monatzimmer, mit vorzüglicher Verpflegung, für 2 Herren bei intell. isr. Familie zu haben, ev. sofort beziehbar. Adr. in der Exp. 52692

1. Mai zu beziehen: 6. Bez., Gpresfertgasse Nr. 3, eine elegante Wohnung, 1. Stock, mit Balkon, bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer, Küche, Speis-zimmer, Garten-Benützung. 52694

Ein Wagen, halbgedeckt, wenig benützt, wird zu kaufen gesucht. Nähere Auskünfte sind erhältlich Budapest, Waisner-boulevard 16, 1. Stock. 52691

Wirthschaftsgeschäft, Arbeiter-Gegend, starker Gassenhand, ist sammt Recht unter sehr günstigen Modalitäten wegen Mangel an Leitung zu übergeben. Zins sammt dem billigen, heres H. Herzhaft, „Café Budapest“, AndrassystraÙe, h. 14. 52684

Käse- und Butter-Geschäfte ist um 200 fl. fort zu haben. Adr. in der Expd. 52682

Magy. kir. államvas-utak budapest-dunabalparti üzletvezetősége.

Pályázati hirdetmény. A magy. kir. államvas-utak budapest-dunabalparti üzletvezetősége vonalára a folyó évben még szükséges 13887 drb ll. ragu tölgytalpa szállítására ennell nyilvános pályázat hirdet-tik.

A szállítandó összmennyiség szállítása kell, hogy az ajánlat elfogadása után azonnal megkezdessék és legkésőbb két hónap lefolyása alatt befejeztessek, tehát ezen körülményre az ajánlatban féltreértheten nyilatkozat kívánatik.

Bánatpénzkép a felajánlott mennyiség értékének 5%-a készpénzben vagy elfogadható értékpapirokban gyűjtőpénztárunknál, Teréz-körút 62. szám, olyképen fizetendő avagy postán küldendő be, hogy az ajánlatokra kitűzött határidő, illetve záró órákor nevezett pénztárunk által igazolható legyen.

A talpfák minőségére és egyéb módozatokra nézve a m. kir. államvasutaknál érvényes általános és különleges feltételek mérvadóak, melyek Andrassy-ut 75. sz. igazgatósági épület, központi nyomtatványtanál, készpénz lefizetés mellett szerezelhetők meg, feltételezettek tehát, hogy az ajánlattevő ezek tartalmáról teljes ismerettel bír.

Az ajánlat ivenként 50 kros magyar helyleggel el-látva, f. évi május kö 30-án déli 12 óráig ezen külfelirat-tal „Ajánlat ll. ragu talpfák szállításra 17806/92. számhoz“ a budapest-dunabalparti üzletvezetőségen általános I. c. anyag- és leltár-beszereési osztályhoz, Teréz-körút 62. szám, a meghatározott időn belül bármikor a hivatalos örök-ban benyújtandó vagy posta-utján küldhető meg.

Elkésve beadott vagy táviratilag tett, valamint pótajánlatok, épügy azok, melyek vakarások nyomá-ellenléte, avagy az 5%-bánatpénz a zárorág le nem tételt. vagy postán be nem érkezett, figyelembe egy-általán nem völetnek.

Az egyéni ár számokkal és betűkkel olvashatóan kiírandó és megkivántatik azon határozott nyilatkozat is, hogy a m. kir. államvasutak vonalának mely állomásra szállították bérmentve a felajánlott talpfa, különösen pedig hangsúlyozandó a kitűzött határidőbeni, vagy még ennél is rövidebb szállítási képesség.

Az ajánlat keltezendő és teljes cím és lakás köz-lése mellett olvashatóan aláírandó.

A m. kir. államvasutak dunabalparti üzletvezetősége fentartja magának azt a jogot, hogy az ajánlatok között, — az intézet érdekének leginkább megfelelő választássa, egyáltalán, hogy az ajánlott mennyiségből tetszés szerinti rész-mennyiség szállítását is át-egedhessen, olyformán, hogy az ajánlok az ily részbeni szállítást is elfo-gadni kötelezettek, hacsak ajánlatukban az ellenkezőt világosan ki nem kötöttek Budapest, 1892. április hó 14. 8383

Az üzletvezetőség

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Debatte über die Verlängerung des Budgetprovisoriums.

Das Abgeordnetenhaus begann heute die Verhandlung der Vorlage über die zweite Indemnität unter großem Interesse der sehr zahlreich erschienenen Deputierten. Die Führer der drei großen Parteien, H e l f y, Graf Apponyi und Graf Szapáry, traten der Reihe nach auf den Plan. Den Anfang machte der Antragsteller der Unabhängigkeitspartei, Ignaz H e l f y, welcher dem Ministerpräsidenten sehr scharf zusetzte. Es habe ganz den Anschein — jagte H e l f y —, als ob die Regierung die Opposition geradezu zur Obstruktion provozieren wolle, um einen willkommenen Vorwand zur Einführung der Klotture zu gewinnen. Graf Szapáry möge den Mannesmuthe besitzen, offen Farbe zu bekennen, und H e l f y forderte ihn direkt auf, diesbezüglich sich klar zu äußern. Die Opposition wolle unter normalen Umständen keine Obstruktion machen, sondern nur ihre pflichtgemäße Kritik und Kontrolle üben, aber wenn die Regierung die Klotture beantragen sollte, dann werde die Partei des Redners zeigen, was eine Obstruktion ist. Die Opposition akkompagnierte diese Aufforderung mit stürmischen Beifall. Dann überging H e l f y auf die Politik der Regierung, welche nationalfeindlich sei, wie erst in den jüngsten Tagen die Theilnahme der Minister an der Wiener Akademiefeier und die Erklärungen des Ministerpräsidenten bezüglich der schwarzen Embleme der Gendarmerie bewiesen haben. Selbst ein Theil der Regierungspartei sei über diese Haltung des Grafen Szapáry entsetzt gewesen, und wenn der Präsident Bánffy nicht mittheilte eine längere Pause angeordnet hätte, so wäre die Regierung bei der Gendarmeriefrage in Minorität geblieben. H e l f y brachte schließlich einen Beschlusstratrag auf Mißbilligung der Regierungspolitik und Ablehnung der Indemnität ein.

Nun erhob sich Graf Albert Apponyi zu einer einmündigen Rede, in welcher er sich zunächst über die Siege der Regierung lustig machte. Während neunzehn Monaten habe die Regierung so viel wie gar nichts vollbracht, was lediglich der taktvollen und geschickten Führerschaft des Grafen Szapáry zuschreiben sei. Alles, was H e l f y über den Gang der Verhandlungen und über die Klotture-Frage gesagt, billige auch Redner. Unter frenetischem Applaus der gesammten Opposition kündigte er auch für die Zukunft die Waffenbrüderschaft zwischen der Nationalpartei und der äußersten Linken im Kampfe gegen die Regierung an. Darin werde ihn die Verdächtigung, daß er ins Lager der äußersten Linken hinüberschwänke, nicht beirren, denn er wolle die Wahrung des nationalen Geistes und Gefühls, welche er mit der 1867er Ausgleichsbasis wohl vereinbar halte. Eine übermäßige Ausbeugung der Debatten verhorreszire auch er, aber eine eingehende Besprechung der Landesangelegenheiten werde sich die Opposition nicht nehmen lassen. Unter allen Umständen forderte er die Verhandlung der Vorlage über die Verbesserung der Beamtengehälter, welche bis Juli selbst mit Unterbrechung der Budgetdebatte erledigt werden müsse. Wenn die Regierung nicht auf diese Forderung eingehen und auf die Opposition diesbezüglich eine PreSSION üben sollte, so möge sie die Verantwortung dafür tragen. Apponyi schilderte dann den Regierungsgeist als einen falschen, welcher die Korruption zu Parteizwecken ausnütze. Graf Szapáry habe wohl in der Gendarmerie-Frage, nicht aber bezüglich der Skandalgerichtsbarkeit die Kabinetsfrage gestellt. Wenn die Opposition für die nationalen Aspirationen eintrete, werde sie des wilden Magyarismus und Chauvinismus beschuldigt. Graf Julius Szapáry habe in seiner Bedrängnis und Hebereugung seine Gesinnungen verrathen, die aber nicht das Ansehen der Nation, sondern nur sein eigenes Ansehen schädigen. Solche Verleugungen, wie jene mit den schwarzen Signalen der Honvédenschaft und den gleichfarbigen Emblemen der ungarischen Gendarmerie, seien es, welche er als eine Fälschung des Ausgleichs bezeichnen müsse. Der Ministerpräsident müßte auf seine eigenen Anhänger eine starke PreSSION üben, damit die Opposition nicht in der Gendarmerie-Frage siege. Apponyi brachte Namens seiner Partei einen eigenen motivirten Beschlusstratrag auf Ablehnung der Indemnität-Vorlage ein. Die gesammte Opposition brachte Apponyi eine minutenlange Ovation und Applaus-Ovation dar.

Nach einer kurzen Pause erhob sich Ministerpräsident Graf Szapáry, um in einer kürzeren Rede auf die Angriffe der beiden Redner zu antworten. Auf die Anfrage H e l f y's bezüglich der Klotture bemerkte er trocken, daß die diesbezüglichen Entschlüsse der Regierung von dem weiteren Verlauf der Reichstagsberatungen abhängen werden. Die Opposition nahm diese Erklärung mit Murren, Pohn und drohenden Zwischenrufen auf. Je nachdem die Opposition ihre Drohung mit der Obstruktion ausführen werde, müße auch die Majorität vorgehen. Hier applaudirte wieder die Rechte. Der Ministerpräsident zählte dann die seit zwei Jahren geschaffenen Gesetze auf, um gegenüber Apponyi zu beweisen, daß denn doch mehr als nichts geschehen sei. In der Gendarmeriefrage habe das

Haus bereits entschieden und seine diesbezügliche Erklärung bedürfe keines Kommentars. Die Opposition brach über diese Auskunft in schallendes Gelächter aus. Eine ganze Reihe wichtiger Vorlagen harre ihrer Erledigung. Die Regierungspartei wolle die ernste Arbeit, die Opposition die Verhinderung derselben. Die nüchterne Auffassung der Nation werde also gewiß der Regierung und ihrer Partei Recht geben. Die Majorität nahm den Schluß dieser Rede mit Applaus auf.

Es sprachen heute noch vor ziemlich leeren Bänken Josias Molnár und Alexius P a p p, worauf die Fortsetzung der Debatte auf morgen verschoben wurde.

Die Sitzung wurde vom Präsidenten Baron Bánffy um halb elf Uhr Vormittags eröffnet; er meldete, daß der Vertreter von Nagy-Salonta, Ladislaus M r a n y, sein Mandat niedergelegt habe. (Beifall der äußersten Linken.) Die seit gestern eingelangten Petitionen wurden zur kommissionellen Berathung gewiesen. Die Abgeordneten Mikolauš Fejér und Albert Kovács wurden als definitiv verifizirt erklärt.

Ehe das Haus in die Tagesordnung eintrat, ergriff Johann Rónay das Wort, um sich in persönlicher Angelegenheit gegen einige von den Abgeordneten Mikolauš Kun und Ludwig Clay gegen ihn gebrauchte Ausdrücke zu wenden. Es hat sich — besonders bei den oppositionellen Abgeordneten — der fonderbare Brauch eingebürgert, daß sie sich hier so betragen, wie sie es zuhause gewöhnt sind. Sie sollten aber hier schon deshalb ihrem Betragen gewisse Schranken ziehen, weil sie hier nicht ein individuelles Recht ausüben, sondern ein vom Wahlbezirk ihnen übertragenes Recht. (Lärm auf der Linken.) Unter vier Augen will sich Redner vom Abgeordneten Kun einen Spaß gefallen lassen; hier im Parlament aber fordert er eine Behandlung, wie sie im Parlament geziemend ist. Mikolauš Kun hat ihn den leitenden Redner der Partei genannt. Er arrogirt sich diese Eigenschaft nicht. Kun möge überzeugt sein, daß auch er seine Fehler habe, und möge nicht gegen Andere Refriminationen erheben. Der Abgeordnete Ludwig Clay hat den Redner einen Gendarmen genannt. Er verbitte sich, daß man ihn auf eine Stelle setze, die er niemals innegehabt, obgleich er sonst die Stelle eines Gendarmen für eine sehr anständige hält. „Wäre ich ein Gendarm — schließt Redner —, so würde ich vielleicht manchmal Gelegenheit gefunden haben, dem Herrn Abgeordneten Ludwig Clay gegenüber vorzugehen.“ (Zustimmung rechts, Bewegung links.)

Mikolauš Kun erklärt, den Abgeordneten Rónay nicht den leitenden Redner der liberalen Partei, sondern den des Hauses genannt zu haben, was wohl keine Refrimination verdient, weshalb er dieselbe auch als grundlos zurückweist.

Nach diesem Zwischenfall begann die Debatte über die neuerliche Verlängerung des Budgetprovisoriums.

Jgnaz H e l f y.

Geehrtes Haus! Unter regelmäßigen Verhältnissen begnügen wir uns damit, daß wir uns kurz gegen die Bewilligung eines Budgetprovisoriums aussprechen; heute zwingen uns die außerordentlichen Verhältnisse, über die Sache etwas ausführlicher zu sprechen. Liegt doch schon der zweite Indemnitäts-Gesetzesentwurf vor uns, und bei der bewundernswürdigen Führerthätigkeit des Ministerpräsidenten ist es nicht ausgeschlossen, daß wir heuer noch eine dritte Indemnitätsvorlage erleben werden. (Beifall und Heiterkeit der Opposition.) In den außerordentlichen Verhältnissen ist nur das Vorgehen und der außerordentliche politische Scharfblick des Ministerpräsidenten schuld (Heiterkeit der Opposition), der eben das nicht sieht, was alle Welt sieht. Er wollte nicht einsehen, daß die Verwaltungsvorlage, obwohl wir untern äußersten Widerstand offen angemeldet hatten, nicht durchgehen werde; er sah es nicht ein, daß die vorzeitige Auflösung des Reichstages und das gewaltthätige Verhalten der Regierung bei den Wahlen die Gemüther erbittern und langwierige Debatten zur Folge haben werde. Er verwechselte die Energie mit der Halsstarrigkeit. (Beifall der Opposition.) Der Ministerpräsident bringt die Indemnitätsvorlage schon jetzt ein. Woher weiß er denn, daß das Budgetgesetz bis Ende Mai nicht zustande kommen könne? Diese Möglichkeit ist selbst jetzt nicht ausgeschlossen. Das bisherige langsame Vordrängeschreiten der Budgetdebatte wurde dadurch veranlaßt, daß der Ministerpräsident staunenswerthe Gaben besitzt, fortwährend Inzidenzfälle hervorzurufen, die ein anderer Staatsmann seit etwas Takt in einigen Minuten schlichtet. Bei den übrigen Ressorts stehen keine langen Debatten in Aussicht. Es scheint aber, daß die Regierung der Opposition die Obstruktion oder wenigstens den Schein derselben aufdrängen will. Man will eben einen Vorwand für die Beantragung der Klotture finden, welche der Ministerpräsident schon in Temesvár angekündigt hat. Die Opposition wird jedoch keine Obstruktion machen, sie wird bloß ihrer Abgeordnetentpflicht gemäß ihren Besorgnissen und Einwendungen Ausdruck geben. Die Regierung soll sich darüber klar äußern, ob die Klotture bloß eine Drohung ist oder ob die Regierung sie ernstlich einzuführen gedenkt. Die Opposition sieht dem ruhig entgegen, denn dieser Plan wird undurchführbar sein, da dann die Opposition zeigen wird, was eine wirkliche Obstruktion ist.

Redner bezeichnet es als die Hauptursache des Mißtrauens der Opposition, daß die Regierung nicht national gesinnt ist. Sie nahm an der Akademiefeier theil, warum nicht auch an der Traderfeier? Wenn der Ministerpräsident wirklich von Andrassy's Beispiel geleitet hätte, würde er Sr. Majestät gerathen haben, einen Kranz am Denkmal der Trader Märtyrer niederlegen zu lassen; das wäre der größte Dienst gewesen, den er der Krone erweisen konnte. Aber nicht einmal ein Minister ging hin, und den Draganen des Ministeriums wurde verboten, hinzugehen. Sie ging dagegen nach Wien, um Kabecky zu buldigen.

(Stürmischer Beifall links.) Der dort eingefogene Geist schuf jene in Angelegenheit der Gendarmerie abgegebene Erklärung, welche ein unvertilgbarer Schandfleck ist und die Gesekesunkenntniß des Ministerpräsidenten gezeigt hat; die Behauptung, daß die Embleme der Gendarmerie auf gezieltem Wege bestimmt sind, entspricht nicht den Thatfachen, da das Gesetz hierüber nicht verfügt, hingegen die vollständige Restituirung des ungarischen Wappens und der ungarischen Farben in ihre alten Rechte anordnet. Die Erklärung des Ministerpräsidenten, daß das schwarze Portepée im Interesse des Ansehens und der Ranggleichheit mit den Offizieren der gemeinsamen Armee notwendig sei, war eine unerhörte Provokation der Nation. (Zustimmung links und auf der äußersten Linken.) Wir können jetzt nicht verhindern, rief der Redner aus, daß Sie versuchen, die nationalen Forderungen zu verletzen, aber Sie werden uns stets auf diesem Wege wie eine Phalanx finden, die Sie nicht überwinden werden können. Wir können nicht verhindern, daß Sie regieren, aber wir werden um jeden Preis verhindern, daß Sie das Staatsrecht Ungarns in Fesseln reihen sollen.

H e l f y apostrophirte die Majorität, daß sie ihr nationales Bewußtsein, dessen Spuren bei der gestrigen Abstimmung wahrnehmbar waren, erwachen lasse. Als der mächtige italienische Ministerpräsident C r i s p i eine dem nationalen Geiste zuwiderlaufende Aeußerung that, fiel die Majorität von ihm sofort ab, und er mußte abhandeln. Das möge die Majorität beherzigen. Redner überreichte schließlich den mit 10 Unterschriften versehenen Antrag, daß das Indemnitätsgesetz dieser Regierung, weil sie durch ihr Verhalten das Zustandekommen eines Budgetgesetzes unmöglich machte, ferner das Ansehen des Staates nicht wahrte, dessen Selbstständigkeit gefährdete, die Würde und das Selbstgefühl der Nation schwer verletzte, somit keines Vertrauens würdig ist, nicht bewilligt werde. (Stürmischer, anhaltender Beifall der äußersten Linken.)

Graf Albert Apponyi.

Geehrtes Haus! Das Parlament ist seit dem 1. Oktober 1890, also seit 19 Monaten, abgesehen von den sechswochentlichen Ferien im vorigen Herbst und von der sechswochentlichen Ruhepause während der Wahlen (Heiterkeit links), in Permanenz. Das Resultat dieser 19 Monate ist sozusagen nichts. Das ganze Resultat besteht in den Handelsverträgen und in dem Lehrerpensionsgesetz; diese sind in 8-10 Tagen erledigt worden. (Lärm rechts: Obstruktion!) Redner will nicht darüber streiten, wen die Verantwortung für die Obstruktion trifft; aber wenn man die mit der Obstruktion verbrachten drei Monate abzieht, bleiben noch immer 16 Monate, deren Resultat das große Nichts ist. Selbst in den laufenden Arbeiten der Gesetzgebung herrscht das größte Chaos, so daß wir nach der Berechnung der Regierung wahrcheinlich erst im siebenten Monat des laufenden Jahres ein Budget haben werden. Das ist ein so glänzendes Ergebnis, daß auch die Opposition sich der Gratulation, welche die Regierungspartei ihrem taktvollen und geschickten Führer darbringen wird, nur anschließen kann. (Große Heiterkeit der Opposition.) Für die Resultatlosigkeit der Reichstagsarbeiten wird die Opposition verantwortlich gemacht, sie wird der Obstruktion beschuldigt. Was ist das Motiv dieser Taktik? Man sucht einen Vorwand für die Einführung der Klotture. Dadurch wollen Diejenigen, die unter Beibehaltung des Systems der Redefreiheit nicht im Stande sind, das Parlament zu leiten, die freie Bewegung des Parlamentes so weit fesseln, daß es auch unter ihrer Leitung etwas schaffen könnte. (Lebhafter Beifall der Opposition.) Für die Nation ist aber die Redefreiheit viel wünschenswerther als die Fortsetzung einer unbeholfenen Leitung der Gesckäfte, wenn auch Einzelne anderer Meinung sind. (Lebhafter Beifall und Heiterkeit links.)

Graf Gabriel Karolyi: Was sagt Pongrácz dazu? (Heiterkeit.)

Präsident: Ich rufe den Grafen Gabriel Karolyi für diesen unmotivirten Zwischenruf zur Ordnung.

Graf Apponyi: Da das Haus die Generaldebatte über das Budget in zwei Tagen beendigen konnte, kann man der Opposition nicht vorwerfen, daß sie die Debatten absichtlich in die Länge ziehe. Die Opposition wollte damals keine neue politische Debatte herbeirufen. Und was that der Ministerpräsident? Er näherte sich — so theilte man mir mit — den Bänken der Opposition und jagte mit seinem gewohnten Takte: Ist Euch das Pulver ausgegangen?

Ministerpräsident Graf Szapáry (schüttelt verneinend mit dem Kopfe): Ich leugne dies.

Graf Apponyi: Wenn der Ministerpräsident es nicht gelagt hat, entfallen natürlich alle daraus gefolgerten Konsequenzen.

Paul Soitsy: Das wäre einmal wenigstens ein guter Witz des Ministerpräsidenten gewesen. (Heiterkeit.)

Graf Apponyi verurtheilt — abgesehen von außerordentlichen Umständen (Heiterkeit rechts) — jedes Hinausziehen der Debatte. Jetzt aber erfüllt die Opposition nur ihre Pflicht, indem sie ihren Ansichten und Ueberzeugungen zur Aufklärung der Angelegenheiten Ausdruck gibt. (Stürmische Zustimmung links und auf der äußersten Linken.) Der Redner erwähnte hierauf eine sehr dringliche Angelegenheit, die bis zum 1. Juli erledigt sein muß, nämlich die Gehaltsverbesserung der Staatsbeamten. Er fordert, falls durch eine längere Dauer der Budgetdebatte die für Anfangs Juli geplante Verbesserung der Beamtengehälter gefährdet sein sollte, die Regierung auf, diesen Gesetzesentwurf eventuell selbst mit Unterbrechung der Budgetdebatte (lebhafter Widerspruch rechts, stürmische Zustimmung links und auf der äußersten Linken. Rufe: „Sie wollen ihn nicht!“) zur Berathung zu bringen. (Lebhafte Zustimmung links.) Falls jedoch die Regierung und die Majorität dem nicht zustimmen, sondern dies als PreSSION zur Beschleunigung der Budgetdebatte benutzen sollten, so wird die Opposition dieser PreSSION nicht nachgeben; die Verantwortung hierfür wird der Majorität zufallen. („Wahr! So ist's!“ links.)

Journal

antivortet. (Telephon)

Ässe- und Butter-
schafft ist um 200 fl. lo-
rt zu haben. Adr. in der
ped. 52682

**Magy. kir. államvas-
nak budapest-dunab-
partii üzletvezetősé-
ge.**

lyázati hirdetmény.
A magy. kir. államvas-
nak budapest-dunabparti
üzletvezetőség vonalára a
ro evben még szükséges
87 drb II. rangú tölgyfa-
fa szállítására ezennel
várnos pályázat hirdet-
k.

A szállítandó összmenny-
ség szállítása kell, hogy
ajánlat elfogadása után
annal megkezdessék és
résőbb két hónap lefo-
sa alatt befejeztessék,
ez ezen körülményre az
anlatban féltreírten az
alkozat kívánatik.

ánatpénzkép a felaján-
mennyiség értékének
a készpénzen vagy el-
dbató értékpapirokban
tőpénztárunknál, Teréz-
ut 62. szám, olykép
endő avagy postán kül-
do be, hogy az ajánla-
ta kitűzött határidő, il-
e záró órákor nevezett
tárunk által igazolható
en.

talpfák minőségére és
b módzatokra nézve
kir. államvasutaknál
nyes általános és kü-
ges feltételek mérv-
— melyek Andrassy-ut
z. igazgatósági épület,
nati nyomtatványtár-
készpénz lefizetés mel-
szerezhetők meg, —
elezlelik tehát, hogy
ánlattevő ezek tartal-
teljes ismerettel bir-
ajánlat ivenkint 50
magyar helyeggel el-
f. évi május 30-án
12 óráig ezen külfelirat-
Ajánlat II. rangú talp-
szállításra 17806/92.
hoz» a budapest-duna-
parti üzletvezetőség álta-
l. c. anyag- és leltár-
zerzési osztályhoz,
kört 62. szám, a
atározott időn belül
kor a hivatalos órák-
enyújtandó vagy posta
költhető meg.
esve beadott vagy táv-
g tett, valamint pót-
tok, épügy azok, me-
a vakarások nyoma
etik. avagy az 5%
pénz a záróórát le nem
t. vagy postán be nem
t. figyelembe egy-
nem vételnek.

egységi ár számokkal
tűkkel olvashatóan
ó és megkivánatik
határozott nyilatkozat
y a m. kir. állam-
k vonalának mely
sra szállítottatik bér-
a felajánlott talpfa,
sen pedig hangsúlyo-
a kitűzött határidő-
vagy még ennél is
b szállítási képesség.
jánlati keltezendő és
ezim és lakás köz-
mellett olvashatóan
ló.

. kir. államvasutak
parti üzletvezetősége
a magának azt a
hogy az ajánlatok
— az intézet érde-
eginkább megfelelő
hassa, egyáltalán,
z ajánlott mennyi-
etszés szerinti rész-
ség szállítását is át-
essen, olyformán,
z ajánlók az ily
szállítást is elfo-
steleztetnek, ha csak
kban az ellenkezőt
n ki nem kötötték
est, 1892. április
8383
üzletvezetőség

Redner reflektirt sodann auf die abgelaufene Debatte über das Budget des Ministeriums des Innern und polemisiert mit dem Staatssekretär Szalay, der der Opposition vorgeworfen, daß sie statt einer positiven Kritik einen rein negativen Standpunkt in der Debatte eingenommen hat. Es wäre allerdings für die Regierung bequem gewesen, wenn die Opposition die Unhaltbarkeit des jetzigen Verwaltungssystems nachgewiesen und so für die Verwaltungsreform Stimmung gemacht hätte. Das sei aber nicht nötig, da ja bezüglich der Verwaltungsreform die Ansichten aller Parteien schon feststehen. Es mußte bei der Budgetdebatte geprüft werden, wie die Regierung mit dem jetzigen Verwaltungssystem die Geschäfte leitet, und sie mußte für die zahlreichen Mißbräuche und die geringen Resultate zur Verantwortung gezogen werden, welche selbst zu dem jetzigen System nicht im Verhältnis stehen (Lebhafte Zustimmung links), wozu natürlich konkrete Daten über die Mißbräuche vorgebracht werden mußten. Wir zeigten, daß die Regierung nur sporadisch gegen die Mißbräuche und Korruption Energie entwickelt und stets nur gegen die untersten Organe, während doch gefragt werden muß, wo denn z. B. im Bácsker Komitat, in welchem, wie offiziell zugestanden wird, 32 Gemeindevorstände entlassen werden mußten, die Kontrolle der höheren Organe geblieben ist? (Zustimmung links und auf der äußersten Linken.) Die vorgebrachten Anklagen zu widerlegen hat der Ministerpräsident nicht einmal versucht, er sagte bloß, daß er, so oft ein Fall zu seiner Kenntnis komme, abzuhelfen trachte. (Heiterkeit der Opposition.) Hierzu braucht man freilich keine große staatsmännische Weisheit, keine besondere Geschicklichkeit, aber mit dieser primitiven Methode wird auch die Korruption nicht ausgerottet. (Stürmischer Beifall der Opposition.)

Wir haben darüber Beschwerde geführt, daß die Beamten, namentlich die Obergespanne, die ihnen anvertraute Macht zur Förderung von Partei-Interessen der Regierung mißbrauchen. Und was für eine Antwort erhielten wir? Daß dies eine Sache der Auffassung sei! (Heiterkeit der Opposition.) Eine weitere Anklage war die, daß bei Besetzung von Amtsstellen das gewissen Organ eingeräumte Kandidationsrecht zur Vereitelung der freien Wahl benützt wird, wie es jüngst im Bester Komitate vorkam. Auf solche Fälle hat der Minister des Innern nur die eine Antwort: die Sache ist legal vor sich gegangen, ich kann mich nicht einmengen. Aber wenn der Minister des Innern wirklich des Willens wäre, daß solche Mißbräuche nicht vorkommen sollen, so brauchte er bloß offen zu erklären, daß er ein derartiges Vorgehen als skandalös betrachte, daß es dem Geiste des Gesetzes nicht entspreche, und die Mißbräuche würden sicher aufgehört. (Lebhafte Zustimmung der Opposition.) Nicht minder schlecht ist es mit der Disziplinartribunalbestellung. Im Eszöggrader Komitate ist ein Gemeindevorstand, der eine ganze Verlassenschaft vermanipuliert hat, zu 100 fl. Geldstrafe verurteilt worden; ein seit 18 Jahren verdienstvoll wirkender Komitatsobervorstand hingegen wurde, weil er außeramtlich einen Konflikt mit dem Obergespann hatte, abgesetzt. Darüber findet der Minister und findet der Staatssekretär nichts zu sagen.

Gegenüber den Beschwerden über Wahlmißbräuche verweist der Ministerpräsident auf den Gesetzentwurf über die Kurialgerichtsbarkeit, er weigerte sich aber, aus der Annahme dieses Entwurfes eine Kabinettsfrage zu machen. Allerdings soll die Kabinettsfrage nur in wichtigen Angelegenheiten aufgeworfen werden; aber ist die Vereitelung der Wahlmißbräuche nicht auch eine sehr wichtige Angelegenheit? (Stürmischer Beifall der Opposition.) Der Ministerpräsident gab als Grund seiner Weigerung an, daß er keine PreSSION auf die Ueberzeugung der Abgeordneten ausüben wolle. („Ganz richtig“ rechts, Heiterkeit links.) Dies bedeutet aber so viel, daß der Gesetzentwurf schon der Verwerfung verfallen ist. (Zustimmung links.) Wer für die Vereitelung der Wahlmißbräuche nicht eintreten will, verdient kein Vertrauen! (Zustimmung der Opposition.)

Der Redner kommt dann auf die bei der Genesung üblichen Abzeichen und auf die diesfällige Aeußerung des Ministerpräsidenten zu sprechen. Vergebens suche man diese Aeußerung zu interpretieren; thatsächlich habe er es als Bedingung des gleichen Ansehens hingestellt, daß die Gendarmen-Offiziere die schwarzen Farben und den doppelköpfigen Adler tragen sollen. Aber durch die nationalen Embleme würde das Ansehen der Gendarmen vor Niemandem geringer werden, auch nicht vor der Armee, denn wie Se. Majestät gesagt, ist der Geist der Armee derjenige ihres obersten Kriegsherrn und Niemand kann so kühn sein, vorauszusetzen, daß unser König die Farben und das Wappen Ungarns geringer schätzt als irgend welche andere Farben und Wappen. (Stürmische Zustimmung und Beifall links.) Dasselbe gilt auch, von Einzelnen abgesehen, bei der Armee, denn sonst würde sich wohl kein Ungar finden, der für die Aufrechterhaltung der Armee eintreten würde. (Lebhafte Zustimmung und Beifall links.) Mit jenen wenigen Worten ist es dem Ministerpräsidenten in virtuoser Weise gelungen, die eine Landesinstitution zu beleidigen und die andere zu verdächtigen, und wenn diese Erklärung nicht bloß eine momentane Unüberlegtheit wäre, könnte sie ernstlich Schaden stiften, während sie bloß das Ansehen des Ministerpräsidenten geschädigt hat. (Langanhaltender, stürmischer Beifall links und auf der äußersten Linken. Bewegung und Widerspruch rechts.) Diese Unüberlegtheit ist wohl eine Milderung hinsichtlich der moralischen Beurteilung, aber eine Erleichterung vom Standpunkte der öffentlichen Zustände (Heiterkeit links), da solche unüberlegte Ausdrücke gewöhnlich die ganze Denkwelt vertragen. Deshalb ist diese Erklärung des Ministerpräsidenten symptomatisch für die politische Richtung, die unvermerkt platzgreifen beginnt, und auf die der Redner aufmerksam machen will. Einem falschen Sicherheitsgefühl wegen sieht man auf jede kraßvolle ungarische nationale Aspiration geringschätzig herab. (Zustimmung links und auf der äußersten Linken.) Alles wird für eine Kleinigkeit angesehen. Als vor zwei Jah-

ren die Einmügelung der schwarzen Fahne bei den Honvéds zur Sprache kam, entschuldigte man sich noch, heute geschieht nicht einmal das mehr. (Langanhaltender stürmischer Beifall und Applaus links und auf der äußersten Linken.) Diese Schule geberdet sich, als ob sie die Aspirationen irgend einer besonderen Welt hätte und nennt wilde Magparismen, Chauvinismen Dasjenige, was bei allen anderen Nationen geehrt wird, nämlich die Eiferlichkeit auf die nationale Selbstständigkeit. (Stürmischer Beifall und Applaus der Opposition.) Das ist eine Fälschung der Politik Deák's. Denn nicht das war der Grundgedanke des Ausgleiches, daß die als gemeinsam anerkannte Institution und deren Abzeichen eine Macht bilden sollen, welche nach und nach in die dem nationalen ungarischen Leben reservierten Kreise eindringe; nicht vom beschränkten Gesichtspunkte der nationalen Eiferlichkeit ging der Ausgleich aus. Er wollte dagegen, daß der Gesichtskreis sich erweitere, daß man bei der Auswahl der Mittel, die zur Sicherung der Selbstständigkeit und Erhaltung dienen sollen, alle Faktoren, die europäische Lage, die historische Entwicklung berücksichtige, dabei jedoch die unbedingte Selbstständigkeit und Souveränität der Nation keiner anderen Rücksicht unterordne. (Langanhaltender enthusiastischer Beifall und Eisenrufe der Opposition.)

In dieser Darlegung ist der Geist der Regierung geschildert, wie wir ihn im Laufe der Debatte kennen lernten, und unsere Ansichten finden auch in den Reihen der Majorität eine gewisse Anerkennung, da man dort gewiß für die oppositionellen Beschlüsse in der Vortagesfrage gestimmt hätte, wenn nicht die Erhaltung des Ministeriums als PreSSION dagewesen wäre. Redner geht sodann zur Besprechung der Parteipolitik über. Die feste Organisation der liberalen Partei verliere ihren Werth, wenn sie nur benützt wird, um solche Schwächen und Ungleichheiten wie jüngst zu decken. Das Wesen unserer Debatten bilden ja nicht einzelne Kleinigkeiten, sondern die Differenz des in den Parteien herrschenden Geistes. (So ist's! Links.) Wenn die Opposition den Niedergang des nationalen Geistes bei der Regierung und ihrer Partei konstatirt, so ist die Kluft zwischen der liberalen und der Nationalpartei trotz der übereinstimmenden Auffassung hinsichtlich der Erhaltung der Delegationen sowie hinsichtlich der Beamtenernennung größer als zwischen der Nationalpartei und zwischen jenen, die mit ihr in den soeben erwähnten Punkten nicht der gleichen Ansicht sind, aber hinsichtlich des nationalen Selbstgefühls und der wünschenswerthen Regierungstendenzen mit ihr übereinstimmen. (Stürmischer Beifall der Opposition.) Man mag uns immerhin verdächtigen, schloß der Redner, daß unsere Politik den Boden des Ausgleiches verlassen habe und in kaum mehr zu verhüllender Weise mit der Politik der äußersten Linken übereinstimme; wir wissen doch, daß wir fest auf der Basis des Ausgleiches stehen, keine Abweichung nach rechts, aber auch keine nach links gestatten; die für die Täuschung unorientirter Kreise berechnete Beschuldigung konnte durch keine konkrete Thatfache bewiesen werden. Das geehrte Haus möge daher meine Beschlüsse nicht annehmen, nach welchem das Indemnitätsgesetz, weil die Nothwendigkeit der Verlängerung des Budgetprovisoriums nicht erwiesen ist, die Regierung aber für die innere Verwaltung und für die Ansprüche des nationalen Selbstgefühls keinen Sinn hat, abzulehnen ist. (Langanhaltender enthusiastischer Beifall und Eisenrufe der Opposition.)

Ministerpräsident Graf Szapary.
Geehrtes Haus! Es sei mir gestattet, auf die Aeußerungen der beiden Vorredner die Antwort, wenigstens zum Theil, sofort zu geben, umso mehr, als der Abgeordnete Ignaz Helfy eine positive Anfrage an mich gerichtet hat. (Hört! Hört!) Der Abgeordnete Helfy hat an mich die Frage gerichtet, ob die Regierung die Absicht habe, gesetzgeberische Verfügungen zur Modifikation der Hausordnung, beziehungsweise zur Einführung der Klotture zu treffen, so wie ich es zu Neujahr und in meiner Temesvárer Rede erwähnt habe. (Bewegung links.) In dieser Beziehung erlaube ich mir zu erklären, daß die Regierung in dieser Frage so vorgehen wird, wie die Thätigkeit des Hauses es nöthig machen wird. (Großer Lärm links und auf der äußersten Linken. Lebhafte Zustimmung rechts. Hört! Hört!) Nachdem die Herren Abgeordneten sehr langwierig, nicht nur tagelang, sondern wochen- und monatelang Diskussionen machten und das Vorhandensein der Obstruktion dennoch in Abrede stellten (Großer Lärm auf der äußersten Linken), und nachdem Sie jetzt wieder mit der Obstruktion drohen... (Lebhafte Widerspruch auf der äußersten Linken. Rufe: Wer droht?) Der Herr Abgeordnete Helfy hat es ausgesprochen, daß im Falle der Einführung der Klotture... (Großer Lärm auf der äußersten Linken.)

Polonyi: Wir werden die Klotture nicht abwarten! (Großer Lärm.)
Ministerpräsident Graf Szapary: Je nachdem Sie Ihre Drohung verwirklichen, je nachdem Sie den Begriff der Obstruktion anwenden werden, wird auch die Majorität des Hauses zu dem Zwecke vorgehen (Polonyi: Werden wir eine schwarze Klotture machen! Rufe rechts: Zur Ordnung!), daß das Resultat der Beratungen des Hauses der Minorität gegenüber unter allen Umständen gesichert werde. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Der Ministerpräsident widerlegte hierauf die Behauptung Apponyi's in Betreff der Unfruchtbarkeit der Reichstagsarbeiten durch Aufzählung der geschaffenen Gesetze und fuhr dann fort: Geehrtes Haus! Nachdem wir erst gestern die Debatte über das Budget des Ministeriums des Innern beendeten, welche wohl lang genug währte, sprach dennoch Graf Apponyi von den Verwaltungsfragen so, als wäre im Laufe der Debatte bezüglich derselben keine Antwort erteilt worden. Er sagt, die Mißbräuche im Bácsker Komitat hätten nicht so sanft werden müssen, daß nur die Notäre entlassen werden, sondern man hätte auch die höherstehenden Beamten entlassen müssen. Diesbezüglich erlaube ich

mir in erster Reihe zu bemerken, daß im Wege des Disziplinarverfahrens jedenfalls jene entlassen werden müssen, welche schuldig sind. Wenn nun im Wege des Disziplinarverfahrens die Notäre schuldig befunden wurden, dann kann man es nicht bemängeln, ja man muß es sogar billigen, daß sie entlassen wurden. (Zustimmung rechts.)

Die Herren Abgeordneten befolgen auch nach der Richtung ein eigenthümliches Vorgehen, wie die Regierung mit den Obergespannen umgeht. Wenn einzelne Obergespanne amovirt wurden, weil sie in ihren Stellungen den Intentionen der Regierung nicht entsprochen haben, so wird dies für ein Gravamen erklärt. Wenn andere Obergespanne nicht amovirt wurden, wird das wieder als Gravamen angesehen. Aber darüber, ob jemand seiner Stellung entspricht und auf seinem Platze zu belassen sei, ist ja nicht die Opposition berufen, zu entscheiden, sondern derjenige, welcher die Verantwortung für dieses Vorgehen übernimmt, und das ist die Regierung. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Die dritte Klage des Herrn Abgeordneten bezieht sich darauf, daß die Regierung die Wahl zwar jetzt noch aufrechthält, aber Mißbrauch mit dem Kandidationsrechte treibt und somit geeignete Leute von den betreffenden Stellen verdrängt. Er bezieht sich auf die Stelle des Kecseger Obergespanns, die der Herr Abgeordnete verfolgte, daß die Regierung bei der Besetzung dieser Stelle unbefugten Einfluß geltend gemacht hat und in Folge der PreSSION des Obergespanns ein Mann nicht kandidirt wurde, der nach der Behauptung des Herrn Abgeordneten für diese Stelle geeignet gewesen wäre. (So ist's! Links.) Ich bitte nun anzuhören, welches Vorgehen gerade in diesem Falle die Regierung befolgt hat. Das Kandidationskomitee besteht, wie Sie wissen, aus drei gewählten und drei ernannten Mitgliedern. (Rufe auf der äußersten Linken: Der Obergespann hat die Majorität!) Wer hat auf den betreffenden Kandidaten gestimmt? Dafür, daß er kandidirt werde, stimmte ein gewähltes und ein ernanntes Mitglied des Komites; dagegen haben sich zwei gewählte und zwei ernannte Mitglieder des Ausschusses gegen seine Kandidatur ausgesprochen, sohin ist der Obergespann gar nicht in die Lage gekommen, sein Recht in Anspruch zu nehmen. (Zustimmung rechts. Lärm links.) Die Umgebung des Betreffenden ist also mit Zustimmung der gewählten Majorität des Ausschusses erfolgt. Hieraus ist zu ersehen, wie gerecht diese Anschuldigung ist. (Lebhafte Beifall rechts. Lärm und Widerspruch links.)

Graf Apponyi hat auch auf eine Angelegenheit zurückgegriffen, die das Haus gestern bereits erledigte. Ich kann mich in dieser Sache auf die Aeußerung berufen, die ich gestern abgab und die im Diarium des Hauses niedergelegt erscheint. Hieraus kann Niemand, der gerecht und billig urtheilen will, folgern, daß darin eine Schmähung der nationalen Farben, eine Geringschätzung derselben enthalten sei. (Stürmische Zustimmung und Applaus rechts; großer Lärm und lebhafter Widerspruch links. Eine Stimme links: Wollen Sie dies jetzt erklären! Lärm: Rufe: Hört! Hört!) Graf Apponyi und Andere sagen, schon der Umstand, daß die Regierung gezwungen sei, eine Indemnitätsvorlage einzubringen, weise auf einen Mangel von Borausicht hin. Ich frage, ob die dritte Hälfte Monate, welche nach Beendigung der Adressdebatte zur Verfügung standen, nicht genügt hätten, um das Budget bei einigem Wohlwollen zu erledigen? (Lebhafte Zustimmung rechts; Bewegung auf der äußersten Linken) — besonders da gegen das Wesen des Budgets kaum eine Einwendung erhoben werden kann (Zustimmung rechts, Widerspruch links) und anlässlich der Adressdebatte genug Gelegenheit da war, die politische Lage zu besprechen. Unter den gegenwärtigen Umständen konnte die Regierung sich nur zu zwei Arten des Vorgehens entschließen; entweder im Hinblick auf die Kürze der Zeit die Dauer der Sitzungen zu verlängern, eine Modalität, welche stets zu vehementen Debatten Anlaß gegeben hat. Die Regierung wollte den vehementen Szenen ausweichen und wählte deshalb jenen Weg, um Ihnen Gelegenheit zu bieten, trotz der kurzen Sitzungen und der langen Reden das Budget verhandeln zu können. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich glaube, daß dies jedenfalls ein motivirtes und voraussehendes Vorgehen ist. (So ist's! rechts.)

Sie sagen immer, die Nation solle wählen, bei Ihnen sei der Patriotismus und der nationale Geist, bei uns die Reaktion. (Wahr! So ist's! links und auf der äußersten Linken.) Auch über diese Fragen sind wir im Reinen, nicht bloß wir, sondern die ganze öffentliche Meinung. (Lebhafte Widerspruch links und auf der äußersten Linken.) Es ist bekannt, daß die Regierung eine ganze Serie von Gesetzesentwürfen eingereicht hat, die sämmtlich der Erledigung harren und unter welchen einige sehr dringlich und wichtig sind; ferner daß noch eine ganze Reihe von Entwürfen fertig steht, welche die Regierung wann immer einreichen kann. Auf dieser Seite des Hauses ist daher die Arbeit und die Thätigkeit (Stürmischer Beifall und Eisenrufe rechts), auf Ihrer Seite aber die Verhinderung dieser Thätigkeit. (Lebhafte Beifall rechts. Lärm links.) Ich hege das Vertrauen, daß die ungarische Nation genug nüchterne Auffassung besitzt, um beurtheilen zu können, welche Thätigkeit für die Nation nützlich und welche für sie schädlich ist. (Stürmische Eisenrufe und Applaus rechts; Lärm links.)

Nachdem noch Josias Molnar und Merius Vapp gegen die Vorlage gesprochen hatten, wurde die Sitzung kurz nach 2 Uhr geschlossen. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Auszug aus dem „Közlöny“.
Konkurrenzeröffnung in Budapest. Gegen Moriz Friedrich, Kurzwaarenhändler (7. Bezirk, Gömbözer Weg 20B.) Konkurskommissär Richter Merius Chita, Massenerwalter Dr. Alexander Neumann, Stellvertreter Dr. Bela Rudnay. Anmeldungstermin 1. Juni, Liquidationsverhandlung 23. Juni, Wahl des Konkursausschusses 25. Juni.
Konkurrenzaufhebung. Des Bernhard Litter'sdorfer, Schnittwaarenhändler in Budapest.

Mes ist d...
Nur wege...
zu st...
Höhe verfa...
Sals hatte...
Anw...
rliche jung...
ange...
dem i...
erfor...
höhm...
Abgr...
werde...
schäft...
Gehr...
die V...
künde...
mäßi...
Ausf...
geme...
Rum...
mal g...
den, ...
gar u...
was u...
nicht...
und...
kein...
gesch...
sion...
tragt...
zu je...

Zahre...
Mäh...
legter...
über...
Schil...
unmi...

rische...
von f...
Bühn...
sind...
wird...
Name...
bichte...
kann...
richtu...
werde...
eine...
nenne...
blätte...
lustig...
heiter...
bote...
wiede...
freund...
ist de...

„das...
rother...
Israd...
wo st...
schon...
es d...
in j...
Wort...
Herm...
wurde